Große **Weihnachts-Messe**

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Jetzt ist für Sie die Gelegenheit, Ihre Weihnachtseinkäufe bei uns zu tätigen. — Womit könnten Sie wohl mehr Freude bereiten als mit eleganten Schuhen und schönen Strümpfen — noch dazu, wo Ihnen durch unsere niedrigen Preise das Schenken so leicht gemacht wird.

Spangenschuhe R'Chevreaux, amerikan. Abs., runde Form, 36/42 **5.00**

Spangenschuhe Lackleder Lederfutter 36/42 **8.50**

Spangenschuhe elegant, rehbraun Wildleder 36/42 **10.50**

Spangenschuhe hellfarbig Leder 36/42 **6.00**

Schnürhalbschuhe Gesundheitsschuhe 36/42 **8.50**

Schnallenstiefel Chromleder, warmes Idiafutter, bequem, 36/42 **11.00**

Rahmen-Ski-Stiefel Krampen 36/42 **25.00**

Schneeüberschuhe echt Russen, in braun und schwarz 36/42 **6.00**

Russenstiefel in schwarz und beige 36/42 **17.50**

Herren-Tourenstiefel Kernbox, doppelsohlig 40/46 **13.00**

Herren-Schnürstiefel R'Box 40/46 **12.50**

Herren-Skistiefel zwiegenäht, Lederfutter Krampen, Marke Rieker ..... 40—46 **32.50**

Herr.-Motorradstiefel braun R'Box, doppelsohlig 40/46 **24.00**

Herren-Halbschuhe Lackleder, elegant ... **11.50**

Herren-Halbschuhe braun u. schwarz Boxcalf, rahmengenäht viele Ausführungen .. **14.00**

Herren-Ledergamaschen schwarz und braun .. **7.80**

Kinder-Spangenschuhe Lackleder 31/35 **6.25** 27/30 **5.75**

Kinder-Schnürstiefel R'Box, 31/35 **8.25**, 27/30 **7.25**

Kinder-Schnürstiefel braun Boxcalf .. 24/26 **5.50**

Knaben-Schnürstiefel R'Box 36/39 **10.50**

Kameln.-Umschl.-Schuhe Wolle und Baumwolle, verdeckte Naht .. 36/42 **1.75**

Kameln.-Umschl.-Schuhe Wolle und Baumw., feste Kappe, Absatzfleck, 36/42 **2.60**

Kameln.-Umschl.-Schuhe reine Wolle und, Kamelhaar, Dr. Jäger .. 36/42 **5.70**

Endschuhe mit Ledersohle .. 36/42 **2.50**

Leder-Hausschuhe braun, schwarz und lila, warmes Futter, große Ponpons 36/42 **2.00**

Filz-Hausschuhe bedrucktes Blatt, Ledersohle 36/42 **2.00**

Kameln.-Schnall.-Stiefel Wolle und Baumwolle, feste Sohle 36/42 **4.50**

Filz-Cosy-Schuhe Marabu-Einf. 36/42 **3.50**

Herren-Stoffgamaschen gutes Material **3.75**

Knaben-Halbschuhe R'Box 36/39 **9.00**

Sonntag, den 22. Dezember sind unsere Geschäftsräume von 1—6 Uhr geöffnet

6878

Kaiserstrasse 59

Adler / Freiburg i. Br.

HAC 501

Damenstrümpfe
Taschentücher
Strumpf-gamaschen
Haferlstutzen
empfiehlt preiswert

Stuck-Wagner
EMMENDINGEN

Ordentliches 6898

Mädchen

im Rebbau bewandert, auf Jahresstellung gesucht Adressen an die Gesch. ds. Blattes erbeten

Gut möbliertes, heizbares

Zimmer

sofort oder später zu vermieten 6909

Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Schultranzen, Schülermappen, Damen-Handtaschen, Reisverschlußtaschen, Leder-Einkaufsbeutel Geldbeutel, Brieftaschen, Aktenmappen, Schreibmappen, Schaffnertaschen, Lederkoffer, Rucksäcke, Hosenträger, Gürtel, Ledergamaschen, billige Koffer, Reiseneccessaire. Hunde-Artikel.

Karl Trnka, Freiburg i. B. b. Rathaus

ECKERLE EMMENDINGEN

Grosshandlung in Glas, Porzellan, Steingut Haus- und Küchengeräte

Kleinverkauf Markgrafenstraße 24

empfiehlt 6900

Weihnachts-Geschenke

in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang

Herrenwäsche
Kragen Kravatten

Herrenkleidung
Socken Taschentücher

finden Sie in reicher Auswahl bei 6881

Stuck-Wagner
EMMENDINGEN

Am Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Sie haben Ihr **Festgeschenk** noch nicht?

Kommen Sie bitte schon jetzt zu uns, nicht erst am 23. od 24. und lassen sie sich zeigen, wie wenig Geld Sie brauchen, Ihren Lieben eine wirkliche Weihnachtsfreude zu machen!

Geschmackvolle **Weihnachts-gratisdose** mit 1 Pfd. Qualitäts-Kaffee nur 3.— Mk.

Weihnachts-Vollmilch-Schokolade 3 Tafeln = 300 gr. nur 80 Pfg.

Etwas Hervorragendes **Perla d' Espana Typ Sauternes** Fl. 1.25 Mk. **Médoc—Mâcon** Fl. 1.50 Mk.

Nur noch 2 Tage! Magerer **Deutscher Speck** Pfd. 1.68 Mk.

Wir bitten die voraussichtlich bestellten Weihnachtsgänse bis spätestens Montag in unseren Filialen abholen zu wollen

Zu Weihnachten

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Feine Damenschuhe
in allen Farben Mk. 16.50 14.50 12.50 10.50

Goodyearwelt-Herrenstiefe u. Halbschuhe
Mk. 22.50 18.50 16.50 12.50

Kinderschuhe, Tourenstiefel, Turnschuhe Ueberschuhe

6893

Filz- und Kamelhaarschuhe und Stiefel

Schuhhaus Wolf / Emmendingen Markgrafenstraße 45

Gottlieb

Lammstr. 7
Karl Friedrichstr. 20
Telefon 260

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung bei der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Bre.sach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dörter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392

Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 298 / Blatt — Emmendingen, Samstag, 21. Dezember 1929 — 64. Jahrgang

Staatsaufsicht für Berlin

WTB. **Berlin**, 12. Dez. In der heutigen Stadtverordnetensitzung gab Bürgermeister Scholz einen Ueberblick über die Finanzlage der Stadt. Die kurzfristigen Schulden seien in letzter Zeit immer gewachsen und haben 400 Millionen RM. erreicht. Der Magistrat habe die Tarife der Städt. Werke erhöht, denn nur so sei es möglich gewesen, Kredite zu erlangen. Wenn die Erhöhung nicht erfolgt wäre, hätte die Aufsichtsbehörde eingegriffen. Der Magistrat sagte sich, daß von der Selbstverwaltung gerettet werden müßte, was noch zu retten sei. Bürgermeister Scholz verlas ein Schreiben des Oberpräsidenten an ihn, in dem es heißt:

„Neue Aufgaben dürfen bis zur Regelung der kurzfristigen Schuld nicht übernommen und neue Ausgaben nicht geleistet werden. In dem Schreiben heißt es dann weiter, daß vom 1. Januar 1930 an monatl. 5 Millionen aus den Erhöhungen der Tarife an einen besonderen Tilgungsfonds bei der Preußischen Staatsbank einzuzahlen sind, die gleichfalls zur Schuldentilgung verwendet werden sollen. Die zur Durchführung der Anordnungen erforderliche Ueberwachung des Finanzgebarens der Stadt Berlin legt der Oberpräsident in die Hände des Oberbürgermeisters Scholz und macht ihm dies zur besonderen Pflicht. Ueber die Durchführung der Kontrolle wünscht der Oberpräsident einen fortlaufenden Bericht, erstmals zum 2. Januar 1930.

Bürgermeister Scholz führte dann noch aus: Die Lage sei schwer, aber man habe kein Recht von einer Katastrophe zu sprechen. Die Finanzlage sei auch in anderen Städten sehr schwierig. Das Fundament Berlins sei nicht so leicht zu erschüttern. Man wisse, daß man sich sehr viel Mühe geben müsse, den Haushalt selbst unter weiterer Erhöhung der Steuer zustande zu bringen. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer käme zunächst nicht in Frage. Wenn wir vorsichtig wirtschaften, so schloß Bürgermeister Scholz, und uns fernhalten von größeren Ausgaben, können wir hoch wieder auf gesunden Beinen stehen. Das bisherige Tempo ist aber nicht mehr möglich und eine Atempause tut not, aber nach dieser Atempause würde man sich einer günstigeren Situation gegenübersehen. (Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Nach eingehender Aussprache wurde der kommunistische Antrag, der gegen die Tariferhöhungen protestiert und Ermäßigung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise für Kleinverbraucher um 25 Prozent, unentgeltliche Abgabe an Erwerbslose und Unterstützungsempfänger, einen Einheitspreis von 15 Pfennig für sämtliche Verkehrsmittel, Arbeiterwochenkarten zum Preise von 1.20 Mark und unentgeltliche Beförderung der Erwerbslosen von und zum Arbeitsnachweis und bei der Arbeitssuche verlangt, mit 95 gegen 62 Stimmen angenommen. Angenommen wurde auch mit großer Mehrheit ein sozialdemokratischer Antrag, der die Tariferhöhung durch den Magistrat ohne Zuhörung der Stadtverordneten mißbilligt und rückgängig gemacht sehen will. Einstimmig gelangte die Forderung des Zentrums zu Annahme, einen Halbdutzigen Ausschuß zu wählen, der sofort zusammentreten und die Gesamtfinanzlage der Stadt nachprüfen und auch Stellung zu den Tariferhöhungen nehmen soll. Der Vorsteher Haß schloß dann die Sitzung mit Wünschen für das Weihnachtsfest und das Neue Jahr.

Bürgermeister Scholz über die Folgen der Zwangsverwaltung.

Bürgermeister Scholz äußerte sich dem Vertreter einer Berliner Lokalkorrespondenz gegenüber über die Folgen, die die Forderung der Aufsichtsbehörde für Verwaltung und Stadtparlament haben. Er betonte, daß keine Ausschaltung des Stadtparlaments verursacht würde, da er selbst zum Kommissar auserseh**en worden sei. Das Beschlußrecht der Stadtverord**netenversammlung würde nicht berührt, und die Stadtverordneten könnten durchaus, wie bisher, auch in finanzieller Hinsicht Beschlüsse fassen, die sich allerdings an den vom Oberpräsidenten vorgeschriebenen Bedarfssatz halten müßten. **Etwaige weitergehende Anträge könne er, der dem Oberpräsidenten gegenüber die Verantwortung trage, nicht zur Durchführung bringen.** — Der Oberpräsident habe für den Dezember einen Bedarfssatz von etwas über 38 Millionen festgesetzt, der unter keinen Umständen überschritten werden dürfe. **Die am Donnerstag von der Stadtverordnetenmehrheit bewilligten 5 Mill. für die Winterbeihilfen seien allerdings in diesem Etat nicht enthalten, so daß sie auch nicht zur Auszahlung kommen könnten.** Was die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Proteste gegen die Tariferhöhung anginge**n, so würde der Magistrat von ihnen Kenntnis nehmen, welche Beschlüsse der Magistrat jedoch dann fassen würde, könne im Augenblick** nicht gesagt werden.

*

Die Ostreparationen

Schwierigkeiten für Haag bereiten auch noch die sogenannten Ostreparationen. Der bulgarische Außenminister Burow und sein Finanzkollege Moloff sind in Paris eingetroffen und wollen von hier nach London weiter reisen. Sie haben bereits mit Briand Besprechungen gehabt und auch in Rom schon in derselben Angelegenheit mit Mussolini verhandelt. Es dreht sich um die bulgarischen Reparationen, die nach Ansicht der bulgarischen Regierung weiter ermäßigt werden müssen. Die ursprüngliche Schuldverpflichtung ist im vorigen Monat auf 37 Jahresraten von durchschnittlich je 12 Millionen Mark herabgesetzt worden. Bulgarien will aber auch diese Summe nicht aufbringen, und so haben sich die Gläubigerstaaten entschlossen, auf 36 Jahresraten von je 10 Millionen Mark herabzugehen. Aber auch damit ist man in Sofia noch nicht einverstanden, und man hofft, daß es den beiden genannten bulgarischen Staatsmännern gelingen wird, weitere Erleichterungen durchzusetzen. Die Pariser Vorkonferenz wird in diesem Punkte abschließende Feststellungen zu treffen haben, damit die Frage im Haag keine Schwierigkeiten mehr bereitet.

Aus dem Reichstag

WTB. **Berlin**, 20. Dez. Im Reichstag kam heute die Zolltarifnovelle zur dritten Beratung. Nach kurzer Aussprache wurden die einzelnen Artikel des Gesetzes in der Ausschußfassung angenommen. Eine Ueberraschung gab es jedoch, als ein Antrag der Bauernparteien auf Erhöhung des Zolls für Futtergerste mit knapper Mehrheit angenommen wurde, weil auch die Bayerische Volkspartei und Mitglieder anderer Regierungsparteien dafür gestimmt hatten. Auf Antrag der Sozialdemokraten, die in diesem Beschluß einen Bruch der interfraktionellen Vereinbarungen sehen, wurde die Schlußabstimmung über die Zolltarifnovelle auf Samstag vertagt. Inzwischen wird zwischen den Regierungsparteien über die Wiederherstellung der Ausschußvorlage verhandelt. Die Abstimmung über den höheren Zoll für Futtergerste muß ohnehin morgen wiederholt werden, weil heute der Antrag noch nicht gedruckt vorlag. Für den Fall, daß auch morgen sich eine Mehrheit für den erhöhten Zoll findet, wollen die Sozialdemokraten und die Arbeitervertreter des Zentrums gegen die Zolltarifvorlage stimmen. Die mit der Zollvorlage zusammenhängenden Zusatzverträge mit Frankreich, der Schweiz und Schweden wurden angenommen. Gegen das schwedische Abkommen wurden von den Bauernparteien, den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei Bedenken geäußert. Es wurde eine Entschließung angenommen, die die öffentlichen Körperschaften ersucht, bei der Vergebung von Aufträgen die deutsche Pflastersteinindustrie zu bevorzugen.

Ohne wesentliche Debatte wurden angenommen ein deutsch-türkisches Abkommen über den Rechtsverkehr in Zivil- und Handelssachen, Ausschußanträge auf Abbau öffentlicher Regiebetriebe, Besserstellung der Reichsbahnbeamten und Abschaffung der Leistungszulagen bei der Reichsbahn.

In zweiter und dritter Beratung wurde auch die Vorlage angenommen, die die Aufwertung der Entschädigungen auf Grund der Einführung des Branntweinmonopols regelt. Auf Antrag des Geschäftsordnungsausschusses wurde gegen den Protest der Nationalsozialisten und Kommunisten die Strafverfolgung der Abgeordneten Buchmann (Komm.) und Stöhr (N.S.) wegen Beleidigung zugelassen. Dagegen wurde die Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Hugenberg (D.N.) wegen des „Retusche-Artikels" verweigert. Auf der Tagesordnung stand auch die Erhöhung der Tabaksteuer, aber diese kam erst abends erfolgen und die Sitzung mußte bis dahin unterbrochen werden.

Die Abendsitzung erledigte verhältnismäßig schnell die zweite Beratung der Tabaksteuererhöhung. Die Regierungsparteien schickten keine Redner zur Sache vor. Es sprachen nur Redner der Deutschnationalen, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der Christlichnationalen Bauernpartei gegen die Vorlage. — Reichsfinanzminister Dr. Hilferding nahm das Wort, um in einer kurzen Erklärung die kommunistischen Beschuldigungen wegen angeblicher Begünstigung von Steuerschiebungen durch die Reichsfinanzverwaltung zurückzuweisen. Der kommunistische Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses in dieser Sache wurde abgelehnt. Nach Ablehnung aller Aenderungsanträge wurde in zweiter Beratung die Vorlage in der Ausschußfassung angenommen.

Nun unterhielt man sich über die Geschäftslage. Am Samstag beginnt die Sitzung um 11 Uhr. Auf ihrer Tagesordnung stehen die erste und zweite Beratung des Tilgungsfondsantrages, die dritte Beratung der Tabaksteuer und der Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung. Präsident Löbe schlug vor, am Sonntag eine Sitzung abzuhalten. Dem Einwand, daß dann die auswärts wohnenden Anhänger des Volksbegehrens ihr Stimmrecht beim Volksentscheid nicht ausüben könnten, begegnete er mit der Mitteilung, daß auf seine Anregung hin der Innenminister verfügt habe, daß die Reichstagsabgeordneten in einem in der Nähe des Reichstags gelegenen Wahllokal ihre Stimmzettel abgeben können.

Der deutschnationale Abg. Schultz-Bromberg schlug vor, unter diesen Umständen gleich nach Samstag-Mitternacht die Sonntagssitzung abzuhalten. Dieser Vorschlag wurde auch angenommen. Der weitere Vorschlag des Redners, man möge dann den Abgeordneten die Möglichkeit geben, gleich am Sonntag früh im Reichstagsgebäude selbst ihre Stimmen zum Volksentscheid abzugeben, erregte große Heiterkeit im ganzen Hause. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß der Innenminister auch diese Konzession macht, damit sie noch in der Nacht zum Weihnachtsurlaub heimfahren können.

Ein zurückgezogener Mißtrauensantrag.

Der deutschnationale Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der im Laufe des gestrigen Nachmittags schon im Büro des Reichstags eingereicht worden war, wurde, dem Berliner Tageblatt zufolge, später überraschend wieder zurückgezogen. Bis jetzt liegt nur ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett vor, dessen Ablehnung sicher ist. — Das genannte Blatt schreibt dann weiter: Im Reichstag erhält sich das Gerücht, daß Staatssekretär Popitz von seinem Amte zurücktreten werde. Es scheint, daß namentlich von volksparteilicher Seite nach dieser Richtung hin eingewirkt wird.

Die Tabaksteuer vom Ausschuß angenommen.

WTB. **Berlin**, 20. Dez. **Der Steuerausschuß des Reichstages behandelte gestern und heute das Tabaksteuergesetz und nahm dasselbe in seiner Gesamtheit an.**

Republikschutzgesetz erst im Januar.

WDZ. **Berlin**, 20. Dez. Der Strafrechtsausschuß d. Reichstages setzte heute die ursprünglich beabsichtigte Beratung des Republikschutzgesetzes nicht mehr fort, so daß das Republikschutzgesetz erst im Januar erledigt werden kann.

*

Der deutsche Bankkredit für das Reich perfekt.

Die DAZ meldet: Am Freitag ist in der bis in die Nachmittagsstunden dauernden Bankensitzung bei der Reichsbank der Ueberbrückungskredit für das Reich perfekt geworden. Es handelt sich um einen Betrag von fast 400 Mill. RM., die unter Führung der Reichsbank in Deutschland von den deutschen Banken allein aufgebracht und dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

Die Ultimozahlungen gesichert.

Berlin, 20. Dez. Wie die Blätter von unterrichteter Seite erfahren, wird das Reich infolge der zustande gebrachten Regelung des Zwischenkredits zum Ultimo-Dezember alle Zahlungen, zu denen es verpflichtet ist, zu leisten imstande sein. Somit bestehe, wie die Blätter melden, kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung. Insbesondere werde es möglich sein, die Beamtengehälter pünktlich zu zahlen.

*

Aus dem Reich.

Dr. Scharnagl zum Oberbürgermeister von München wiedergewählt.

WTB. **München**, 20. Dez. Bei der Neuwahl des ersten Bürgermeisters, die heute nachmittag unter außerordentlichem Andrang des Publikums erfolgte, verlief der erste Wahlakt ergebnislos, da keiner der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit erhielt. Im zweiten Wahlgang wurde Oberbürgermeister Dr. Scharnagl (BVP) mit 23 gegen 17 Stimmen, die auf Altbürgermeister Schmid entfielen, wiedergewählt. Vor Eintritt in den eigentlichen Wahlakt wurde ein Antrag der Nationalsozialisten, einen berufsmäßigen ersten Bürgermeister zu wählen, abgelehnt; es bleibt also bei dem bisherigen politischen ersten Bürgermeister.

Mißtrauensantrag gegen den Oberbürgermeister von Hannover angenommen.

WTB. **Hannover**, 21. Dez. In der Freitagssitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums, in dem die Sozialdemokraten mit 38 gegen 36 Stimmen die absolute Majorität besitzen, fand folgender Antrag der Sozialdemokratie Annahme: Das Bürgervorsteher-Kollegium hält den gegenwärtigen Oberbürgermeister Dr. Menge nicht für die geeignete Persönlichkeit zur Leitung der Hannoverschen Stadt-Verwaltung und fordert ihn auf, sein Amt niederzulegen. — Die bürgerlichen Parteien protestierten lebhaft gegen diesen Antrag und verließen geschlossen den Saal.

*

Günstige Meldungen.

Die Rheinregulierung vor dem schweizerischen Ständerat.

WTB. **Bern**, 20. Dez. Der schweizerische Ständerat hat dem Bundesbeschluß betr. die Rheinregulierung zwischen Kehl und Istein in der Schlußabstimmung angenommen.

Aus der Vatikanstadt.

Papstmesse in San Giovanni.

WTB. Rom, 20. Dez. Anläßlich des Priesterjubiläums begab sich der Papst ohne vorherige Ankündigung und ohne zeremonielle Formen im Kraftwagen in die Basilica San Giovanni im Laterano und zelebrierte dort die Messe.

Die Blätter veröffentlichen ausführliche bebilderte Berichte über den Besuch des Papstes in der Lateran-Basilika. Dabei wird daran erinnert, daß der erste öffentliche Ausgang des Papstes am 25. Juli d. J. den Charakter einer großen religiösen Zeremonie hatte, weil der Papst damals auf dem St. Petersplatz sich mit dem Allerheiligsten zeigte, gleichsam um zu bekunden, daß die Huldigungen der Gläubigen dem Allerhöchsten und nicht der Person seines Stellvertreters auf Erden erwiesen werden müssen. — Heute vormittag hat nun der Papst, so sagen die Blätter, gleichsam um sein Jubeljahr mit einer religiösen Kundgebung abzuschließen, die Messe in der Mutterkirche zelebrieren wollen.

*

Deutsche Seide und deutscher Samt.

wtk. Krefeld, 20. Dez. Im Zeitalter der Rekorde hat nun auch die deutsche Seiden-, Samt- und Kunstseiden-Industrie die deutschen Farben zum Ziel geführt: die Kollektivausstellung „Deutsche Seide" und ebenso die von den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld zusammen mit den anderen führenden deutschen Kunstseiden-Konzernen veranstaltete Kunstseidenschau, ist von dem internationalen Schiedsgericht der Weltausstellung in Barcelona mit dem großen Preis ausgezeichnet worden.

Die Nachricht wurde nicht nur in Krefeld, sondern in ganz Deutschland mit berechtigter Befriedigung aufgenommen. Besonders erfreut verzeichnete man diesen Erfolg als entscheidend, da er den ersten Fall darstellt, in dem die deutsche Seidenweberei, Samt- und Kunstseiden-Industrie von einem so sachverständigen internationalen Forum mit der wertvollsten der zur Verteilung kommenden Auszeichnung ihren starken ausländischen Konkurrenten gegenüber hervorgehoben worden sind.

Gewiß hat auch die französische Industrie dieser Branchen nicht Mühe noch Mittel gescheut und das Beste und das Schönste zur Schau gestellt, was ihre Produktion zu bieten vermochte, aber deutsche Qualitätsarbeit und deutscher Geschmack haben sich noch dagegen durchzusetzen vermocht.

Schon in den Eröffnungsberichten hat ja die Presse der ganzen Welt betont, welch vorzüglichen Eindruck die Sonderschau „Deutsche Seide" und die deutsche Kunstseidenschau gerade in Bezug auf geschmackvolle Aufmachung bei allen offiziellen und nichtoffiziellen Besuchern hinterlasse. Auch bei der Prämiierung selbst steht es außer Frage, daß dieser Gesichtspunkt mit von ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist.

*

Vermischte Nachrichten.

Geständnis des Münchener Mädchenmörders.

WTB. München, 20. Dez. In der vergangenen Nacht wurde durch Beamten der Mordkommission der in Haft befindliche Elektromonteur Kräutler noch einmal eingehend vernommen. Unter dem Druck des vorliegenden Beweismaterials legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er will die Weimann im Streit erschlagen haben.

Raubüberfall auf eine Beuthener Bank.

WTB. Beuthen, 20. Dez. In die Bank Przemyslowow auf der Gleiwitzer Straße drangen heute nachmittag gegen 8 Uhr fünf bewaffnete Männer ein. Sie benutzten gleichzeitig mit einem Bankkunden die vom Hausflur nach den Bankräumen führende Tür, die Eingangstür von der Straße war bereits geschlossen. Die Räuber bedrohten das Personal mit den Waffen und zwangen vier Angestellte mit dem Gesicht nach der Wand hin zu stellen, den Kassierer und den Bankkunden aber, sich auf den Boden zu legen. Zwei Räuber sprangen darauf in den Kassenraum und raubten ungefähr 16 000 Mark deutsches Geld und 2500 Zloty. Darauf verließen sie das Bankhaus durch den Hausflur, zogen die Schlüssel der Tür ab und schlossen von außen aus zu. Sie entkamen dann ungehindert auf der sehr stark belebten Verkehrsstraße.

:-: Mülhausen i. E., 19. Dez. Gestern vormittag ist eine junge deutsche Fliegerin, die in Mannheim aufgestiegen war und sich im Nebel verirrt hatte, zur Landung bei St. Louis (Elsaß), 500 Meter von der Grenze entfernt, gezwungen worden. Nach Aufnahme des Protokolls ist ihr gestattet worden, wieder über die Grenze zurückzukehren.

Vom eingeschneiten Gotthardgebiet.

WTB. Andermatt, 20. Dez. Seit der letzten Nacht ist im Hochtal von Andermatt strenge Kälte eingetreten. Die Temperatur beträgt bei klarem Himmel achtzehn Grad unter Null. Die Schneehöhe mißt 4 cm. — Auch aus Adelboden wird gemeldet, daß die dortige Gegend tief eingeschneit ist. — Der von Meiringen nach Luzern führende Brünigpaß ist für Fahrzeuge bereits unpassierbar geworden.

Folgenschwere Explosion an Bord eines Flußdampfers.

WTB. Amsterdam, 20. Dez. Wie aus Groningen gemeldet wird, ist heute auf dem Reitdiep der Dampfkessel des Schleppdampfers de Onderneming explodiert. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß zwei Schiffer hoch in die Luft über zwei Häuser hinweggeschleudert wurden. Ihre verstümmelten Leichen wurden später aufgefunden. Ferner wurden zwei andere Personen getötet und verschiedene Personen mehr oder minder schwer verletzt. Auch der durch die Explosion angerichtete Sachschaden ist sehr groß.

Die Explosion hatte einen so gewaltigen Luftdruck zur Folge, daß der ganze Dampfer auseinandergerissen wurde. Die Bruchstücke wurden 500 Meter emporgeschleudert und versanken darauf z. T. im Wasser des Kanals Winschoterdiep, z. T. wurden sie gegen die umliegenden Häuser geschleudert. Die Dächer und die obersten Stockwerke mehrerer Häuser wurden von den schweren Eisenteilen durchschlagen. Eine Anzahl Hausbewohner wurden von den einstürzenden Trümmern in ihren Betten betroffen. Die Leiche des einen der Heizer wurde in eine Wohnung hineingeschleudert, der Kopf der Leiche des anderen in weiter Entfernung aufgefunden. Die ganze Stadt wurde durch das Getöse der Explosion aus dem Schlaf geschreckt. Bis jetzt zählt man außer den vier Toten sechs Schwer- und mehrere Leichtverletzte. Außerdem werden zwei Personen — die Frau und Tochter des Schleppdampferkapitäns — noch vermißt. Wahrscheinlich sind sie ertrunken.

Die Autobuskatastrophe in Spanien.

WTB. Paris, 20. Dez. Wie Havas aus Barcelona berichtet, sind bei der gemeldeten Autobuskatastrophe siebzehn Personen getötet und 28 verletzt worden, davon acht sehr schwer.

Mängel am englischen Luftschiff R. 100.

WTB. London, 19. Dez. Morning Post meldet, daß das Luftschiff R. 100 von seinem Ankermast deshalb in die Halle zurückgebracht worden sei, weil sich gezeigt habe, daß die Stoffverkleidung an der unteren Seite des Luftschiffkörpers und an den Steuerflächen nicht sicher genug befestigt sei. Teile der Hülle hätten während des Fluges Wellen geschlagen wie eine Fahne im Wind. Man glaubt, daß die notwendigen Verbesserungen in einigen Tagen ausgeführt werden können.

Unwetter in Italien.

WTB Rom, 20. Dez. Aus Ancona und Spezia werden Unglücksfälle gemeldet, die durch den schweren Sturm entstanden sind. Bei Ancona wurde bei Rettungsarbeiten ein Matrose von den Wellen hinweggespült. In Spezia wurden zwei kleine Fahrzeuge durch den Sturm beschädigt. Durch die Kälte kamen in Neapel zwei alte Leute um. In der Nähe von Salerno wurde nach dem Popolo di Roma ein Autobus von einer Schar Wölfe angegriffen. Der Chauffeur tötete einen Wolf und verletzte mehrere, worauf die Tiere flüchteten. In Venedig wurde eine Fischerbarke von den Wellen umgeworfen. Zwei Fischer fanden den Tod.

Brandunglück im Newyorker Untergrundbahntunnel.

WTB. Newyork, 20. Dez. Ein aus fünf Wagen bestehender Zug der Untergrundbahn Brooklyn-Manhattan geriet im Tunnel unter dem Eeast-River infolge Kurzschlusses in Brand. Der Führer des Zuges hielt den Zug sofort an. Die Passagiere gerieten infolge der brennenden Isolierungen in größte Aufregung. Zahlreiche Personen versuchten, den Ausgang aus dem Zuge zu erreichen. In dem furchtbaren Gedränge erlitten viele Quetschungen, andere Schnittwunden durch Splitter der eingeschlagenen Fensterscheiben. Nach Ausschaltung des Stromes strömten die Passagiere aus den Wagen in den raucherfüllten Tunnel. Die meisten Passagiere wurden von einem Hilfszuge hinausgebracht. Im ganzen wurden bei dem Unglück 50 Passagiere, darunter mehrere Frauen, verletzt.

Hinrichtung eines mexikanischen Aufständischengenerals.

WTB. Newyork, 20. Dez. Meldungen aus Nogales (Mexiko) zufolge wurde dort gestern General Charles Bouquet, Führer der Anhänger des geschlagenen mexikanischen Präsidentschaftskandidaten an der Westküste Mexikos, Jose Vasconcelos, von Regierungstruppen hingerichtet.

Flugzeugabsturz in Amerika. — Fünf Tote.

WTB. Washington, 20. Dez. Das auf dem Flugplatz Bollingfield aufgestiegene Armeeflugzeug, in dem das Kongreßmitglied Taynor nach Richfield (Maß) fliegen wollte, stürzte kurz nach dem Start aus einer Höhe von 90 Metern ab. Er und die vier anderen Insassen wurden getötet.

*

Zweihundert Wagenladungen Truthähne.

Daß der Truthahn in England den nationalen Weihnachtsbraten darstellt, ist eine bekannte Tatsache. Doch seitdem Dickens in seinen „Weihnachtsgeschichten" den bekehrten Scrooge seinem halbverhungerten Buchhalter den feistesten Truthahn von ganz London ins Haus schicken läßt, hat sich in England manches geändert, und die Tierzüchter sind gar nicht mehr in der Lage, den Riesenbedarf zu Weihnachten zu decken. Seit einiger Zeit muß der Weihnachtsbraten zum Teil aus dem Auslande bezogen werden, und neben Frankreich tritt in erster Linie Ungarn als Truthahnlieferant auf. So wird die diesjährige ungarische Ausfuhr an lebenden Tieren auf über 200 Wagenladungen geschätzt. Eine andere Verdienstmöglichkeit ist den ungarischen Federviehzüchtern durch die ebenfalls vor Weihnachten ganz bedeutend gestiegene Nachfrage der Vereinigten Staaten nach Perlhühnern erschlossen worden. Dazu kommen in diesem Jahre noch ausnahmsweise große Lieferungen an Weihnachtsgänsen für Berlin und Wien.

PELZ- Kauf- treu bei Keller
immer und allein 6855
Freiburg i. B.
nur Schusterstrasse 18

Interessantes aus aller Welt

— Das Schwurgericht in Berlin verurteilte am Mittwoch den 18. Dezember den 21jährigen Marian Przybylsky, der die Obsthändlerin Johana Senger am 28. Juni in Weißensee mit einem Stein erschlagen und dann beraubt hat, wegen schweren Raubes mit Todesfolge, sowie wegen schweren Diebstahls zu 12 Jahren 3 Monaten Zuchthaus. Die beiden mitangeklagten Schefel und Materison wurden von der Anklage, den Raub nicht angezeigt zu haben, freigesprochen und wegen schweren Diebstahls zu 6 Wochen und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Przybylsky die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus beantragt.

— Bei einem Trupp von Elefanten, der nach einem Variete marschierte, wurde in dem Orte Boehlitz-Ehrenberg in Sachsen das größte Tier, ein achtzigjähriges Weibchen von 200 Zentnern Gewicht, durch einen in der Nähe vorübersausenden Zug, sowie einen Kr[illegible]wagen derart scheu gemacht, daß es ausriß und mit seinem Beispiel die drei Kollegen und Kolleginnen ansteckte. Das Dickhäuterquartett rannte zuerst das Hoftor einer Maschinenfabrik ein, gewann dann über die Trümmer eines Holzzaunes hinweg das Freie und ließ sich erst nach ereignisreicher Jagd auf offenem Felde wieder einfangen.

— Für die kirchliche Trauung des italienischen Prinzen Umberto und der belgischen Prinzessin Marie sind von dem italienischen Hofe besonders strenge Kleidervorschriften erlassen worden. Die eingeladenen weiblichen Gäste dürfen nicht mit nackten Schultern und Armen erscheinen. Die Kleider müssen alle mit langen Aermel versehen sein. Die Vorschrift ist den Frauen der Botschafter und Gesandten ausdrücklich bekanntgegeben worden. Die Frauen, die sich außerhalb der Kapelle als Zuschauerinnen versammeln, dürfen auf Aermel verzichten. Diese Kleidervorschrift wird in allen italienischen Kirchen streng gehandhabt. Deshalb will man auch bei der Hochzeit im königlichen Hause keine Ausnahme machen.

*

Verkehrswesen.

Gültigkeit der Arbeiterrückfahrten für Eilzüge gefordert!

Gpd. Mit der Einführung der Eisenbahntarifreform im Oktober vorigen Jahres wurden die sogenannten beschleunigten Personenzüge zum größten Teil aufgehoben und in Eilzüge umgewandelt. Damit verloren die vielen Benutzer der Arbeiterrückfahrkarten, die über den Sonntag zu ihren Angehörigen fahren, weil sie auswärts beschäftigt sind, auch die Möglichkeit, die bisherigen beschleunigten Personenzüge zu benutzen. Es ist deshalb von den beteiligten Kreisen von der Reichsbahngesellschaft immer wieder verlangt worden, auch Eilzüge zur Benutzung mit Arbeiterrückfahrkarten freizugeben. Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst jetzt erfährt, ist die Frage, ob die Eilzüge zur Benutzung mit Arbeiterrückfahrkarten freigegeben werden sollen, vor einigen Monaten von der Hauptverwaltung allgemein geprüft worden. Mit Verfügung vom 1. Juni dieses Jahres hat sie aber den Reichsbahndirektionen mitgeteilt, daß die Entscheidung darüber, ob die Eilzüge für Benutzer von Arbeiterrückfahrkarten freizugeben seien, ausgesetzt werde, da noch nicht zu übersehen sei, wie sich die Besetzung der Eilzüge in den verkehrsstarken Monaten entwickele. Die Frage werde zur Zeit erneut geprüft.

*

Großbrand im Zentrum von Freiburg

WTB. Freiburg, 20. Dez. Das unmittelbar neben dem althistorischen Martinstor befindliche fünfstöckige Haus Kaiserstraße 129 stand seit heute morgen halb 10 Uhr in Flammen. Es handelt sich um ein älteres Gebäude, in dem u. a. im ersten und zweiten Stock Geschäftsräume untergebracht sind, während die übrigen Stockwerke von Familien bewohnt sind. Die gesamte Feuerwehr ist alarmiert, ebenso die Sanitätskolonne.

Das Feuer entstand in dem im Parterre gelegenen Blumengeschäft Hambrecht, dort befand sich ein abgesonderter Raum, in dem leicht brennbares Blumenbindematerial usw. aufbewahrt wurde. Unbeachtet griff das Feuer auf das Treppenhaus über, das sofort in hellen Flammen stand und den im dritten und vierten Stockwerk befindlichen Personen den Ausgang zur Straße versperrte.

Unmittelbar nach Ausbruch des Brandes versuchte der Inhaber des Blumengeschäftes Hambrecht von Parterre aus in den dritten Stock, wo sich sein Kind befand, vorzudringen. Es gelang ihm auch das Kind aus den Flammen zu bergen, jedoch erlitten beide so schwere Brandwunden, daß kaum Aussicht besteht, sie am Leben zu erhalten.

Ein Dienstmädchen rettete sich durch einen Sprung aus dem dritten Stockwerk vor den Flammen, doch verfehlte es dabei das aufgespannte Tuch, kam aber glücklicherweise anscheinend nur mit einem Ober- und Unterarmbruch davon. Zur Zeit brennt das Haus im Innern vollständig. An eine Rettung der Fahrnisse ist überhaupt nicht zu denken. Die gesamte Freiburger Feuerwehr befindet sich auf dem Platze. Der Verkehr ist durch eine Hundertschaft der Polizei im weiten Umkreis abgesperrt. Der Oberbürgermeister, der Polizeidirektor und der Leiter der Schutzpolizei befinden sich am Brandplatz.

Gegen halb 11 Uhr war ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhütet. Die hellen Flammen, die um diese Zeit hoch aus dem Dachgeschoß unter riesiger Rauchentwicklung herausschlugen, konnten durch kräftiges Wassergeben aus etwa einem Dutzend Schlauchleitungen und unter Anwendung der Motorspritze eingedämmt werden. Im Inneren des Seitenflügels brannte es aber noch mit ziemlicher Heftigkeit weiter. Das Treppenhaus stürzte ein. Die Bekämpfung des Brandes war naturgemäß sehr schwierig, da ja das Feuer seinen Ausgang von der im Parterre gelegenen Binderei genommen hatte und durch das Treppenhaus nach oben schlug. Der größte Teil der Wohnräume brannte vollständig aus und auch ein Teil des Dachgeschosses wurde vernichtet. Die Kälte erschwerte noch im besonderen Maße die Löscharbeiten. Gegen halb 12 Uhr war auch im Innern der Brand eingedämmt. Die Höhe des Sadens ist noch unbestimmt, wird aber auf mehrere 100 000 RM. beziffert. Der durchgehende Straßenbahnverkehr war während zwei Stunden lahmgelegt. Der Zustand des Hambrecht und seines achtjährigen Töchterchens ist wie mitgeteilt, sehr bedenklich. Hambrecht hat beide Beine schwer verbrannt, außerdem schwere Brandwunden auf der ganzen linken Körperseite erlitten. Der an sich schon nervenleidende Mann erlitt durch die Aufregungen und Verletzungen einen Nervenschock. Das Töchterchen ist am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt.

Wiederaufflackern des Brandes Hambrecht.

DZ. Freiburg, 20. Dez. Heute nacht um 10 Uhr mußte die Freiwillige Feuerwehr Freiburg noch einmal nach der Kaiserstraße 129 zum Haus Hambrecht ausrücken, wo die Schutt-Teile noch einmal zu glimmen begonnen hatten und erhebliche Rauchentwicklung auf ein Wiederaufflammen des Brandes schließen ließ. Ein Rettungszug der Feuerwehr räumte die glimmenden Schuttmassen beiseite, so daß gegen 11 Uhr die Gefahr eines Wiederausbrechens des Feuers beseitigt war. Eine Brandwache wurde zurückgelassen. Naturgemäß hatten sich am Brandplatz zahlreiche Menschen eingefunden, die dem nächtlichen Manöver der Feuerwehr mit Interesse folgten.

*

RNH. Freiburg, 21. Dez. Morgen ist der „Goldene Sonntag, der auch Sie erinnern soll, daß es nunmehr höchste Zeit ist, Ihre Weihnachtseinkäufe in Wäsche, Strümpfen, Unterwäsche, Damen- und Herrentaschentüchern bei Merklin, Eisenbahnstr 10, am Rathaus, zu tätigen, weshalb unser Geschäft auch von 1—6 Uhr geöffnet ist.

— In Danzig ist jetzt ein Oesterreicher, der 25jährige Jean Ebner, den man den „König der Fassadenkletterer" nennt, wegen einer geradezu unübersehbaren Reihe von Einbrüchen in den vornehmen französischen Badeorten zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ebner gestand, Juwelen im Werte von 6 Millionen Mark gestohlen zu haben, aber er habe von diesem Reichtum nicht viel gehabt, denn er sei von den Hehlern furchtbar übers Ohr gehauen worden. Er besitzt im Erklettern der Fassaden und im Ausbrechen aus Gefängnissen eine fast unbegreifliche Geschicklichkeit. Einmal wurde er an einem Tage zweimal verhaftet, blieb aber in jedem Falle nur zwei Stunden im Gefängnis. Seine Erfolge schreibt er seinen großen Körperkräften und seiner Geschicklichkeit zu. „Ich kann mit einem Strick alles Mögliche vollbringen, und ich kann an einer Regenrinne ganz bequem in den fünften Stock eines Hauses hinaufklettern," erzählte er dem Richter. Als man ihm die Liste der Hotels und Villen vorlegte, in denen er Einbrüche ausgeführt haben sollte, war er entrüstet. „Was hat denn die Polizei da bloß gemacht?" fragte er. „Das ist ja noch lange nicht die Hälfte von dem, was ich getan habe!", und er zählte sofort eine lange Reihe von anderen Einbrüchen auf. Die Frage ist nun, ob Ebner die ganzen 20 Jahre im Gefängnis bleiben wird. Sehr wahrscheinlich ist es bei den seltenen Fähigkeiten dieses Mannes nicht.

*

Aus der Praxis der Zeitungsleute.

Die „Oesterreichische Tageszeitung" hat sich die Mühe genommen, all die liebenswürdigen Zuschriften zu sammeln, die einer Zeitungsredaktion aus dem Leserkreis zugehen. Man kann aus den nachstehenden Proben ersehen, wie schwer, ja, wie unmöglich es für den Schriftleiter einer Zeitung ist, es allen recht zu machen. Von den Zuschriften lauten einige wie folgt:

„. . . Können Sie nicht die Politik drosseln? Sie dürfen mir glauben, die Leute sind froh, wenn sie von Politik so wenig wie möglich hören. Ein Leitartikel in der Woche genügt vollauf . . ."

„. . . Ihr Blatt gefällt mir sehr gut, insbesondere in seinem instruktiven politischen Teil. Aber mit Bedauern nahm ich wahr, daß Sie in der letzten Zeit für den Leitaufsatz etlichemale keinen Raum erübrigten. Der Leiter ist doch das Wichtigste . . ."

„. . . Und dann, die vielen interessanten Dinge, die Sie aus aller Welt bringen! Aber mit dem Essen kommt der Appetit und so werden Sie uns die Frage erlauben: Könnte durch den Entfall der langweiligen Vereinsberichte nicht mehr Raum für „Vermischtes" gewonnen werden . . ."

„. . . Bei unserem glänzend verlaufenen Stiftungsfest waren nahezu 200 Personen anwesend. Trotzdem hatten Sie für die Veranstaltung nur 140 Zeilen übrig. Dafür aber 2½ Spalten Tagesneuigkeiten aus Amerika, China, Indien. Ihre Abonnenten sind doch Oberösterreicher und keine Chinesen! . . ."

„. . . Ihre Kreuzworträtsel sind sehr gut, möchten Sie nicht täglich eines bringen? . . ."

„. . . Wann werden Sie mit den Kreuzworträtseln Schluß machen? Ich ärgere mich, so oft ich eins sehe . . ."

„. . . Ihre Kunstspalte gibt in gedrängter Kürze eine dankenswerte Uebersicht über das künstlerische Schaffen . . ."

„. . . Die Hauptsache sind für unsereinen die Marktberichte. Für den kleinsten Markt schenke ich Ihnen die ganze Theaterspalte . . ."

„. . . Warum bringen Sie Tag für Tag die Pegelstände. Das kann doch keine Seele interessieren. Eine Kleinigkeit. Aber so ein Zopf ärgert einen modern gerichteten Kopf . . ."

„. . . In dieser Woche blieben die Pegelstände schon zweimal weg; und ich habe Sie doch erst im Vormonat aufmerksam gemacht, wie wichtig diese Notierungen für alle sind, die an den Flußläufen leben . . ." — —

Bei der Zeitung gilt eben auch das alte bewährte Rezept aus Goethes „Faust": „Wer viele bringt, wird manchem etwas bringen."

*

Rundfunk

Sonntag, 22. Dez.: 11.00: Klassische Hausmusik. — 12.00: Promenadekonzert. — 14.00: Kinderstunde. — 15.15: Aus Karlsruhe: Dr. Erwin Mannwald: Der antike Mensch und sein Grab. — 15.45: Mittelalterliche Weihnachtsmusik. — 16.45: „Wie die Gespenster den Küster verwandelten" von Charles Dickens. — 17.15: 2. Sonntagsaufführung. Die Geburt Christi. Tedeum. — 18.15: Ernst Franzseph: Weihnacht, Krippe und Christbaum. — 18.45: Die Dichterolympiade, eine Groteske von Hugo Hartung. — 19.00: Elsässische Weihnachtsstunde. — 20.00: Lokomotivführer Boris Lasaroff. Hörspielmonolog. — 20.45: Querschnitt durch die europäischer Musik seit Mozart. — 22.45: Unterhaltungskonzert.

Montag, 23. Dez.: 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.05: Dr. G. F Hartlaub: Max Länger. — 18.35: Prof. Weidenreich: Zum 100jährigen Todestag von Lamrack. — 19.05: Englischer Sprachunterricht. — 19.30: Marienlieder. — 20.15: Konzert. — 21.45: Aus Kassel: Der gläserne Berg. — 23.15: Tanzmusik.

Badischer Gerichtssaal.

§ Freiburg, 19. Dez. (Falscheide.) Als letzter Fall gelangte vor dem Schwurgericht die Anklage gegen die 31 Jahre alte Kunigunde Hutter aus Bamberg und den 29jährigen Monteur Adolf Zapf aus Endingen zur Aburteilung. In einem Unterhaltsprozeß, der zugunsten eines unehelichen Kindes der H. vor dem Amtsgericht Emmendingen gegen einen Burschen von dort anhängig war, hatten beide Angeschuldigte falsche eidliche Aussagen gemacht. Die Kunigunde H. hat ein bewegtes Leben hinter sich. Sie ist von dem hemmungslosen Trieb der Männertollheit behaftet. Durch die Erbschaft wurde sie Inhaberin und Besitzerin eines Ladengeschäftes in Säckingen. Von ihrem Mann, der das körperlich wenig anziehende Mädchen angeblich nur des Geschäftes wegen heiratete, wurde sie geschieden, worauf sie Säckingen verließ und in Steinen im Wiesental in einer Fabrik arbeitete. Später zog sie mit einem Mann verheiratet auf der Landstraße umher, in der Hauptsache vom Bettel lebend. In Emmendingen war sie von der Frau des Mitangeklagten Zapf als Stütze angestellt. Schließlich kam es zwischen ihr und dem Z. zu vertraulichen Beziehungen, welche sie dann in dem erwähnten Unterhaltsprozeß mit falschen eidlichen Aussagen zu verschleiern suchten. Der Angeschuldigten H., die sich bei Angabe der Wahrheit des Ehebruchs hätte bezichtigen müssen, kam die straferleichternde Einschränkung des § 157 des Str.-G.-B zugute; sie wurde zu einem Jahr vier Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt, der mitangeklagte Z. erhielt anderthalb Jahre Zuchthaus. Beiden erkannte man die bürgerlichen Ehrenrechte auf je fünf Jahre ab.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten und das „Breisgauer Sonntagsblatt"

Aus dem Breisgau und Umgebung.

(!) Emmendingen, 21. Dez. Die drei Vereine, Arbeitermusikverein, Freie Turner und Freie Radler, veranstalten am heutigen Abend 8 Uhr in den Blumensälen (Bautz) eine gemeinsame Weihnachtsfeier, die wegen ihres reichlichen und schönen Programms alle Besucher restlos befriedigen wird. Es wird aber auch an dieser Stelle nochmals gebeten, die Kinder heute abend daheim zu lassen. Für diese findet eine Kinderfeier mit Bescherung am Sonntag nachmittag 1 Uhr im gleichen Lokal statt.

(!) Emmendingen, 21. Dez. (Weihnachtsfeier des Arbeiter-Bildungsverein.) Am 1. Christtag hält der Arbeiter-Bildungsverein wie alljährlich in den Blumensälen (Bautz) seine Weihnachtsfeier ab. Im Mittelpunkt des Abends steht ein zweiaktiges Theaterstück, das umrahmt ist von Vorträgen des Männerchors, des Doppelquartetts und musikalischen Darbietungen. Da die Veranstaltung stets stark besucht wird, sei den Mitgliedern dringend empfohlen, pünktlich um 7 Uhr zu erscheinen. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

:-: Emmendingen, 21. Dez. Der Turnverein Emmendingen weist alle Mitglieder und Interessenten hiermit nochmals auf seine morgen Sonntag abend in der Turnhalle stattfindende Jugendweihnachtsfeier hin.

* Emmendingen, 21. Dez. Wie aus der ausführlichen Meldung an anderer Stelle zu ersehen, wurde die Familie des Herrn Gustav Hambrecht in Freiburg — einem Sohn unserer Stadt — von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Herr Hambrecht selbst und sein 8jähriges Töchterchen ist schwer verletzt. Wir wissen uns einig mit der ganzen Einwohnerschaft, wenn wir der Familie herzliche Teilnahme zum Ausdruck bringen und innige Wünsche für Genesung der beiden Schwerverletzten damit verbinden.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

() Teningen, 20. Dez. Der von Broggingen hierher versetzte Hauptlehrer Fr. Scholer hat seinen Dienst am 16. Dez. angetreten. Lehrer W Backfisch wurde als Schulverwalter nach Broggingen angewiesen. — Der frühere Schmied A. Ehrler vollendete am 15. Dez. sein 89. Lebensjahr. Er ist der zweitälteste Mann in der Gemeinde und Veteran von 1866 und 1870-71.

*

Protestversammlung in Wyhl.

:: Wyhl, 20. Dez. Der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands hat am 19. Dezember in Wyhl eine öffentliche Protestversammlung gegen die geplante Tabaksteuererhöhung einberufen, die sehr gut besucht war, sowohl von der Ortsbehörde als von den Tabakarbeitern. Als Referent erschien Bezirksleiter Singler von Lahr, der zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung der Tabakindustrie allgemein vom Lande Baden und vom Reiche gab. Weiter gab der Referent die Produktionszahlen der einzelnen Tabakindustriesparten. Aus den Ausführungen war zu entnehmen, daß die Zigarrenindustrie in den Nachkriegsjahren bei weitem nicht an die Produktionsziffer gegenüber den Vorkriegsjahren herangekommen ist. Hingegen hat die Zigarettenindustrie einen gewaltigen Aufschwung genommen in der Produktion. Ferner kam der Redner auf die Steuerlasten zu sprechen, die das Reich heute schon aus den Tabakfabriken bezieht, so z. B. brachte die gesamte Tabakindustrie im Jahre 1913 einen Steuerertrag von 189 Millionen, während im Jahre 1928 schon 856 Millionen herausgewirtschaftet wurden, das Jahr 1929 wird nahezu eine Milliarde Steuern aus der gesamten Tabakindustrie bringen. Da in Wyhl nur Zigarrenindustrie vertreten ist, ist es erklärlich, daß die Verhältnisse der Einwohnerschaft nicht die rosigsten sind, indem die Zigarrenarbeiter die ganzen Nachkriegsjahre schwer unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hatten, weshalb die ganze Gemeinde Anteil nimmt an den Vorgängen bei der jetzigen Steuerreform, wodurch die Tabakindustrie wieder erneut belastet werden soll. Wyhl hat 2200 Einwohner und ist die Bevölkerung in der Hauptsache auf den Verdienst in der Zigarrenindustrie angewiesen, sind doch aus allen Familien zirka 500 Zigarrenarbeiter in den Fabriken tätig. Sollte durch die steuerlichen Maßnahmen eine weitere Verschlechterung des Beschäftigungsgrades in der Zigarrenindustrie einreißen, so wären gerade die Orte wie Wyhl am schlimmsten daran, indem keine Verbindungsmöglichkeit und kein Verkehr vorhanden sind und so die Gemeinde ein abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet ist. Die Landwirtschaft reicht bei weitem nicht aus, den ziemlich stark bevölkerten Ort zu ernähren, es müssen sonstige Verdienstmöglichkeiten geschaffen werden. Deshalb hat auch die ganze Ortsbehörde ein so großes Interesse an der Lage der Zigarrenindustrie und würde alles daran setzen, wenn wirtschaftliche Verbesserungen durch Einführung einer neuen Industrie ermöglicht wären. Die Wyhler Einwohnerschaft, ganz besonders die Tabakarbeiter, können es deshalb nicht begreifen, daß man in Regierungskreisen vorhat, einerseits Steuerermäßigungen anzubieten und andererseits bedrohte Industriezweige, die heute schon unter der Steuerlast fast zusammenbrechen, noch mehr zu belasten, obwohl ganze Landorte wirtschaftlich erdrosselt würden. Auch die Landbewohner haben ein Recht auf die Existenz, wenn die Landwirtschaft auf Grund der Uebervölkerung keine Basis dafür bietet, daß die Einwohner sich erhalten können. Deshalb sollten die Industriezweige, die in solchen Orten ansäßig sind, nicht durch Steuermaßnahmen niedergerungen werden. Auf Grund vorliegender Tatsachen nahm die Versammlung einstimmig nachfolgende Entschließung an:

Entschließung:

Die Tabakarbeiter und Interessenten der Tabakindustrie nehmen mit Bedauern Kenntnis davon, daß die Reichsregierung wiederum eine Mehrbelastung von 220 Millionen Rm. jährlich von der Tabakindustrie fordert. Da der heutige Ertrag aus der Belastung des Tabakgewerbes bereits eine Milliarde Rm. beträgt, ist eine solche Maßnahme unverständlich. Sie legt deshalb gegen diese Absicht der Reichsregierung schärfsten Protest ein und ist der Meinung, daß eine weitere Belastung des Tabakgewerbes von keiner verantwortungsbewußten Reichsregierung vertreten werden kann. Die Versammlung richtet an die Parteien des Reichstages die dringlichste Bitte, jeder weiteren Belastung des Tabakgewerbes die Zustimmung zu versagen.

Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag den 22. Dezember (4. Advent):

Vorm. 9.30: Hauptgottesdienst (Stadtvikar Wachter). — 10.45 Uhr: Christenlehre der Ostpfarrei (Stadtpfarrer Wanner). — 1 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtpfarrer Schmitthenner). — 2 Uhr: Filialandacht mit Weihnachtsfeier in Kollmarsreute (Stadtpfarrer Wanner). — 7.15 Uhr: Weihnachtsfeier in Windenreute (Stadtvikar Wachter). — 8 Uhr: Weihnachtsfeier in Maleck Stadtvikar Wachter). — 7.30 Uhr: Weihnachtsfeier in Wasser (Stadtpfarrer Schmitthenner).

Innere Mission, Moltkestr. 4. Sonntag nachmittags 2.30 Uhr: Versammlung. — Montag abends 7.30 Uhr: Kinderweihnachtsfeier (Eltern, Geschwister und Freunde sind herzlich eingeladen). — Donnerstag (2. Feiertag), abends 7.30 Uhr: Weihnachtsfeier für Erwachsene.

Landeskirchliche Gemeinschaft Eben-Ezer, Neustr. 1 Sonntag abend 8 Uhr: Versammlung. — 26. Dez. 7.30 Uhr: Weihnachtsfeier.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag, 3 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salve.
Sonntag, 6 Uhr: Beichte. — 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion. — 9.15 Uhr: Hochamt mit Predigt — 2 Uhr: Adventsandacht. — 8 Uhr: Weihnachtsfeier.

Wetterberichte aus den Skigebieten:

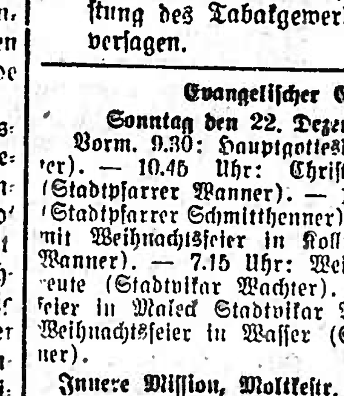
Feldberger Hof: Temp. —10 Grad bei starkem Wind, Schneehöhe 20 Ztm., verweht, Skibahn z. g.
Schauinsland: Temp. —8 Grad bei starkem Wind, Schneehöhe 20 Ztm., verweht. Skibahn nicht bes. günstig
Kandel: Temp. —8 Grad bei starkem Wind. Schneehöhe 20 Ztm. Skibahn n. bes. günstig.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundi Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Immer daran denken! Herren-Hüte nur im Huthaus Hetzel
Emmendingen gegenüber d. ev. Kirche

Sänger-Bund Landeck
Am Sonntag, 22. Dezember, abends punkt 7½ Uhr anfangend hält der hiesige Gesangverein im „Rebstock" seine diesjährige 6921
Weihnachtsfeier
verbunden mit Theater- und Gabenverlosung ab.
Zu dieser Feier laden wir unsere Mitglieder und Freunde ergebenst ein.
Der Vorstand.

W. NÜSSNER
Freiburg im Breisgau beim alten Rathaus
empfiehlt sich bei Bedarf in
Kokos- Teppiche, Läufer, Matten
Linoleum- Teppiche, Läufer
Wachstuche
das für gute Bedienung bekannte
Tapetenhaus

Wieder eine Sendung
Prinzeß-Unterröcke
Schlüpfer u. Leibhöschen
eingetroffen.

Ferner empfehle noch schöne Auswahl in Christbaumschmuck u. Spielwaren
G. H. Stehle Wwe., Teningen
Morgen Sonntag geöffnet

Kapferer Weihnachts-Woche!
Während unseres großen Weihnachts-Verkaufs letzte Gelegenheit:
Deutsche Teppiche / Orient-Teppiche
Größte Auswahl Südbadens in allen Preislagen u. Größen. Ein Partieposten deutscher Teppiche ganz besonders reduziert! Jetzt noch größte Auswahl. Versand prompt und zu jeder Zeit. 500 Bettvorlagen von Mk. 3.— an vorrätig. Divandecken in Mohair, Plüsch und Gobelin von Mk. 18.— an. Läuferstoffe / Brücken / Wolldecken / Stepp- und Daunendecken.
Kommen oder schreiben Sie heute noch zu
Kapferer Nachf.
Inh.: Fr. Ruh Freiburg i. Br. Münsterplatz 3
Sonntag 1—6 Uhr offen!

Frische Luft
stärkt Ihre Lunge. Beim Sport, auf Reisen oder Wanderungen erfordert Ihre Gesundheit Schutz und Pflege. Sie kräftigen Hals und Atemwege durch ständigen Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen, die als sicher und schnell wirkendes Mittel bei Husten und Katarrh Weltruf besitzen. Mehr als 15 000 Zeugnisse.
Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.
Gebrauchen Sie stets
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Mitbürger in Stadt und Land!

Die letzten Auslassungen des Reichsbankpräsidenten Schacht bestätigen mit geradezu erschreckender Gewißheit, daß die Lasten des Youngplanes untragbar sind, wenn wie seither geschehen fortgewirtschaftet wird.

Damit wird von autoritativer Seite bestätigt, was die Gegner des uns für zwei Menschenalter versklavender Tributplanes von vornherein gesagt haben: **Er ist unannehmbar!**

Daß er unannehmbar ist, beweist die entsetzliche wirtschaftliche Krisis, welche sich in Stadt und Land — und nicht zuletzt bei der Landwirtschaft — schon jetzt in der erschreckenden Zunahme der Bankerotte und dem noch erschreckenderen Anwachsen der Arbeitslosenziffer bemerkbar macht! Wie würde es erst nach der Annahme werden?

Soll diese Verelendung verewigt werden?

Auch der unerhörte Beamtenterror der Regierung war laut Urteil des Staatsgerichtshofes **verfassungswidrig!**

Wer daher noch an dem ihm verbliebenen Besitze, an seiner Scholle hängt, stimme — ob **Städter oder Landwirt,** ohne Unterschied seiner Partei — **aus Gründen der Selbsterhaltung, gegen** den Youngplan, **für** den Volksentscheid!

Bleibe daher keiner der Urne fern, dem das Wohl des Vaterlandes und sein eigenes am Herzen gelegen ist!

Macht Euer Kreuz bei der Abstimmung in den Kreis mit

„Ja"

Der Reichsausschuß für den Volksentscheid.

Jüngeren 6922

Knecht

für Landwirtschaft auf 1. Januar gesucht

Math. Mench
Freiamt-Reichenbach

Mehrere Zentner 6924

Weißrüben

sind zu verkaufen

Sexau, Haus Nr. 69
Lerch

Eine 38 Wochen trächtige, das 2. Kalb tragende

Kuh

zu verkaufen. 6923

Joh. Gg. Bühler
b. d. Krone, Mußbach

Haus- und Dienstpersonal

finden Sie stets, wenn rechtzeitig eine „kleine Anzeige" in den Breisgauer Nachrichten Emmendingen aufgegeben wird.

Sport

verpflichtet zur zweckmäßigen Kleidung. Deshalb kaufen Sie Ihre Wintersport-Ausrüstung:

Ski-Anzüge für Damen u. Herren
Hosen, Pullover
Windjacken
Lumberjaks
Ski-Binden
Handschuhe
Bleyle's Basken- und Fliegermützen

bei 6915

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN

Manicure und Bürsten-Garnituren
in jeder Preislage

Spezial-Damen-Frisier-Salon
M. Kraft / Emmendingen
Markgrafenstraße 35 / Telefon 397

6917

Frachtbriefe
Expreßgutkarten
Aufklebadressen
liefert
Druck- u. Verlagsgesellschaft, Emmendingen
Karl Friedrichstraße 11

PRAKTISCHE HERRENGESCHENKE
die Freude bereiten und immer an den Spender erinnern.

Satzascher, Messing u. Nickel von 3.— an

Ascher vom einfachsten bis zum großen Klubascher

Rauchservice, Altmessing 5 Teile 12.50
rein Mess., 4 Teile schon für 6.50

Rauchservice u. Einzelteile für Rauchtische, große Auswahl

Zigarrenkasten 7.50
Zigarettenkasten 5.—

Cocktail-Becher
8.50 12.— 14.50 16.—

Bowlenkannen mit vern. und versilbertem Beschlag v. 20.— an

W. Reichelt
EMMENDINGEN / MARKTPLATZ
Mitglied im Großeinkaufsverband „Nürnberger Bund"

Stadtmusik-Verein
EMMENDINGEN
Gegründet 1860

Wir beehren uns, unsere werten Mitglieder und eingeladenen Gäste zu dem am
Stephanstag, 26. Dezember, abends 8 Uhr
im Blumensaal (Baug) stattfindenden

Weihnachtskonzert

ergebenst einzuladen. — Nachfolgend 6940

Ball

Der Vorstand.

NB. Neuanmeldungen an der Abendkasse. Zu dieser Veranstaltung haben nur Mitglieder und schriftlich eingeladene Gäste Zutritt. Das Programm berechtigt zum freien Eintritt . . . . .

Warum schleppst Du Dich ab von Freiburg mit schweren Paketen?
Kaufe am Platze und spare Deine Moneten
Den Vorteil nutz'
Kaufe bei Lutz!
6879

Sport-Verein Emmendingen

*

Sonntag, 22. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr
Sp.V.E. II — Sport-Club Freiburg Privatmannsch.
Abends 7 Uhr findet im Gasth. z. „Hirschen" die

Vereins-Weihnachtsfeier

des Sport-Vereins statt. Wir laden hierzu alle Mitglieder freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Arbeiter-Bildungs-Verein Emmendingen

6928

Einladung!

Am 1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember (Christtag), abends 7 Uhr findet im Blumensaal unsere

Weihnachtsfeier

statt. — Wir laden unsere verehrl. Ehrenmitglieder, Mitglieder, Freunde und Gönner mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundl. ein. **Der Vorstand.**

Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl bei billigsten Preisen
Schulranzen, Schülermappen, Damen-Handtaschen, Reißverschlußtaschen, Leder-Einkaufsbeutel Geldbeutel, Brieftaschen, Aktenmappen, Schreibmappen, Schaffnertaschen, Lederkoffer, Rucksäcke, Hosenträger, Gürtel, Ledergamaschen, billige Koffer, Reisenecessaire. Hunde-Artikel.
Karl Trnka,
Freiburg i. B. b. Rathaus

Gasthaus und Metzgerei zum Markgrafen
Emmendingen

Morgen Sonntag, den 22. Dez., von nachm. 4 Uhr ab 6938

Unterhaltungs-Konzert

ausgeführt vom Streichorchester des Arbeiter-Musikvereins, wozu freundlichst einladet.
Otto Greber.

Schützendorf Bopin-Wein
ärztlich empfohlen, das beste für den Magen, appetitanregend — verdauungsfördernd

Verkaufspreise:	ca. 3/4 Ltr.	1/2 Ltr.	1/4 Ltr.	1/8 Ltr.
Mk.	4.75	3.50	2.20	1.25

Alleinverkauf:
Adolf Meier, Weinhandl. u. Rest., Emmendingen

Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erle's echter
M. 1.65 **Brennessel-Geist** M. 2.40
Hochprozentig
Drogerie Reichelt
Drogerie Kromer

Restaurant **Fahnenberg**
Freiburg, Kaiserstr. 95/97

Treffpunkt der Emmendinger und Umgebung. Verbürgt naturreine Weine und gute Küche. Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Pschorrbräu, Rothaus hell. — Gemütliche Räume für Familienfeste, Gesellschaften, Versammlungen und Vereine. Eigentümer: N. Müller. Jeden Dienstag geschlossen. 6929

Waagkarten
in gewünschtem Format und jeder Kartonstärke erhalten Sie vorteilhaft angefertigt durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen
Karl-Friedrichstraße 11
Telefon 303

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 298 2. Blatt Emmendingen, Samstag, 21. Dezember 1929 64. Jahrgang

Reichsratsbeschlüsse

VDZ. Berlin, 19. Dez. Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag endgültig das Auslieferungsgesetz u. erklärte sich mit der vom Reichstag beschlossenen Abänderung des Gesetzes über die Entschädigung der Reichstagsmitglieder einverstanden.

Angenommen wurde ein Gesetzentwurf über das Internationale Sanitätsabkommen und ferner eine Novelle zur Gewerbeordnung. Die Vorlage erweitert die Untersagungsmöglichkeiten beispielsweise für den Gewerbebetrieb der Wohnungsvermittler, der Heilbehandlung, der Masseure, der Desinfektoren und Bücherrevisoren. Ferner enthält die Vorlage Bestimmungen über das Hausiergewerbe und den Straßenhandel. Auch für den Marktverkehr bringt die Vorlage eine Reihe neuer Bestimmungen.

Angenommen wurde die neue Arzneitaxe für 1930, die nur wenige Veränderungen enthält. Ferner wurde verabschiedet das Gesetz über Beamtenvertretungen. Entgegen der Regierungsvorlage haben die Ausschüsse beschlossen, daß die Bildung von Hauptbeamtenausschüssen nur für Reichsbeamte obligatorisch, für Länder- und Gemeindebeamte aber nur fakultativ gelten sollte. Weiter haben die Ausschüsse den Paragraphen gestrichen, der ein Kündigungsschutz der auf Widerruf angestellten Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände enthielt.

Die Reichsregierung beantragte, die Bestimmung über die obligatorische Einführung von Hauptbeamtenausschüssen auch für die Länder und Gemeinden wieder herzustellen. Dieser Antrag wurde mit 33 gegen 32 Stimmen abgelehnt ebenso ein Regierungsantrag, den Kündigungsschutz für Kommunalbeamten wieder herzustellen.

Angenommen wurde dagegen mit 35 gegen 30 Stimmen ein Antrag Hamburgs, die Ausnahmebestimmungen für Polizeibeamte und Beamte der Landjägerei zu streichen. Die Reichsregierung erklärte, daß sie sich in den betreffenden Punkten eine Doppelvorlage vorbehalte. In der Gesamtabstimmung wurde die Vorlage mit Mehrheit nach den Ausschußbeschlüssen mit Ausnahme des erwähnten Punktes angenommen. — Bayern stimmte dagegen.

Angenommen wurde noch der Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums, wonach für 1930 zur Beschäftigung in Deutschland 109 000 ausländische Arbeiter zugelassen werden sollen, wovon grundsätzlich schon 60 Prozent vor dem 1. April beschäftigt werden dürfen.

*

Rumäniens Sanierung

Manius Reformwerk.

Es ist jetzt genau ein Jahr her, seit der Bauernführer Maniu die Herrschaft in Rumänien übernommen hat. Bratianu stürzte, Maniu trat an seiner Stelle an die Spitze der rumänischen Regierung; die im wesentlichen eine Bauernregierung wurde. Jahrzehntelang hat die rumänische Bauernschaft, und nicht nur sie, unter der Mißwirtschaft gelitten, die ein korruptes System hat anwachsen lassen. Ein Riesendefizit, das den rumänischen Staat fast an den Rand des Wirtschaftsbankerotts gebracht hat, ist das Erbe, das Maniu übernehmen mußte. Das Defizit, das niemals hat auch nur annähernd berechnet werden können. Rohe Schätzungen sind immer wieder auf eine Zahl gekommen, die etwa in der Nähe von 20 Milliarden Lei liegt.

Kein Wunder, wenn die Reformarbeit, die Maniu und sein Kabinett sich zur Aufgabe gestellt haben, zunächst sich der Wirtschaftssanierung Rumäniens zugewandt hat, und das erste Jahr Regierungsarbeit, das sich jetzt gerundet hat, ist im wesentlichen damit angefüllt gewesen. Der Erfolg? Auch darüber kann man heute eine Schätzung noch nicht anstellen, denn wiederum ist die Regierung Maniu in die Zwangslage versetzt worden, zunächst die unhaltbaren Verwirrungen im Staatshaushalt auszugleichen und eine Balanzierung des Etats anzustreben. Wer die Verwaltungsprinzipien eines Balkanstaates einmal auch nur von ferne gesehen hat, für den bietet es keine Verwunderung, wenn eine solche Sysiphusarbeit lange Zeit in Anspruch nimmt.

Die Balanzierung des Staatshaushalts, die für die Kreditpolitik des Landes von grundlegender Bedeutung ist, kann nur dann mit Erfolg erreicht werden, wenn gleichzeitig mit ihr eine Reform der Verwaltungsmethoden durchgeführt wird. Und sie ist in der Tat die zweite große Arbeit gewesen, der sich die Regierung Maniu gewidmet hat. Neue Aufgaben sind gestellt. Neue Aufgaben will man in Angriff nehmen. Und hierher gehört nicht in letzter Linie eine Reform mit dem Ziele einer Vereinheitlichung der Rechtspflege. Noch heute gelten in Rumänien russisches Recht, österreichisches Recht, ungarisches Recht und so etwas wie eigenes Recht. Dabei kann eine gesunde Entwicklung nicht von statten gehen, alle Wirtschaftsunternehmungen im großen wie im kleinen sind den Widersprüchen und den Zufällen solcher Rechtsgrundlagen ausgesetzt.

Maniu hat vorläufig noch drei Jahre Zeit für die Verwirklichung seines Programms. So lange läuft noch die Legislatur der gegenwärtigen Kammer, in der er die Mehrheit gefunden hat. Gestört wird diese Arbeit bedenklich durch den Riß, der zwischen den beiden Flügeln der Regierungspartei klafft und der sich erst kürzlich bei der Neuwahl zum Regentschaftsrat nach außen mehr als zuträglich bemerkbar gemacht hat. Ueberwindet Maniu die innere Schwierigkeit, gelingt es ihm, den Balkanstaat Rumänien im besten Sinne zu europäisieren, das heißt, klare und sichere Grundlagen der Staatsfinanzen zu schaffen, dann wird die Kreditfrage, die ungelöst blieb, in ein neues, für Rumänien günstigeres Stadium gedrängt werden. Ohne ausländisches Kapital ist die Sanierung der rumänischen Wirtschaft nicht denkbar, ohne Sanierung der Staatsfinanzen aber ist ausländisches Kapital für Rumänien nicht greifbar. Ein hartes Stück Weg, den Maniu in den kommenden drei Jahren noch zu bewältigen hat, wenn er bis dahin nicht gewaltsam abgedrängt worden ist. Hat er ihn überwunden, dann braucht er um die Popularität und feste Grundlage seines Regiments für die Zukunft nicht bange zu sein.

*

Aus dem Reich.

Ehrung des Botschafters Shurman.

Der amerikanische Botschafter Jacob Shurmann ist lt. Lokalanzeiger zum Ehrenmitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Die Ernennung erfolgte in Würdigung der Verdienste Shurmans um die deutsche Wissenschaft. — Diese Ehrung des amerikanischen Botschafters ist umso bemerkenswerter, als Shurman der erste Ausländer ist, dem diese Auszeichnung zuteil wurde. Diese Würde ist bisher überhaupt erst vier Mal verliehen worden und zwar an Fürst von Bülow, Geh. Rat von Bode, Exz. Trott zu Solz und Staatsminister a. D. Schmidt-Ott.

Besuch französischer Parlamentarier in Berlin.

WTB. Paris, 19. Dez. Der ehemalige Ministerpräsident Francois Marsal, der sich heute nachmittag an der Spitze einer Delegation katholischer Parlamentarier nach Berlin begibt, erklärte einem Vertreter des „Paris Midi" über den Zweck der Reise u. a.: Das deutsche Zentrum hat uns im vergangenen Jahre den ersten Besuch abgestattet, Wir erwidern diesen Besuch, indem wir der Reise die klare Bedeutung einer loyalen Geste der Annäherung zwischen Vertretern der Mittelklasse und der ungeheuren ländlichen Mehrheit Deutschlands und Frankreichs geben. Den bedauerlichen Mißverständnissen, die uns noch trenen, ein Ende zu bereiten, die noch vom Krieg herrührenden Wunden zu lindern, den zerstörenden Haß, der uns so oft gegeneinander geworfen hat, zu beseitigen, das ist das nächste Ziel. Die Zollunion und die Vereinigten Staaten von Europa werden folgen.

Aus Frankreich.

Die französische Kammer und die Abrüstung.

In der Kammer führte im weiteren Verlauf der Aussprache der sozialistische Abg. Paul-Boncour u. a. aus, in Genf trete Frankreich stets mit einer großen Anhängerschaft, und zwar nicht kleiner Nationen, sondern großer Freunde auf. In Genf sei Frankreich sogar mit Italien in Uebereinstimmung. Es bestehe jedoch die Gefahr, daß dies auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz nicht der Fall sein werde. Frankreich werde isoliert, weil die Londoner Konferenz unter dem Zeichen der Flottenparität zusammentrete. Die Flottenparität sei das Ergebnis eines englisch-amerikanischen Flottenabkommens, das aber nur dadurch verwirklicht worden sei, daß die englische Arbeiterpartei für den Friedensgedanken ein Opfer gebracht habe. England vermindere seine Flotte nicht, es erlaube lediglich den Vereinigten Staaten eine gleichstarke Flotte. Frankreich müsse daran festhalten, daß die Abrüstung zu Wasser, zu Lande und in der Luft ein einziges untrennbares Problem bildet. Es habe das Recht, nein zu sagen. Snowden habe ein Beispiel dafür gegeben, wie man nein sagen könne, wenn es sich darum handele, die nationalen Interessen zu verteidigen. Es sei bedauerlich, daß das französische Kriegsministerium und das französische Marineministerium sich nicht stets mit dem französischen Außenministerium über die in Genf einzuhaltenden Richtlinien der französischen Politik zu verständigen gewußt hätten.

Das französische Flottenbudget.

WTB. Paris, 19. Dez. Die Kammer begann am Donnerstag nachmittag die Beratung des Flottenbudgets. Der Berichterstatter betonte, das vorliegende Bauprogramm zeige, daß Frankreich lediglich eine Verteidigungsmarine baue, wie es seiner geographischen Lage entspreche. Einer grundsätzlichen Abschaffung der U-Boote könne Frankreich nicht zustimmen. Der Berichterstatter schloß mit der Feststellung, daß Frankreich sich mit durchaus loyalen Absichten zur Seemächte-Konferenz nach London begebe. In der Aussprache trat der sozialistische Abg. Vincent Auriol für eine Beschränkung der Rüstung zur See ein. In einer Frage dürfe jedoch Frankreich nie nachgeben, und zwar in der Frage der ausgebildeten Reserven.

*

Sonstige Meldungen.

Die Flamisierung der Genter Universität von der Kammer angenommen.

WTB. Brüssel, 19. Dez. Die Kammer hat mit 91 der Katholiken, Liberalen und Frontisten gegen fünf Stimmen der Liberalen bei 69 Stimmenthaltungen der Sozialisten und dreier Liberalen den Gesetzentwurf über die Flamisierung der Universität Gent angenommen.

Unruhen in Nigerien.

WTB. London, 19. Dez. Die „Morning Post" meldet, daß sich in der englischen Kolonie Nigerien in den letzten Tagen Unruhen größeren Ausmaßes ereigneten. Man meldet fünfzehn Tote in Opabo und dreißig in Uyon bei Oro. Der Posten von Quaibo wurde ausgeplündert. Den Grund zu diesen Unruhen sieht man darin, daß die Eingeborenen Steuererhöhungen befürchteten. Die Truppe hat infolge falscher Auslegung der Befehle auf die Demonstranten geschossen. Die Regierung soll die Lage beherrschen.

Urteil gegen aufständische Artillerieoffiziere in Spanien.

WTB. Madrid, 19. Dez. Das Oberste Kriegs- und Marinegericht hat in der Angelegenheit der wegen Aufstandes angeklagten Artillerieoffiziere von Ciudad Real folgendes Urteil gefällt: Ein Oberst wurde zu 20 Jahren Gefängnis, ein Oberstleutnant zu 14, ein Major zu 11, ein Major zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. 29 Offiziere, meist Hauptleute und Leutnants, erhielten Gefängnisstrafen von einem bis acht Jahren. Ein Hauptman und zwei Leutnants wurden freigesprochen. Die Verurteilten wurden außerdem aus der Offiziersliste gestrichen.

Abschluß der japanisch-amerikanischen Vorbesprechungen zur Flottenfrage.

WTB. Washington, 20. Dez. Staatssekretär Stimson und Wakatsuki, der Führer der japanischen Delegation für die Londoner Konferenz, haben über ihre Besprechungen ein gemeinsames Kommunique ausgegeben, in dem es heißt: Unsere Erörterungen betrafen die theoretischen Grundlagen der Londoner Konferenz und den sich dort ergebenden Möglichkeiten. Es wurde eine Einigung über die Ziele beider Länder festgestellt. Sodann gab jede Delegation in freier, freundschaftlicher Aussprache einen Umriß ihrer Einstellung zum Londoner Programm. Details oder Zahlen wurden nicht erörtert, da das die Aufgabe der Londoner Konferenz ist, wo alle beteiligten Staaten vertreten sind. — Die japanische Delegation ist bereits nach Newyork abgereist, von wo sie sich nach Europa einschiffen wird.

*

Das „Große Los".

Das „Große Los" der Wohlfahrtslotterie im Betrage von 15 000 Mark, das nach Frankfurt am Mein gefallen ist, wurde bisher nicht eingelöst. Die Welt steht mit Recht vor einem Rätsel, denn der sehnlichste Wunsch aller Lotteriespieler besteht bekanntlich darin, wenigstens einen Anteil des großen Loses zu gewinnen, und in den Zeiten der Lotterieziehungen sind die Gewinnlisten sicherlich die meistgelesenen Drucksachen der Welt. Angeblich soll das große Los in diesem Falle verbrannt sein. Es würde sich also auch hierbei um eine der vielen Tücken der Glücksgöttin handeln, die, so seltsam es klingt, gerade bei dem großen Los oft genug in eigenartiger Weise in Wirksamkeit getreten sind. Kurz vor dem Kriege wurde in Straßburg das große Los einer Baulotterie nicht eingelöst. Als in der Presse darauf hingewiesen wurde, entdeckte plötzlich der Besitzer des Loses, der diesen Besitz völlig vergessen hatte, daß er es am Tage vorher als Fidibus zum Anzünden seiner Pfeife benutzt hatte. Er besaß noch die verbrannten Ueberreste, da aber die Nummer nicht mehr zu lesen war, so konnte ihm der Gewinn nicht ausgezahlt werden. Das größte Aufsehen erregte vor einigen Monaten ein nicht eingelöstes großes Los in Spanien. Dieses Los ist mit ungefähr einer Million M. Gewinn gezogen worden. Trotz mehrfacher Ausrufe meldete sich der Besitzer nicht. Durch den Kollekteur wurde schließlich festgestellt, daß das Los seiner Erinnerung nach von einem Amerikaner gekauft worden war, der offenbar Spanien wieder verlassen hatte, ohne daran zu denken, die Gewinnliste nachzusehen. Tatsächlich wurde das Los bis zu seinem Verfalltage nicht mehr eingelöst. Auch hier hat sich wieder die Glücksgöttin den Scherz erlaubt, das Los einem Manne in den Schoß zu werfen, der dem Verlauf der Ziehung kein Interesse entgegenbrachte, während tausende, die die Gewinnlisten fieberhaft lesen, leer ausgehen.

*

Benzinexplosion in Lyon.

Eine Großgarage und ein Sägewerk vollkommen niedergebrannt.

Paris, 19. Dez. In einer Großgarage in Lyon brach am Mittwoch abend ein Großfeuer aus, das im Nu einen ungeheueren Umfang annahm. Ein Benzintank, der etwa 20 000 Liter Benzin enthielt, explodierte aus bisher unbekannter Ursache. Das Feuer fand an den zahlreichen eingestellten Automobilen reiche Nahrung. Sechzig Kraftwagen sowie viele Motor- und Fahrräder fielen den Flammen zum Opfer. Durch heftigen Westwind begünstigt, griff das Feuer auf ein danebenliegendes Sägewerk über und legte es in Schutt und Asche. Ein zweites anschließendes Gebäude wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Der Schaden ist noch nicht genau abzuschätzen, wird aber höchstwahrscheinlich mehrere Millionen betragen.

Rundfunkvortrag des Reichsernährungsministers

WTB. Berlin, 19. Dez. Reichsernährungsminister Dr. Dietrich hielt heute abend im Rundfunk einen Vortrag über die Landwirtschaft an der Jahreswende. Er wies einleitend darauf hin, daß eine große Anzahl landwirtschaftlicher Zölle erhöht worden sei. Teilweise sei diese Erhöhung nur unter Schwierigkeiten möglich gewesen. Es handele sich darum, den Schlußstein auf die Arbeit vom Sommer d. J. zu setzen. Die geplanten neuen Zölle sollen nicht starr sein; sie sollen herabgesetzt werden in dem Maße, in dem die Landwirtschaft normale Preise für ihr Getreide erzielen kann. Es sei kein Zweifel, daß man den Weizenpreis beliebig durch die Zollpolitik beeinflussen könne. Der Vermahlungszwang zwinge die Müller und vor allen Dingen die Großmühlen, die Inlandsproduktion von Weizen aufzunehmen. Viel schwieriger lägen die Dinge beim Roggen. Hier sei der Zoll nicht bestimmend für den Preis. Bei großer Inlandsernte werde der Roggenpreis, weil wir mehr produzieren als wir verbrauchten, auf dem Inlandsmarkte gemacht. Tatsächlich sei gegenwärtig der amerikanische Roggen viel teurer als der deutsche. Man könne mit dem Rogenzoll nicht erreichen, daß der Roggenpreis eine angemessenen Höhe erreiche, man könne nur verhindern, daß der Roggenmarkt noch mehr verdorben werde. Da als Absatzgebiete für den deutschen Roggen nur die Nordstaaten in Betracht kämen, so zeige sich, daß zunächst eine Verständigung mit Polen über die Belieferung dieser Märkte nötig sei. Die Verhandlungen darüber seien im Gange. Es sein auch sonst schon Maßnahmen getroffen worden, die eine geordnete Regelung der deutschen Roggenausfuhr gewährleisten. Darüber hinaus soll eine stärkere Verfütterung des Rogens dadurch erreicht werden, daß ein größeres Quantum Roggen aus dem Verkehr herausgezogen und aufgespeichert werde. Es soll versucht werden, diesen Roggen verbilligt den Schweinezüchtern und Pächtern im Nordwesten Deutschlands zuzuführen, nachdem er vorher vergällt worden ist, damit er nicht wieder zur menschlichen Ernährung gebraucht werden kann. Man sieht, so führt Minister Dr. Dietrich weiter aus, daß auf der ganzen Linie die Neuordnung der Getreidewirtschaft im Gange ist. Es steht fest, daß, wenn es nicht gelingt, einen einigermaßen erträglichen Preis für Roggen zu schaffen, die Situation im Osten sich immer bedrohlicher gestalten wird.

Die Preislage auf den Großviehmärkten ist durchweg schlecht gewesen. Auf dem Rindviehmarkt hatte die große Dürre der Sommermonate zu eienm großen Angebot und damit zu einer rückläufigen Preisbewegung geführt, die durch den ausländischen Wettbewerb, weiter stark beeinflußt wurde. Dem bedrohlichen weiteren Abrutsch der Preise ist durch die Stützungskäufe der Reichsregierung auf den nordwestdeutschen Großmärkten vorgebeugt worden. Die Schweinepreise sind abhängig von der Inlandsproduktion und der Lage der Futtermarkte. — In den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen wird die Einfuhr eines Schweinekontingents deutscherseits zugestanden, das zu mindest in den ersten Jahren, nicht höher ist, als das durch den früheren Reichsernährungsminister Schiele in den damaligen Verhandlungen angebotene Kontingent. Die Forderung der Milchwirtschaft in allen ihren Zweigen ist von ganz besonderer Bedeutung. Der Butterzoll ist auf 50 Mark erhöht worden. Der erhöhte Butterzoll ist die Schutzmauer, hinter der sich die Umorganisation der gesamten Milchwirtschaft vollziehen soll. Das Reichsmilchgesetz, dessen Entwurf zurzeit im Reichsrat beraten wird, bildet die gesetzgeberische Grundlage zu dem eingeleiteten Reformen. Der Minister schloß: Die Verschuldung der Landwirtschaft ist ganz außerordentlich. Sie belief sich am 30. Juni 1929 auf zwei Milliarden, die Verschuldung verlangt eine Verzinsung von einer Milliarde Mark. Eine gewisse Erleichterung wird mit Annahme des Youngplanes durch den Fortfall der Rentenbankzinsen eintreten.

Das Roggenproblem

Der Roggen, die Hauptgetreidefrucht unseres Bodens, ist seit Jahren ein Sorgenkind der deutschen Agrarpolitik. Auch in dem neuen Agrarprogramm, das dem Reichstag gegenwärtig vorliegt, spielen Maßnahmen zur Stützung des Roggenpreises eine beträchtliche Rolle. Zollerhöhungen, Einführung von Gleitzöllen, Regelung des Roggenexport sollen mit Vorkehrungen verbunden werden, die einer Besserung der Absatzverhältnisse im Inlande namentlich einer vermehrten Rogenverfütterung dienen sollen.

Alle diese Maßnahmen werden von dem wachsenden Ernst der Lage auf dem Roggenmarkt diktiert. Von Jahr zu Jahr wird es schwerer, die große deutsche Roggenernte, die im Jahre 1928. 8,5 Millionen Tonnen, 1929: 8,1 Millionen Tonnen betrug, zu Preisen zu verkaufen, die der Landwirtschaft eine, wenn auch geringe Rentabilität des Roggenbaus gewährleisten.

Die Ursachen des immer dringlicher werdenden Roggenproblems liegen in Folgendem. Der inländische Verbrauch hat sich mehr u. mehr vom Rogen abgewendet; er bevorzugt in wachsendem Maße Weizen. Hauptsächlich aus diesem Grunde besteht in Deutschland ein beträchtlicher Roggenüberschuß, der nur zum kleinen Teil ausgeführt werden kann. Denn auch das Ausland ist für Roggen zum größten Teil nicht aufnahmefähig und aufnahmewillig. So sind etwa rund 5—6000 Tonnen Rogen auf dem deutschen Markt zuviel vorhanden.

Einst, zur Zeit Friedrichs des Großen, verhielt sich der Roggenbrot- zum Weizenbrotkonsum in Preußen wie 10:1; vor einem Vierteljahrhundert war das Verhältnis 2:1; heute hält sich der Konsum von Roggen- und Weizenbrot annähernd die Wage. Die Entwicklung des gesamten Roggen- und Weizenverbrauchs in Deutschland (für die Zwecke menschlicher und tierischer Ernährung) wird durch Ziffern verdeutlicht, die neuerdings vom Statistischen Reichsamt ermittelt wurden. Je Kopf der Bevölkerung wurden in Deutschland jährlich verbraucht 1913: 153 Kg. Roggen und 95 Kg. Weizen, 1928: 102,9 Kg. Roggen, 88,3 Kg. Weizen. Unverhältnismäßig stärker als der Weizenkonsum ist also der Roggenverbrauch gegenüber dem Vorkriegsstand zurückgegangen — eine Folge der offenbar unaufhaltsamen Abkehr des Konsumenten vom Roggenbrot, der Bevorzugung von Weizengebäck.

Trotz dieser Wandlung des Verbrauchs sind jedoch die Anbauflächen für Roggen in Deutschland nicht zurückgegangen, sondern im Gegenteil in der Regel vergrößert worden, im Jahre 1929 allein um etwa 90 000 Hektar gegenüber 1928. Eine Umstellung der Produktion konnte bisher aus verschiedenen Gründen nicht vorgenommen werden. Um die Roggenkrise aber auf die Dauer zu beheben, wird früher oder später eine Einschränkung des Roggenanbaus nicht zu umgehen sein. Es liegt nahe, diese Verringerung des Roggenanbaus durch vermehrten Anbau derjenigen Getreideart auszugleichen, die uns fehlt — also des Weizens. Die Schwierigkeiten, die es dabei zu überwinden gilt, sind allerdings beträchtlich; sie liegen zu einem Teil auf züchterischer, zum andern Teil auf finanzieller Seite.

Man hat bereits in großem Umfang Saatzuchtversuche angestellt, um für den Weizenanbau Saatgut herzustellen, das relativ billig ist und auch auf leichteren und schlechteren Böden gedeiht, wie sie in Deutschland überwiegen; ebenso in mittleren Höhenlagen, die bisher für Weizenanbau nicht in Frage kamen. Auf diesem züchterischen Gebiet sind in der letzten Zeit erhebliche Fortschritte erzielt worden. Sie versprechen für die Zukunft Gutes.

Schwerer lösbar jedoch erscheint die Frage der Finanzierung. Der Weizenanbau erfordert erheblich mehr Pflege, bessere u. intensivere Düngung des Bodens etc., beansprucht mithin wesentlich größeren Kapitalaufwand als der Roggenanbau. Das ist anscheinend auch der wichtigste Grund für die auffällige Tatsache, daß zwar seit Jahren die eigentliche Ursache der Roggenkrise in der Ueberproduktion erkannt ist, ohne daß bisher aus dieser Erkenntnis die notwendigen Konsequenzen gezogen werden konnten; daß immer noch Roggen auf Ackerflächen angepflanzt wird, die ihrer Qualität und Klima nach auch für Weizenanbau unter den eben gekennzeichneten Vorbedingungen geeignet wären. Bei der ungünstigen Lage der Landwirtschaft und der allgemeinen Kapitalknappheit in der deutschen Wirtschaft sind die Aussichten für eine baldige und durchgreifende Umstellung des Getreideanbaus gering. Trotz dem wird man sobald als möglich an die Lösung dieses Umstellungsproblems herangehen müssen. Nur auf diesem Wege kann die deutsche Getreidewirtschaft, über augenblicklich notwendige agrarpolitische Maßnahmen hinaus, auf weite Sicht gesehen einer Gesundung entgegengeführt werden.

*

Vermischte Nachrichten.

Weitere Ausdehnung der Rauschgiftschmuggelaffäre in der Schweiz.

WTB. Basel, 19. Dez. Je weiter die Untersuchung in der in den letzten Wochen in Basel aufgedeckten riesigen Rauschgiftaffäre fortschreitet, desto deutlicher läßt sich das weitverzweigte Netz, das dieser illegale Handel in Europa und in anderen Erdteilen hinüber gelegt hat, erkennen. Aus verschiedenen Großstädten wie Mailand, Genua, Brüssel und Paris treffen Meldungen ein über Verhaftungen, die mit der Affäre in Zusammenhang stehen. Es kann nun weiter berichtet werden, daß sich die Fäden der Angelegenheit auch nach Wien erstrecken, wo nach in Basel eingetroffenen Informationen ebenfalls eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden ist. Unterdessen wurde in Basel selbst eine weitere Verhaftung vorgenommen und zwar in der Person eines Chemikers aus Genf, der mit den Basler Heroin-Fabrikanten in Zusammenarbeit stand. Die Verhaftung wurde auf Grund des vorliegenden Belastungsmaterials verfügt.

*

65. Vollversammlung der Handwerkskammer Freiburg i. Br.

In Anwesenheit des Vertreters des Bad. Landesgewerbeamts Karlsruhe, Oberreg.-Rat Bucerius, eröffnete Kammerpräsident Elbs-Freiburg am 17. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, die 65. Vollversammlung der Handwerkskammer Freiburg. Präsident Elbs ging in seiner Begrüßungsansprache auf die verschiedenen neuen Aufgaben ein, welche den Handwerkskammern durch die Handwerksnovelle vom 11. Februar 1929 auferlegt wurde, so die Satzungsänderungen der Handwerkskammern, die Bestellung von Sachverständigen und vor allen Dingen die Einrichtung der Handwerksrolle. Gerade letztere bringt für die Kammer eine bedeutende Belastung sowohl an Arbeit als auch vor allen Dingen an Kosten, ebenso das in nächster Zeit zu erwartende Berufsausbildungsgesetz. Im Anschluß an den gedruckt vorliegenden Tätigkeitsbericht, machte Direktor Eckert noch ergänzende Ausführungen. So wies er darauf hin, daß bei der immer mehr um sich greifenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage auch das oberbadische Handwerk einen immer schärfer werdenden Existenzkampf führen müsse. Die Verschlechterung zeigte sich namentlich auch auf dem Lande, da dort das Handwerk eng mit der Landwirtschaft verbunden ist. Auch die Bautätigkeit hat sehr zu wünschen übrig gelassen. Die drohende Einstellung der Klinikneubauten in Freiburg veranlaßte die Kammer, bei den zuständigen Stellen energisch für die Weiterführung der Arbeiten einzutreten. Erfreulicherweise waren diese Bemühungen von Erfolg gekrönt. Wiederholt hatte die Kammer Gelegenheit, auf die Not des Handwerks in unseren Grenzgebieten hinzuweisen. Die Weiterbildung des Handwerks in Kursen und Fachschulen macht gute Fortschritte und sind diese Einrichtungen auch finanziell von der Kammer unterstützt worden. Die Anforderungen bei den Gesellen- und Meisterprüfungen sind auf eine zeitgemäße Höhe gebracht worden. Das Handwerk kämpft einen schweren Existenzkampf. Es ist deshalb auch begreiflich, daß die Kammer Hinweise macht, wie auf wirtschaftlichem Gebiete jede Gegelenheit ausgeschöpft werden sollte, um bestehende Hemmungen zu beseitigen und durch Einsparungen auf jenen, sich unwirtschaftlich auswirkenden Gebieten Erleichterungen in den Belastungen des Handwerks zu erreichen. Bei allem guten Willen und bei aller Würdigung sozialer Fürsorge sind wir aufgrund der vorliegenden Tatsachen davon überzeugt, daß etwaige weitere Belastungen für das Handwerk unmöglich tragbar sind. Die wesentlichen Forderungen des Handwerks zu der Wirtschafts- und Finanzlage des Reiches wurde in Entschließungen der Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags vom 8. August 1929 niedergelegt und der Oeffentlichkeit unterbreitet. In diesem Zusammenhang wollen wir aber doch nachdrücklichst noch besonders hervorheben, daß für die Wirtschaft und insbesondere für das Handwerk alsbald die Möglichkeit geschaffen werden muß für eine Kapitalbildung; sie ist doch eine unumgängliche Voraussetzung auch für die Verbesserung der Lage der breiten Massen des Volkes; eine Voraussetzung für die Versorgung mit besseren Wohnungen, reichlicheren Lebensmitteln usw. und muß daher offenbar verwirklicht werden. Es handelt sich also hier um eine Forderung, die nicht nur der Wirtschaft zugute kommt, sondern die zugleich eine soziale Verpflichtung von grundlegender Bedeutung in sich birgt. Wir dürfen sodann noch darauf hinweisen, daß die Handwerkskammer als die gesetzliche Vertretung des Handwerks dazu berufen ist, auf die bestehenden Schwierigkeiten aufmerksam zu machen und sich für die Förderung des Handwerks einzusetzen, frei von jeder Parteipolitik oder gar Abneigung gegen die Arbeiterschaft. Wir wollen mit allen Menschen, auch mit der Arbeiterschaft in Frieden leben. Wir sehen in dem Gesellen den kommenden Meister und gönne jedem Arbeiter ein gutes Auskommen. Wir vertreten die Auffassung, daß die deutsche Wirtschaft nach Grundsätzen geführt werden soll, die auch dem Arbeiter in Deutschland ein Mindestmaß von Erträgnissen sichern und den selbständig schaffenden Menschen mit Lust und Liebe ihre Arbeit verrichten läßt. Wir sind gewillt, zur Erreichung dieses Zieles alle unsere Kräfte einzusetzen. Wir dürfen aber auch erwarten, daß die von uns vertretenen Forderungen beachtet werden. Wir werden auch fernerhin bemüht bleiben, die Gesetzgebung und Verwaltung zu beeinflussen, daß auch dem Handwerk die so dringend nötige praktische Förderung zuteil wird. — Zu dem vorgelegten Entwurf der neuen Kammersatzungen machte Direktor Eckert erläuternde Bemerkungen. Das Gesetz verlangt, daß die Zahl der Mitglieder auf die im Bezirke der Kammer vertretenen Handwerkszweige u. auf die einzelnen Amtsbezirke zu verteilen sind. Bei der Festsetzung und Verteilung der Kammersitze auf die Amtsbezirke und die einzelnen Berufszweige wurden verschiedene Wünsche geäußert. Denselben konnte nicht immer Rechnung getragen werden, da für die Zuweisung der Kammersitze auch die jeweilige Zahl der Beschäftigten (Meister, Gesellen und Lehrlinge) berücksichtigt werden mußte. Soweit sich Härten ergeben, dürfte bei den Zuwahlen Gelegenheit zum Ausgleich gegeben sein. Dies wurde auch dem Vertreter von Lörrach zugesichert. — Eine weitere Neuerung brachte das Gesetz durch die Ermächtigung der Kammer, öffentliche Sachverständige zu ernennen und zu beeidigen. Die hierfür erforderlichen Vorschriften wurden nach eingehender Beratung aufgestellt und angenommen. — Die Feststellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1930 verursachte eine längere Debatte. Die neuen Belastungen der Kammer durch das Gesetz vom Februar 1929 wirken sich im Haushaltsplan durch erhöhte Ausgaben aus. Mit Rücksicht auf die außerordentlich schwierige Wirtschaftslage jedoch, worauf mehrere Kammermitglieder hinwiesen, wurden an den Ausgaben wesentliche Abstriche vorgenommen, so daß der Haushaltplan in Einnahmen und Ausgaben mit je 185 000 Rm. abschließt. Trotz größter Einschränkungen der Ausgaben bleiben aber noch 156 000 Rm. durch Umlage zu decken, so daß pro Betriebseinheit eine Umlage von Rm. 6.50 erforderlich ist. — Für das Friseurhandwerk wurden seitens der Kammer verschärfte Prüfungsbedingungen für die Gesellen- und Meisterprüfungen vorgelegt, die notwendig wurden, um die Prüfungen mit den neuzeitlichen Erfordernissen für das Friseurhandwerk in Einklang zu bringen. Diese sogen. Vollprüfungen, die überall im Reiche eingeführt werden, sind aber verschiedentlich auf Widerstand gestoßen, der u. a. von den Kammermitgliedern des Bezirks Lahr auch mündlich zum Ausdruck gebracht wurde. Die Vollversammlung konnte sich der Notwendigkeit einer Verschärfung der Prüfungsbestimmungen jedoch nicht verschließen, da es eine der vornehmsten Aufgaben der Kammer ist, für eine möglichst gute Ausbildung des handwerkerlichen Nachwuchses Sorge zu tragen, was auch von verschiedenen Kammermitgliedern und den Mitgliedern des Gesellenausschusses besonders hervorgehoben wurde. Eine gewisse Uebergangszeit (Gesellenprüfungen ab Frühjahr 1933, Meisterprüfungen ab Frühjahr 1931) wurde allerdings für notwendig erachtet. — Eine längere Aussprache brachte die Neuregelung des weibl. Lehrlingswesens, insbesondere die Berechtigung von Schulen zur Ausbildung gewerblicher Lehrmädchen. Seitens des Handwerks wird darauf hingewiesen, daß die Ausbildung gewerblicher Lehrlinge den praktischen Handwerksbetrieben vorbehalten bleiben müsse und daß lediglich in begründeten Ausnahmefällen (Bedürfnisfrage) der zuständigen Handwerkskammer das Recht zustehen soll, in beschränktem Maße der einen oder andern größeren Nähschule sofern die Voraussetzungen des § 129 Gew. Ordng. in Bezug auf anleitungsberechtigte Personen erfüllt sind, die Genehmigung zum Ausbilden von höchstens 2 gewerblichen Lehrmädchen zu erteilen. Hierzu stellte die Vertreterin des weiblichen Handwerks, Frau Moritz-Freiburg, entsprechenden Antrag. — Gegen die Uebertragung öffentlicher Arbeiten an pensionierte Beamte, welche ein Handwerk ausüben, wandte sich Kammermitglied Schieble-Kenzingen und verlangte, daß hiergegen mit allen Mitteln angekämpft werden müsse. Wenn auch in rechtlicher Beziehung hiergegen nichts unternommen werden kann, so soll doch versucht werden, diesen Uebelständen zu begegnen. — Des weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit Lehrlingsangelegenheiten im Pflästerer- und Photographengewerbe, wobei seitens eines Mitgliedes des Gesellenausschusses noch ein Fall von Lehrlingsmißhandlung vorgetragen wurde, wogegen die Kammer einschreiten wird.

Mit Dankesworten an die Erschienenen konnte der Präsident gegen 3 Uhr die Sitzung schließen.

*

— Das Reichsgericht hatte sich mit einer Honorarforderung des Chefarztes des Krankenhauses St. Vinzenz in Berlin, Dr. Keyßer, zu befassen. Die Tochter des Direktors B. einer Berliner Großbank war von einem Auto überfahren und so schwer verletzt worden, daß sich, da das Leben des Kindes bedroht war, eine sofortige Operation notwendig machte. Der Chefarzt K. führte die Operation mit Erfolg aus und verlangte dann 15 000 Mark. Das Kammergericht in Berlin sprach ihm nur 2000 Mark zu. Das Reichsgericht verurteilte den Bankdirektor, dem Arzte weitere 5000 Mark zu zahlen. Mithin erhält Dr. Keyßler für die Operation im ganzen 7000 Mark. Dr. Keyßer hat vor der Operation von der Mutter des Kindes einen Schein unterschreiben lassen, daß das Honorar für die Operation sich nicht auf die ärztliche Gebührenordnug beschränke.

*

Luftgewehre
Gummipfeil-Gewehre
von RM. 2.20 an
Conrad Lutz, Emmendingen

Die ganze Familie

strotzt vor Kraft und Lebensfreude, wenn Alle Ovomaltine nehmen. Der schwer arbeitende Vater und die überbürdete Mutter stehen dem Kampf ums Dasein viel lebensfreudiger gegenüber. Aus Sorgenkindern frische blühende Jugend.
Originaldosen mit 250 Gr. Inhalt zu 2.70 RM., 500 Gr. 5.— RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften von
Dr. A. Wander G.m.b.H., Osthofen-Rheinhessen.

Kältewelle über Mittel- und Süditalien.

WTB. Florenz, 20. Dez. Eine Kältewelle geht augenblicklich über Mittel- und Süditalien hinweg. Es wurden ganz ungewöhnliche Temperaturen gemessen. Florenz und auch der Vesuv sind leicht eingeschneit.

*

Weihnachten in alten Bauernregeln.

Es ist natürlich, daß der Bauer alle im Jahreslaufe herausgehobenenen Tage mit Hoffnungen, Wünschen und Betrachtungen begleitet, die mit der Arbeit seines täglichen Lebens, mit dem Werk, das ihn und sein Denken ausfüllt, eng verbunden sind; besonders wenn es sich um Wendezeiten wie die Weihnachtstage handelt. So ist auch die Weihnachtszeit als Ausgangspunkt kommender Entwicklungen im praktischen Leben des Landmannes in zahlreichen negativ oder positiv gefaßten Sprüchen festgehalten. Wie hoch ihm das Fest selbst steht unter den Festen des Jahres sagt er in dem Wort: Ueber Weihnachten kein Fest — über (dem) des Adlers kein Nest! Eine Reihe von Sprüchen geben der Zufriedenheit über günstige Witterungslage um die Weihnachtszeit Ausdruck: Weihnachten klar — gutes Weinjahr. Sind Weihnachten die Bäume weiß von Schnee — so sind sie im Frühjahr weiß von Blüten. Ist Weihnachten kalt — kommt der Winter hart und bald. Weihnachten Schnee — Ostern Klee. Besser die Weihnachten knistern — als daß sie flüstern (d. h. als daß laue Winde wehen). Wenn zu Weihnachten hängt Eis an den Weiden — kann man zu Ostern Palmen schneiden. Wenn es zu Weihnachten flockt und stürmt auf allen Wegen — das bringt den Feldern Segen. Man sieht, der Bauer begrüßt den Schnee um Weihnachten ebenso wie der Wintersportfreund, wenn auch aus andern Gründen. Von schneeloser grüner Weihnacht hält er nicht viel: Sind die Weihnachten grün — kannst du zu Ostern den Pelz anziehn. Weihnachten feucht und naß — gibt leeren Speicher und Faß. Hat Weihnachten Fliegen — hat Ostern Eisschollen. Grüne Weihnachtsfeier — bedeckt mit Schnee die Ostereier. Daß auch dem Menschen grüne Weihnachten nicht günstig sind, sagte er in dem Spruch: Grüne Weihnachten — fetter Kirchhof. Zum Zunehmen des Lichtes nach der Wintersonnenwende gibt er in drolliger Weise in den folgenden Reimen Ausdruck: Am Weihnachtstag wächst der Tag, soweit die Mücke gehen mag; Am Neujahrstag, soweit der Hahn tratschen mag; am heiligen Dreikönigstag, soweit der Hirsch springen mag.

*

Aus Baden.

— Ettlingen, 18. Dez. (Zu den Kündigungen in der Textilindustrie.) Zu den Kündigungen der Textilindustrie des Albtales wird bekannt, daß es sich nicht um die Kündigung des gesamten Arbeitsverhältnis handelt, sondern daß nur eine Kündigung der sogenannten Albtalzulage vorliegt. Das Kündigungsschreiben hat folgenden Wortlaut: „Nur um der Form zu genügen, kündigen wir Ihnen das bisherige Arbeitsverhältnis zum 30 resp. 31. Dezember. — Das neue Arbeitsverhältnis gilt mit dem Empfang dieser Zuschrift als abgeschlossen. Es gelten für Sie und für uns alle Bedingungen des bisherigen Arbeitsvertrages weiter und für Sie vor allem alle durch die bisherige Beschaffungszeit erworbene Anwartschaften (Urlaub usw.). Das Arbeitsverhältnis wird also nicht unterbrochen." Aus diesem Schreiben geht deutlich hervor, daß die Kündigung sich nur auf die sogenannte Albtalzulage beziehe.

— Reichenbach (Amt Lahr), 19. Dez. Gestern nachmittag brach auf bisher noch ungeklärter Weise in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Hofbauern Adolf Wacker Feuer aus, das trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehren von Reichenbach und Lahr das Wohnhaus und das Oekonomiegebäude einäscherte. Sämtliche Futtervorräte und die Frucht verbrannten. Der Schaden, der durch die Versicherung nur teilweise gedeckt ist, beträgt über 50000 Mark.

—: Singen a. H., 19. Dez. Die Stadtverwaltung Singen hat Vorarbeiten getroffen zur Einrichtung eines Schlachtviehmarktes in Singen. Das badische Oberland mit seiner teilweise stark entwickelten Landwirtschaft und teilweise auf hoher Stufe stehenden Milchzucht und großer Schweinezucht, hat für den Versand dieser Tiere auf die drei badischen Schlachtviehmärkte Mannheim, Karlsruhe und Freiburg einen sehr weiten und kostspieligen Weg, verbunden mit den verschiedenen Risikos.

Ein Bahnhof auf der badisch-württembergischen Landesgrenze.

—: Möhringen, 19. Dez. Der neuerbaute Bahnhof in Tuttlingen kommt in zweier Herren Länder zu liegen, nachdem die württembergisch-badische Grenze genau durch die Mitte des Gebäudes zieht. Dies hat vermehrte Arbeit bei der Erledigung aller bahnamtlichen Angelegenheiten zur Folge, bei denen die Landesbehörden mitzuwirken haben. Es gehen daher Bestrebungen dahin, durch eine Grenzregulierung eine Geschäftsvereinfachung zu erzielen.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Zentral-Theater Emmendingen. Mit einem richtigen Großstadt-Zugprogramm tritt die Direktion diesmal vor ihre Besucher und dasselbe dürfte auch seine Anziehungskraft nicht verfehlen. „Seine Gefangene" ist nach einer Novelle von Donn Byrne von Carey Wilson bearbeitet. Es ist ein amerikanischer Sensations-Prozeß, in dem es um den Kopf einer bekannten Tänzerin geht. Die Varietetänzerin Anna Janssen von einem der bekanntesten Nachtlokale Newyorks erschoß vor sieben Jahren ihren reichen Freund, weil er sie mit einer Kollegin betrog. Auf der Privat-Yacht eines Bekannten gelang es ihr nach der Südsee zu entfliehen. Ein einfacher Newyorker Schutzmann nahm ihre Verfolgung auf, erlitt aber mit seiner Gefangenen auf der Rückfahrt Schiffbruch an einer kleinen Koralleninsel des Stillen Ozeans. Beinahe sieben Jahre hausten die beiden dort, bis ein zufällig vorüberkommender Dampfer sie nach Newyork zurückbrachte. Die Verhandlung gegen die schöne Mörderin war eine unerhörte Sensation. Der Film bringt alle Einzelheiten dieses spannenden Prozesses mit Milton Sills als Schutzmann und Dorothy Mackaill als Angeklagte. Es wird alle Herzen schneller schlagen und der überraschenden Lösung entgegenbangen lassen. — „Der Teufelsreporter" (im Nebel der Großstadt) bringt den Konkurrenzkampf zweier großer Zeitungen und als Unterlage dient das Verschwinden einer Anzahl junger Mädchen, die nach mancherlei Kämpfen von dem „Teufelsreporter" ermittelt und befreit werden. Man muß die spannenden Szenerien in und um Berlin gesehen haben und dazu bietet sich von heute Samstag bis zum Montag Abend zu den üblichen Zeiten Gelegenheit.

:!: Die „Heiligen zwölf Nächte". (25. Dezember bis 6. Januar.) Seit uralter Zeit spielen die zwölf Nächte zwischen altem und neuem Jahr eine wichtige Rolle für die Zukunft. Nach dem überkommenen Glauben des Volkes hat jede Nacht ihre Vorbedeutung für den entsprechenden Monat des Jahres. Was man darnach in diesen zwölf Nächten träumt, geht in Erfüllung und trifft mit dem betreffenden Monat ein. Jeder Tag ist an sich wieder eine Vorbedeutung für das Wetter in den einzelnen Monaten des neuen Jahres. Je eifriger der wilde Jäger jagt, desto fruchtbarer soll das neue Jahr werden. Je länger die Eiszapfen sind, desto länger wird der Flachs. In den zwölf Nächten sollen die bisherigen häuslichen Arbeiten ruhen, denn es ist heilige Zeit. Weder Wagenrad noch Spinnrad sollen sich umdrehen. Es darf auch nicht gewaschen, gebacken, geputzt und gefegt werden, sonst kommt Unheil ins Haus. Den Gipfelpunkt der Zwölfnächte bildet die Silvesternacht, den Abschluß der Dreikönigtag. Von da ab geht das Jahr aufwärts, der Tag wächst erst um einen Hahnenschrei, dann um einen Männerschritt und schließlich gegen Ende des Monats um eine ganze Stunde.

Teningen, 21. Dez. (Kronen-Lichtspiele.) „Die Todeskurve von Hillbury-Rock". Unter diesem Titel gelangt im neuen Programm ein Film zur Aufführung, der zu den sensationellsten dieser Saison gehört. Die Todeskurve von Hillbury-Rock ist die gefährlichste Kurve bei dem großartigen Autorennen, das den Höhepunkt dieses dramatischen und an Spannungen reichen Films bietet. Dieses Autorennen wurde unter der fachmännischen Leitung des bekannten englischen Rennfahrers Kaye Don, des Gewinners des vorjährigen großen Ulster-Rad-Rennens, gedreht. Die deutsche Bearbeitung des Films wurde unter Mitarbeit des berühmten Rennfahrers Rudolf Caracciola vorgenommen. Die Handlung schildert den erbitterten Kampf zweier großer Autofirmen, für die vom Ausgang des Autorennens ihr Fortbestehen oder der Ruin abhängt. Mit diesem großzügigen Rennen spielt sich eine zarte Liebesgeschichte ab, deren Träger die auch bei uns in Deutschland bekannten Darsteller Eve Gray und John Stuart sind. — Der zweite Schlager des Programms: „Buster Keaton, der Mann mit den 1000 Bräuten" ist eine Burleske, wie sie toller nicht erfunden werden konnte. Durch eine Verkettung von Zufälligkeiten warten 1000 Bräute — es können auch ein paar mehr oder weniger sein — auf den Held des Films und wie er sich ihrer erwehren muß, um die einzige Gewählte heimzuführen, bildet den Inhalt köstlicher Szenen zum Totlachen. — Daß die Wochenschau zur Bereicherung des Programms nicht fehlt, ist selbstverständlich.

:!: Landeck, 21. Dez. Der Sängerbund Landeck hält seine Weihnachtsfeier am morgigen Sonntag im Rebstock ab. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.

;!; Bötzingen-Oberschaffhausen, 19. Dez. Immer mehr erobert sich die Elektrizität die Herzen der Menschen, so daß man ohne elektrisches Licht keine Hausbeleuchtung mehr haben möchte, an den alten Futterschneidestuhl und die etwas fortschrittlichere Handfutterschneidmaschine kaum zu denken. So hörte man hier neulich einen Vortrag mit Vorführung elektricher Apparate von Vertretern der Elektrischen Ueberlandzentrale Oberhausen über das Thema: Elektrizität, das Mädchen für alles. Mit großem Interesse folgten die zahlreichen Anwesenden den Ausführungen der beiden Herren. Ganz besonderes Interesse widmete man den darauffolgenden Koch-, Back- und Kostproben, die allgemeine Befriedigung auslösten. Gewiß wird die Elektrizität in der Zukunft im Haushalt und Wirtschaft noch mehr als bisher auf den verschiedensten Gebieten Verwendung finden.

:!: Freiburg, 19. Dez. (Elektrischer Verkehrsschutzmann.) Ein Freiburger Erfinder, der Oberingenieur Sternberg, hat eine elektrisch-automatische Fahrbahnsicherung für den Straßenverkehr konstruiert und zur Patentierung angemeldet, die den Verkehrsschutzmann überflüssig machen soll. Sie wurde heute einem Kreis am Verkehr Interessierter, unter denen sich auch die staatlichen Verkehrsfachleute befanden, vorgeführt. Ein Urteil über die Wirksamkeit des erfundenen Verkehrsregelers läßt sich jedoch erst abgeben, wenn er im praktischen Betrieb erprobt wird. Wie man hört, soll an ein oder zwei Straßenkreuzungen der Stadt probeweise der Verkehrsregeler eingebaut werden. Die Vorführungen wurden beifällig und mit Interesse aufgenommen.

Rückgang der oberbadischen Rindviehbestände?

Freiburg, 19. Dez. Die jetzt abgeschlossene Viehzählung in Oberbaden hat in den meisten Gemeinden eine auffallende Abnahme der Rindviehbestände ergeben. Diese Erscheinung ist nicht nur als indirekte Folge des knappen Herbstfutters zu werten, sondern sie zeigt deutlich, wohin das ständige Sinken der Viehpreise führen muß.

Handel und Verkehr.

— Der Schweinemarkt Emmendingen am 20. Dezember 1929 hatte eine Zufuhr von 161 Schweinen. Preise für ein Paar Ferkel 50 bis 75 Mark. Die Preise gingen etwas zurück, trotz der geringen Zufuhr blieb ein kleiner Ueberstand.

Meine Seiden- u. Klapp-Hüte sind besonders preiswert gediegen und schön!
Huthaus Hetzel
Emmendingen gegenüber d. ev. Kirche

Waschseide 70 cm breit, neueste, flotte Frühjahrs-Druckmuster Meter M. 1.35	0.98	
Waschsamt 70 cm breit, bedruckt, neueste Muster Meter M. 2.70	2.30	
Moiré 70 cm breit, einfarbig und bedruckt, für Abendkleider Meter M. 2.95	2.55	
Veloutinette 95 cm breit, Kunstseide mit Wolle, in vielen Farben, für Geschenke ganz besonders vorteilhaft Meter nur M.	2.95	
Taffet 85 cm breit, für elegante Stilkleider, Extra-Angebot Meter M. 3.90	3.50	
Tramatine 14 cm breit, Kunstseiden-Schlauchtrikot, sehr preiswert . . . . M.	3.50	
Crêpe Satin 98/100 cm breit, reine Seide, elegant, weichfließ. Qualität . Meter M. 8.90	6.90	
Velour 70 cm breit, für warme Hauskleider, in großer Auswahl . Meter M. 1.25	0.95	
Mantelstoffe 140 cm breit, englische Art, weiche, flauschige Qualität, für Strapaziermäntel . . Meter M. 4.90	3.30	
Skitrikot 140 cm breit, imprägn., prima Qualität, besonders vorteilhaft Meter M. 11.80	9.80	
Fell-Plüsch 120 cm breit, für Jacken und Kinder-Mäntel, sehr preiswert Meter M. 13.50	9.9	
Pyjamaflanell 80 cm breit, flotte Streifen- und Karomuster für Schlafanzüge Meter M. 1.35, 1.20	0.6	
Schürzenzeuge 118/120 cm breit, unsere bewährten Stammqualitäten . . . Meter M. 1.33	0.9	
Hausfrauentuch „Treffer" bewährter Wäschestoff in Geschenkpackung, 10 Met. M.	9.9	

Sehr ermäßigte Preise für alle Damen-Mäntel
Freiburg Martinstor
Am Sonntag sind unsere Geschäftsräume von 1—6 Uhr geöffnet

Preiswert und praktisch als
Weihnachts-Geschenke
sind
Ski-Stiefel
echt russisch Juchtenleder, erstklassige Ausführung
Für Damen . . . . Mk. 26.50
Für Herren . . . . Mk. 28.50
Hierzu gratis eine Flasche echt russisch Juchtenöl

Gesundheits-Schuhe
Marke VOGESIA, beste Rahmenarbeit
In den Preislagen Mk. 16.50 — 19.50

Für Feld, Strasse und Sport
Marke
Der Binder
für Männer, Frauen und Kinder in größter Auswahl

Warme Haus-Schuhe
in allen Ausführungen, größte Auswahl und in jeder gewünschten Preislage.

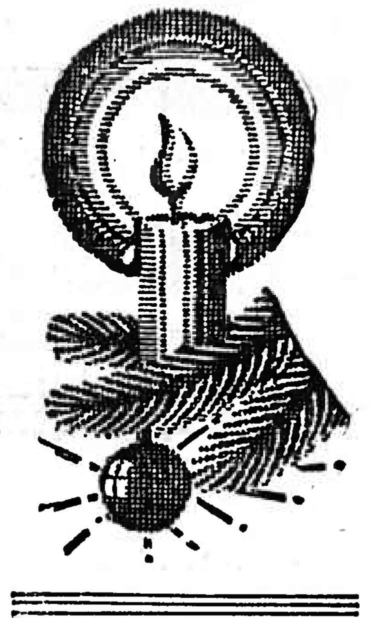
Kommenden Sonntag geöffnet.

Schuhhaus
J. Herrmann
Emmendingen
Karl Friedrichstrasse 37

VÖLKERBUND 2

LORENZ
Der hochselektive
Lorenz-4-Röhren-Netzempfänger
mit der Leistung eines 6-Röhrengerätes
Einknopfbedienung – geeichte Skala
Mit Lorenz-Goldton-Lautsprecher eine vollkommene Radio-Anlage.
Keine Batterien nötig!
LORENZ-RADIO VERTRIEBS-G.M.B.H.
Karlsruhe, Kaiser-Alle 25
In allen Fachgeschäften erhältlich.

Nur noch einige Tage
und das Weihnachtsfest ist da!



Des Kindes grösste Freude sind

Spielwaren

Besonders Puppenwagen, Schaukelpferde,
Roller, Holländer, Eisenbahnen, Spiele,
Puppen und de gl finden Sie sehr preiswert
bei

Stephan Rumbach

Emmendingen / Markgrafenstrasse 11

6926

Zentral-Theater / Emmendingen

SAMSTAG / SONNTAG / MONTAG

Ein Südseefilm von seltener Pracht und Ausstattung
Milton Sills / Dorothy Mackaill in

Seine Gefangene

Sieben Jahre allein auf einer einsamen Südseeinsel mit dem Manne, den sie haßte und doch lieben mußte.

Hierzu:

Der Teufelsreporter

oder

Im Nebel der Großstadt

Das sensationelle verbrecherische Treiben einer internationalen Gaunerbande. — **Mädchenhändler oder Erpresser?** — 13 der schönsten Amerikanerinnen verschleppt. Eddie Polo auf der Spur der Entführten. Nach einer tollen Hetzjagd mit seinem Freunde Maxe dringt Eddie in das Berliner Nest der Verbrecher, findet auf einer Landkarte die Insel, auf der die Mädchen gefangen gehalten werden, erreicht nach einer sensationellen Verfolgung als erster die Insel.

6913

Weihnachts-Geschenke

machen am meisten Freude, wenn sie hübsch und zugleich praktisch sind.

Ein Kleidungsstück ist daher immer passend!
Sehen Sie sich bitte unverbindlich mein reichhaltiges Lager an

Rudolf Lipps

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung
fertig und nach Maß

Freiburg i. Br. Unterlinden 2

Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet.

Kauft bei unsern Inserenten .....!

D.A.S.V. 1891

Ring- und Stemmclub Alemannia
Emmendingen

Vereinslokal: „Dreikönig"
Uebungsstunden: Dienstag, Donnerstag. Samstag 8 Uhr in der Turnhalle der Karl-Friedrichschule.

1929er Junghühner!

Naturbrut 2—3 Mt. alt 3 Mk., 4 Mt. alt 3.50, 5 Mt. alt 4 Mk. Rassejunghühner 5 Mk. Truthühner halbwachsen 10 M., Entenküken 2 Mk., flügge Gänse 7 Mk. Reeller Versand unter Nachnahme.

Felix Müller, Handelsgeflügelhof Landshut/Bay

Das gute preiswerte

Piano

für Haus- und Gastwirtschaft, neu schon von RM. 850.— an finden Sie in großer Auswahl auch gegen kl. Monatsraten im

Musikhaus

Ruckmich

Freiburg im Brsg.

Schlank
oder
vollschlank?

diese und andere Fragen beantworten Ihnen die prächtigen Modelle in Beyer's Modeführer 1929 30 Band I „Damenkleidung" (M 1.90). Für Kinder gilt Band II „Kinderkleidung" (M. 1.20). Die reichhaltigen Bände sind eben erschienen und liegen überall auf.

Verlag Otto Beyer
Leipzig / Berlin

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.

H. Müller, Obersekretär a. D., Dresden 56, Neustädter Markt 12.

6931

Bevor Sie Ihre

Weihnachts-Einkäufe

machen, besuchen Sie mich

Hermann E. Weil, Emmendingen, Kirchstraße

Am Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 57. **Ladenschluß am 24. Dezember.**

Wir nehmen Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach reichsgesetzlicher Regelung offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis 17 Uhr (5 Uhr nachmittags), Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, bis 18 Uhr (6 Uhr nachmittags) für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. 6934

Die Vorschriften gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngelände und für das gewerbsmäßige Feilbieten von Waren außerhalb offener Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsbäumen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet.

Emmendingen, den 19. Dezember 1929.

Bad. Bezirksamt.

Brennholzversteigerung

Des Forstamts Emmendingen am Freitag den 27. d. Mts., mittags 1 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Nußbach, aus dem Staatswald Hinter-Tennenbach, Dienstbezirk Förster Drüssel in Tennenbach, Telephon Emmendingen 613, Abt. 21 „Hofswald", 22 „Glasig", 25 „Bränge", 28 „Fäsiloch" und 29 „Husarenbühl", 360 Ster meist bu. Brennholz, 2400 Wellen und 50 Reishaufen. 6907

Brennholz- und Stangenversteigerung

aus den Gräfl. v. Kageneckschen Waldungen in Bleichheim (Forstwart Vetter) am Samstag den 28 Dezember 1929, nachmittags 1 Uhr, im Rathaus zu Herbolzheim 310 Ster meist buchenes Brennholz, 1950 Stück Wellen, 25 Lose Schlagraum und Aushieb, 920 Stück Nadelstangen aller Klassen, sowie 4 eschene Wagnerstangen. 6935

Stadttheater Freiburg i. Br.

Samstag, 20—22.30 (Samst.-Miete A): Boheme.
Sonntag, 15—17.30 (Halbe Preise): Heini der Fiedelbub. 6016
19—22.15 (Sonnt.-Miete): Friederike.

Schwarzwälder Hof
Emmendingen

Morgen Sonntag, abends von 6 Uhr an

Unterhaltungs-Konzert

wozu freundlichst einladet Wilh. Wohlfart.

Kronen-Lichtspiele
Teningen

Sonntag 3.30, 6.00, 8.30 Uhr / Montag, abends 8.30 Uhr

Ein Sensationsfilm:

— Die Werkspionin —

Sowie: BUSTER KEATON

Der Mann mit den 1000 Bräuten
(Lustspiel)

Deulig-Wochenschau

Musik-Instrumente aller Art,
Saiten, Ersatzteile, Ziehharmonikas,
Sprechapparate, Musikplatten, Nadeln
etc. in besten Qualitäten kaufen
Sie vorteilhaft bei 6919

P. Zöller, Emmendingen
Musikinstrumentenbau.
Sämtl. Reparaturen fachm. u. billig.
Morgen Sonntag geöffnet.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.
die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 298 3. Blatt Emmendingen, Samstag, 21. Dezember 1929 64. Jahrgang

Die gescheiterte Amerika-Anleihe

Berlin, 19. Dez. Der Badischen Presse wird von ihrer Berliner Schriftleitung hierzu gemeldet: Die schöne Seifenblase Hilferdings mit der amerikanischen Anleihe ist zerplatzt. Wie befürchtet werden mußte, hat das Bankhaus Dillon Read und Cie. abtelegraphiert und das ganze Projekt dieser 300 Millionen Anleihe dadurch zu Wasser werden lassen. Es ist nicht ganz einfach, so weit hinter die Kulissen zu sehen, um die Zusammenhänge ganz klar zu erkennen, weil hier natürlich mancherlei Interessen gegeneinanderspielen. Nach einer Darstellung, die wir für zuverlässig halten, ist **die amerikanische Anleihe torpediert worden aus Konkurrenzgründen der amerikanischen Großfinanziers.** Das Haus Dillon Read und Cie hatte sich bereit erklärt, die kurzfristige Anleihe zur Verfügung zu stellen, hatte aber daran die Bedingung geknüpft, daß möglichst bald daraus eine langfristige Anleihe werden solle. Damit war das Reichskabinett und vor allen Dingen Herr Hilferding einverstanden. Das Haus Morgan aber hat nun eine ganz gefährliche Mine gelegt. Es hat sich an die französische Regierung und den Reparationsagenten gewandt und beiden Stellen erklärt, daß eine derartige deutsche Anleihe natürlich eine schwere Belastung des künftigen Marktes bedeuten müsse und das Haus Morgan daran hindern könnte, die deutschen Reparationsschulden nach der Unterzeichnung des Haager Schlußprotokolls entsprechend den französischen Wünschen auch nur zum Teil zu mobilisieren. Diese Beschwerde hat die französische Regierung in die Form einer Demarche gekleidet, und daraufhin mußte die deutsche Regierung das ganze Projekt fallen lassen.

Herr Hilferding mußte also am Donnerstag mittag feststellen, daß seine Hoffnungen auf das amerikanische Geld ebenfalls zunichte geworden waren. Es stand vor der Aussicht, in den Ultimo nun doch ohne Deckung des Spitzenbetrages hineinzugehen und hat sich zunächst um Hilfe an das Kabinett gewandt, das mittags zusammentrat, um die Lage zu beraten. Auch das Kabinett aber hat keinen anderen Ausweg gewußt, als vor dem Reichsbankpräsidenten zu kapitulieren und einen Parlamentär mit weißer Fahne zu ihm zu schicken. Das übliche Wechselspiel von Führerbesprechungen, Fraktionssitzungen, Kabinettssitzungen und allem was dazu gehört, setzte ein, und am Abend war dann schließlich in der Theorie wenigstens ein Ergebnis erzielt. **Die Regierungsparteien erklärten sich bereit, einen Tilgungsfonds zur Abdeckung der schwebenden Schulden des Reiches einzustellen, der bis Ende des Jahres 1930 den Betrag von 450 Millionen zu erreichen hat.** Dieser Fonds ist aus Steuer und Einschränkungen bei den Ausgaben zu speisen.

Damit waren die Forderungen des Reichsbankpräsidenten erfüllt, der sich jetzt an die Spitze eines Konsortiums stellen wird, um zu versuchen, in Deutschland die Beträge aufzubringen, die erforderlich sind, um dem Reich über den Ultimo hinauszuhelfen. Das wird wahrscheinlich, wenn Herr Dr. Schacht an der Spitze steht, gelingen, so daß weitere Schwierigkeiten für Ultimo nicht mehr zu erwarten sind. Aber um welchen Preis! Die Regierungsparteien haben sich nicht leicht dazu entschlossen, diesen Antrag zu stellen. Er ist nicht allein der Deutschen Volkspartei schwer geworden, denn er bedeutet ja, vorläufig wenigstens, den Verzicht auf jede Steuersenkung. Das ganze Programm der Regierung löst sich in Wohlgefallen auf, weil jetzt die Auffüllung des Fonds allen anderen Wünschen vorangeht. Zum mindesten wird man bis 1. Oktober brauchen, um den geforderten Betrag von 450 Millionen aus den laufenden Einnahmen zustande zu bringen.

Wie dieser Tilgungsfonds gespeist werden soll, darüber sind noch keinerlei Beschlüsse gefaßt. Es war davon die Rede, daß außer der Tabaksteuer und der Biersteuer auch noch eine Erhöhung der Umsatzsteuer vorgenommen werden sollte. Der Gedanke ist aber wieder in den Hintergrund getreten, weil man damit rechnet, daß der Ueberschuß der Ersparnisse aus dem Youngplan zusammen mit einer entsprechenden Zusammenstreichung der Ausgaben genügen wird, um bis zum 1. Oktober den Fonds aufzufüllen. Aber das ist ja nur die finanztechnische Seite.

Noch viel schwerer sind die innerpolitischen Folgen bei allen Parteien. Bis tief in die Sozialdemokratie hinein herrscht nachgerade nun doch die Ueberzeugung, daß Herr Hilferding auf seinem Posten nicht mehr zu halten ist. Die Sozialdemokraten sträuben sich aber aus Prestigegründen dagegen, Herrn Dr. Hilferding sofort zu opfern, und haben ihm gerade zur Pflicht gemacht, auf seinem Posten auszuharren.

Der neue Antrag wird vermutlich erst am Montag, also am Tage vor Weihnachtsabend, vom Reichstag verabschiedet werden. Sollte Herr Hilferding dann noch die Regierung vertreten, dann halten wir es nicht für ausgeschlossen, daß zum mindesten in der Deutschen Volkspartei ein großer Teil der Fraktion — und zwar ein größerer als bei dem letzten Vertrauensvotum — ihm die Gefolgschaft verweigert, weil man zu seiner Geschäftsgebarung nachgerade jedes Vertrauen verloren hat.

Wie wir hören, hat der Reichsfinanzminister das Zugeständnis der Option, das er dem Bankhaus Dillon Read und Cie. gemacht hat, dem ganzen Kabinett verschwiegen. Er hat also gemeinsam mit seinem Staatssekretär hinter dem Rücken der Regierung gehandelt und vor allem den Minister des Aeußeren in die peinliche Lage gebracht, daß dieser den Tatbestand erst durch die offizielle Demarche der französischen Regierung und des Reparationsagenten erfuhr. Begreiflich, daß darüber im Kabinett starke Erregung herrschte, die sich in heftigen Vorwürfen gegen den Finanzminister und den Staatssekretär Popitz äußerte. Herr Dr. Popitz hat auch bereits die Folgerungen gezogen und dem Finanzminister seinen Rücktritt angeboten, was aber Herr Dr. Hilferding abgelehnt hat, weil er sich ebenso verantwortlich fühlt wie sein Staatssekretär.

Wie die Dinge weiter gehen, ist noch nicht zu übersehen. Die Bayerische Volkspartei hat offiziell beim Reichskanzler die Forderung des Rücktritts des Finanzministers angemeldet. Der Reichskanzler selbst scheint auch von der Notwendigkeit überzeugt zu sein. Dagegen hält die sozialdemokratische Fraktion noch an Herrn Dr Hilferding fest. Sie muß sich aber darüber klar sein, daß sie dadurch von sich aus die Koalition gefährdet. Die Volkspartei ist wohl bereit, die Verantwortung für den Initiativantrag zur Bildung eines Schuldentilgungsfonds zu tragen, auch die nötigen Gesetze, über die man erst im Januar sprechen will, anzunehmen, sie will aber diese Vollmachten nicht dem gegenwärtigen Finanzminister machen, weil sie der Meinung ist, daß ein Zusammenarbeiten mit Herrn Dr. Hilferding jetzt ausgeschlossen ist. Sollte die Sozialdemokratie um jeden Preis an ihrem Finanzminister festhalten, dann würde von ihrer Seite aus eine Kabinettskrise heraufbeschworen, weil dann der Volkspartei kaum etwas anderes übrig bleiben würde, als ihre beiden Minister zurückzuziehen.

*

Das „Heim des neuen Europa".

WTB. Paris, 19. Dez. Gestern abend wurde hier das „Heim des neuen Europa" gegründet, eine Organisation, deren Vorsitz Professor Henry Lichtenberger innehat und deren Aufgabe darin besteht, den in Paris studierenden ausländischen Studenten oder den Gelehrten, Industriellen u. Kaufleuten, die sich zu Studienzwecken in Paris aufhalten, den Verkehr mit der französischen Gesellschaft zu vermitteln. Das „Heim des neuen Europa" will den europäischen Gedanken der Aussöhnung dadurch fördern, daß es durch regelmäßige Veranstaltungen ein besseres Sichkennenlernen der Völker, namentlich aber der Deutschen und der Franzosen, ermöglicht. Die Eröffnungsfeier, die im Völkerbundsinstitut für geistige Zusammenarbeit stattfand, war sehr stark besucht.

*

Die faszistische Partei in Italien.

WTB. Rom, 18. Dez. Der Große Faschistische Rat nahm in seiner heutigen Sitzung die neue Verfassung der Faschistischen Partei an, die damit für alle Parteimitglieder bindende Kraft erhält. In einer Entschließung richtet der große Rat an alle diejenigen, die sich der eisernen Disziplin der Faschistischen Partei nicht völlig rückhaltslos unterordnen wollen, die Aufforderung, binnen einer Woche aus der Partei auszutreten. Diejenigen, die aus physischen, moralischen oder besonderen persönlichen Gründen aus der Partei ausscheiden, können sich auch weiterhin in den das faschistische Regime unterstützenden Organisationen betätigen, aber, so heißt es in der Entschließung weiter, innerhalb der Partei und der Miliz müssen alle von dem Geist der Truppen der vordersten Linie durchdrungen sein und die Fähigkeit besitzen, in schweren Zeiten alle Opfer zu bringen.

BUX

Der Zirkusroman von Hans Possendorf
Copyright 1930 by Verlag der Münchner Illustrierten, Knorr u. Hirth GmbH., München.

9 (Nachdruck verboten)

„Verzeihen Sie mir", sagte Fee weich. „Ich werde nie wieder so etwas tun. Ich habe bisher nie über Tiere und ihr... wie soll ich sagen? — ihr Seelenleben kann ich wohl nicht gut..."

„Doch, doch; sprechen Sie ruhig von der Tierseele; sie ist es wert, davon zu sprechen — und zu schreiben."

Fees nachdenkliche Anwandlung dauerte nicht lange. Bald war sie wieder beim Fragen, und sie erfuhr allmählich dieses:

Willibald Buchsbaums Großvater hatte schon einen recht bedeutenden Wanderzirkus gehabt, sein Vater hatte das Unternehmen immer mehr ausgebaut und war im Laufe der Jahre zum reichen Manne geworden. Willy selbst war von kleinauf Artist. Er lernte sozusagen alles: er war Reiter, Akrobat, Turner, Dresseur. Bis zu seinem sechzehnten Jahre trat er allabendlich im Zirkus auf. Dann setzte seine Mutter ihren Willen durch: Obwohl selbst aus einer alten Zirkusfamilie stammend, wollte sie den Sohn dem bürgerlichen Leben zuführen, und ihr ganzer Ehrgeiz war, daß Willy studieren solle. Durch einen Hauslehrer, der stets mitreiste, hatte er eine ganz gute Gymnasialbildung erhalten. Ein Jahr lang hatte er dann noch eine Presse besucht, machte darauf sein Abitur und begann Medizin zu studieren, obwohl er lieber Tierarzt werden wollte. Er hatte erst drei Semester hinter sich, als der Krieg ausbrach. Wenige Monate vorher hatte Herr Buchsbaum Senior seinen Zirkus aufgelöst und sich als wohlhabender Privatmann in seine Heimatstadt Nördlingen zurückgezogen. Von November 1914 bis April 1916 kämpfte Willibald als Soldat an verschiedenen Fronten. Nach einer schweren Verwundung lag er lange im Lazarett, wurde endlich als kriegsuntauglich entlassen und nahm sein Studium wieder auf; zugleich studierte er auch Tierheilkunde. Von Mai 1919 an war er zwei Jahre lang als praktischer Arzt in Nördlingen tätig. Dann nahm der Vermögensverfall seiner Eltern durch die Inflation einen so rapiden Verlauf, daß Willibald wieder zum Zirkus ging, damit seine Eltern so weiterleben könnten, wie sie es gewohnt waren. Er holte sich Brahma wieder, den man nicht verkauft, sondern samt seinem alten Wärter an einen anderen Zirkus vermietet hatte, schaffte neue Tiere an und stellte eine große Dressurnummer zusammen. Nach einem Jahr schon war er zu einer bekannten Größe in der Zirkuswelt geworden. Auch im Zirkus Kreno hatte er einige Monate gearbeitet und war endlich mit seiner Nummer nach Holland, Dänemark, Schweden und Amerika gegangen, wo er sehr hohe Gagen bezog. Was ihn jetzt nach Europa getrieben, war die Sehnsucht nach den Eltern. —

Noch stundenlang hätte Fee von Prastelny fragen mögen. Aber endlich sah Bux auf die Uhr und sagte: „Es ist Zeit zu gehen. Wir haben heute Nachmittagsvorstellung."

So konnte Fee die Frage nicht mehr unterdrücken, die ihr schon lange auf der Zunge lag. Zum Entsetzen ihres Vaters sagte sie ganz unvermittelt: „Und verheiratet sind Sie nicht, Herr Doktor?"

„Nein, meine Familie ist ja schon groß genug", meinte Bux lächelnd.

Und diese Antwort erfüllte Fee mit tiefer Befriedigung; weshalb — das wußte sie wohl selbst nicht. Denn daß es Fee von Prastelny etwa in den Sinn gekommen wäre, die Frau eines Zirkusclown werden zu wollen... Um Gottes willen!!

*

Als Bux nach Rückkehr in den Zirkus im Bürowagen nach Briefen fragte, bat ihn Direktor Kreno in sein Privatkontor.

„Hören Sie mal, Bux. Mir ist vorhin ein Gerücht zu Ohren gekommen, von dem, wie meine Sekretärin sagt, schon der ganze Zirkus voll ist. Als Urheber dieses Gerüchtes habe ich nun Jack Benson ermittelt." — Der Direktor machte eine Pause und sagte dann plötzlich: „Kennen Sie den Benson vielleicht schon von früher?"

„Ich? Nein, ich habe ihn hier zum erstenmal in meinem Leben gesehen", erwiderte Bux. „Ich verstehe nicht, was Sie meinen, Herr Direktor."

„Nun, dann hören Sie weiter, Bux. — Ich habe Benson also hierher kommen lassen und ihn zur Rede gestellt. Er gibt zu, Urheber des Gerüchtes zu sein, will aber keine Behauptung, sondern nur eine Vermutung ausgesprochen haben."

Bux schüttelte verwundert den Kopf. „Ich verstehe kein Wort von allem, was Sie da sagen Herr Direktor. Was denn nur für ein Gerücht? Etwas in Bezug auf mich?"

Dem Direktor war die Sache sichtlich peinlich. Bux schien wirklich keine Ahnung zu haben um was es sich hier handelte. Also mußte er deutlicher werden:

„Es handelt sich um einen... Mordprozeß." Bux hob mit einem Ruck den Kopf. Dann aber sagte er leichthin: „Oh, wie interessant!"

„Benson behauptet", fuhr Direktor Kreno fort, „er habe in einer amerikanischen Zeitung vom vorigen November den Bericht von diesem Prozeß gelesen, und ihn noch gut in Erinnerung. Demnach soll in einem Variete-Theater in New Orleans — oder vielmehr im Hofe des Theaters — abends nach der Vorstellung ein Artist mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden worden sein. Neben der Leiche habe man einen Stock mit Eisenknauf gefunden, mit dem der Mord offenbar ausgeführt worden sei. Und diesen Stock habe man als das Eigentum eines... eines Clowns erkannt, der mit einer großen Tiernummer in dem gleichen Variete engagiert war. Auch alle andern Umstände hätten darauf hingedeutet, daß dieser Clown der Mörder sei." — Direktor Kreno machte wieder eine Pause.

„Nun — und?" fragte Bux ruhig. „Hat man diesen Clown also verurteilt und hingerichtet?"

„Nein. Wie der Prozeßbericht besagt habe, hätten die Beweise für eine Verurteilung nicht hingereicht, — um so weniger als der Stock dann spurlos verschwunden gewesen sei."

„Also ist der Clown freigesprochen worden?"

„Ja, — so sagt Benson."

„Hm, hm. — Also ist der Fall doch damit erledigt?" sagte Bux mit einem spöttischen Lächeln.

„Ja, ja, — das schon. Aber nun kommt der Haken."

„Da bin ich neugierig, Herr Direktor."

Direktor Kreno holte tief Atem. Die Sache wurde ihm immer peinlicher. — „Also kurz und gut: Benson behauptet nun — oder spricht vielmehr die Vermutung aus, daß... daß Sie dieser Clown wären. Und ich möchte Sie deshalb bitten, daß Sie mir gegenüber dieses dumme Ge-

(Fortsetzung 2. Seite.)

Sklarek-Untersuchungsausschuß.

VDZ Berlin, 19. Dez. Der Sklarekausschuß des preußischen Landtags vernahm in seiner heutigen Sitzung den Syndikus der Stadtbank, Dr. Lehmann. Er sagte aus: Der Monopolvertrag mit den Sklareks habe zum Teil nur auf dem Papier gestanden, da eine Reihe von Bezirksämtern sich nicht unbedingt an diesen Vertrag gebunden habe. Hoffmann habe ihm gesagt, die Sklareks seien so gut, sie ständen gut mit allen Parteien, keine Partei sei ausgeschlossen. Einer der Brüder sei Demokrat, ein anderer Sozialdemokrat und der dritte habe sich mit Herrn Bruhn geduzt. Deshalb, so habe Hoffmann gemeint, werde die Firma Sklarek nicht so leicht untergehen. Aus dem Ausschuß wurde an den Zeugen Schmitt die präzise Frage gerichtet, ob er die Prüfungsberichte, wie es statutenmäßig geschehen mußte, stets der Aufsichtsbehörde vorgelegt habe. Zeuge Schmitt erwiderte, er könne die Frage mit ja oder nein beantworten, denn die Vorlegung der Berichte sei ja gar nicht Sache der Stadtbank, sondern des Magistrats.

Rechnungsdirektor Neumann gab hierauf ausführlichen Bericht über die Vorgänge am 16. September. Er habe mit Direktor Hoffmann über die Betrügereien in Spandau gesprochen. Dieser habe ihn beruhigt und gesagt, es werde schon alles in Ordnung gehen. Das sei auch die Ansicht von Direktor Schmitt gewesen. Das Verhalten der Herren Schmitt und Hoffmann sei ihm völlig unerklärlich. Die Weiterverhandlung wurde sodann auf Freitag vertagt.

*

Der deutsche Gewerkschaftsbund zu Wirtschafts- und Finanzfragen.

WTB. Berlin, 19. Dez. Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes beschäftigte sich mit der Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und mit den schwebenden Wirtschafts- und zollpolitischen Fragen. Der Vorstand faßte eine Entschließung, in der unter Hinweis auf die kürzlich vom Reichsverband der Deutschen Industrie geforderten Reformen der Sozial- und Arbeitslosenversicherung usw. auch auf den aufreizenden Luxus und den übertriebenen Lebensaufwand in manchen Volksschichten hingewiesen wird. In der Erklärung heißt es weiter: Die Gestaltung unserer Handelsbeziehungen zum Auslande, der Aufbau des deutschen Zolltarifes, und die notwendige Reform der Finanzwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden müssen übereinstimmend ein Höchstmaß von Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen und die gedrückte Lebenslage der Arbeitnehmerschaft aufweisen. Diese Rücksichtnahme vermissen wir in den Kundgebungen der organisierten Wirtschaft, deren Vorschläge und Pläne einseitig darauf abgestellt sind, dem Kapital eine Vorausstellung zu verschaffen. Dagegen wenden wir uns auch im rechtsverstandenen Interesse der Wirtschaft und des Volksganzen. Die Erklärung schließt: Der Deutsche Gewerkschaftsbund erwartet, daß alle beteiligten und verantwortlichen Kreise sich des hohen Ernstes der gegenwärtigen Lage bewußt sind und nichts unterlassen, um auf den berechtigten Willen der Arbeitnehmer auf Würdigung und Respektierung auch ihrer Lebensinteressen Rücksicht zu nehmen. Jede irgendwelche Verletzung würde die ohnehin großen Schwierigkeiten der Stunde auf das stärkste erhöhen.

*

Der deutsche Außenhandel im November.

WTB. Berlin, 20. Dez. Im reinen Warenverkehr hat im November die Einfuhr gegenüber Oktober um 54,5 auf 1161,2 Millionen Rm. zugenommen, die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen, die 59,6 Mill. Rm. betragen, um 100,2 auf 1153,6 Mill. Rm. abgenommen. Diese bereits in den früheren Jahren beobachtete Erscheinung der Einfuhrzunahme u. des Ausfuhrrückganges im November ist auf saisonmäßige Einflüsse zurückzuführen. Bei der Einfuhr sind mit wesentlicher Steigerung besonders Baumwolle, Mineralöle, Felle, Südfrüchte, Weizen und Gerste beteiligt, wogegen Fertigwaren zurückgegangen sind. Der starke Ausfuhrrückgang betrifft mit 72,4 Mill. Rm. hauptsächlich Fertigwaren und hiervon besonders Textil-Pelzwaren, Walzwerkerzeugnisse, Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse. Die Ausfuhr von Weizen, Hafer und Roggen ist zusammen um 17,1 Mill. Rm. gesunken.

*

Mißglückter Bombenanschlag.

WTB. Berlin, 19. Dez. Ein Bombenanschlag, der heute vormittag in den Büroräumen der AEG versucht wurde, schlug fehl, so daß weder ein Menschenleben zu beklagen ist, noch nennenswerter Sachschaden angerichtet wurde. In einem Vorraum, der zur Kasse führt, fand man drei Bomben, von denen zwei zündeten. Die Ladung war jedoch so minderwertig, daß es bei einem lautem Knall blieb. Als Täter wurde ein gewisser Hubatsch ermittelt, der früher bei der AEG tätig war und daher mit der Oertlichkeit Bescheid wußte. Er hatte sich in die Räume eingeschlichen. Man nimmt an, daß er den Plan hatte, die durch die Explosion entstehende Verwirrung dazu auszunützen, sich des Lohngeldes zu bemächtigen. Als er sah, daß sein Anschlag mißglückt war, floh er ohne jegliche Beute. Man nimmt an, daß der Täter geistesgestört ist.

*

Aus dem Gerichtssaal.

Strafanträge im Schweidnitzer Landfriedensprozeß.

WTB. Schweidnitz, 19. Dez. Nach 12tägiger Verhandlung begannen heute früh im Landfriedensbruchprozeß gegen die 16 Nationalsozialisten die Plädoyers der Vertreter der Anklage. Oberstaatsanwalt Schreiber, der eingangs darauf hinwies, daß es sich hier um keinen politischen Prozeß handle, kam zu der Ansicht, daß die gegen die Hauptangeklagten zugrundegelegten Delikte Landfriedensbruch, Versammlungssprengung und Körperverletzung bejaht werden müßte. Staatsanwaltschaftsrat Loderhose kam im Gegensatz zum Oberstaatsanwalt zu dem Schluß, die Anklage auf Landfriedensbruch fallen zu lassen, da sich der Beweis hierfür nicht einwandfrei [illegible]. Wegen der Versammlungssprengung beantragte Staatsanwaltschaftsrat Loderhose gegen acht der Angeklagten Gefängisstrafen von sechs Wochen bis zu zwei Monaten und gegen zwei der Angeklagten Geldstrafen von 300 bzw. 60 Mark. Wegen der Versammlungssprengung in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung beantragte der Vertreter der Anklage gegen vier der Angeklagten Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten und gegen zwei der Angeklagten Freisprechung mangels Beweise.

An unsere Leser!

Ein großer Teil von Interessenten der Stellenangebote und sonstiger Inserate, welche unter Offerte laufen, kommen stets nach Erscheinen des betr. Inserates in unsere Geschäftsstelle, um sich über die Adressen zu erkundigen, die, sobald es in der Zeitung heißt: „Schriftliche Angebote unter Nr. . . . . an die Geschäftsst.“ niemals gesagt werden dürfen. Was anderes ist es, sobald es unter dem Inserat heißt: „Wo oder wer sagt . . .“ oder „ist zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.“, denn in diesem Falle kann die Adresse erfahren werden.

Angebote, die unter der Angabe der Nummer im Inserat nur schriftlich einzureichen sind, können auch durch die Post oder direkt in unserer Geschäftsstelle zur Weiterbeförderung aufgegeben werden.

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Interessantes aus aller Welt.

— **Eine Pflanze, die auf Lava wächst.** Auf den frischen, wohl von dem letzten Ausbruch im Jahre 1923 stammenden Lavafeldern des Fudschiyama ist kürzlich eine zu der Familie der Knöterichgewächse gehörende Pflanze entdeckt worden, deren Dasein den Gelehrten schweres Kopfzerbrechen verursacht. Während frischer Lavaboden für alle Pflanzen geradezu tödlich wirkt, weshalb man auf ihm auch sonst nirgends eine Flora irgend welcher Art antrifft, scheint dieser seltsamen Pflanze der Aufenthalt auf den Abhängen des Vulkans durchaus zuzusagen, wie man aus ihrem zahlreichen und üppigen Vorkommen schließen muß. Wenn man sich auch die Wasserversorgung zur Not durch die Annahme erklären kann, daß Schmelzwasser von dem die oberen Abhänge des Kraters bedeckenden Schnee abwärts fließt, so ist die Frage, welche Nährstoffe die Pflanze in der Lava finden kann, doch noch durchaus ungeklärt.

— **Ford-Flugzeug beschlagnahmt.** Aus Dessau berichtet man: Am Dienstag erfolgte durch die erste zuständige Gerichtsinstanz in Sevilla auf dem Wege einer einstweiligen Verfügung die Beschlagnahme des für die spanische Staatsgesellschaft Classa bestimmten und soeben erst eingetroffenen dreimotorigen Ganzmetall-Ford-Hochdeckers wegen Patent-Verletzung. Wie bekannt, bauen die Ford-Werke in Detroit seit 1925 diesen Typ, der einen Wellblechrumpf und eine Wellblechtragfläche aufweist und schon äußerlich eine große Aehnlichkeit mit der Junkers-Bauart hat. Vom patentrechtlichen Standpunkt aus beurteilt, erfolgt nun zunächst von seiten Junkers die Klage auf zwei verletzte Patente, des Patentes des „Tragflügels mit Wellblechdecke“ und des „direkt belasteten Flügels“. Im übrigen weist die Ford-[illegible] weitere [illegible] gegen Junkers auf. Solange Ford mit diesem Flugzeugtyp keine Ausfuhr vornahm, hatten die Junkerswerke aus Zweckmäßigkeitsgründen auf eine patentrechtliche Klage verzichtet. Dieser Standpunkt ist jedoch mit dem Zeitpunkt verlassen, an dem er klar war, daß Ford den Verkauf dieses Flugzeugtyps in Europa stark betreiben will. Gegenüber der Oeffentlichkeit trat dieser Wille besonders deutlich hervor durch zahlreiche Werbeflüge, die mit dieser Maschine übrigens auch in Deutschland in den Sommermonaten durchgeführt wurden. Der erste richtig bekannt gewordene Fall eines Maschinenverkaufs war jedoch der oben erwähnte Verkauf an Spanien.

— **Starke Kälte in China.** Plötzlicher Schneefall, der von schneidenden Winden begleitet ist, hat die Bevölkerung in eine große Notlage versetzt. In den letzten Tagen sind auf den Straßen von Peiping 21 Personen erfroren.

*

Gemeinnütziges.

:!: **Schutz gegen den Frost.** Ein kurzer Sommer hat genügt, um bei manchen alles vergessen zu machen, was uns die strenge Kälte des letzten Winters zum Teil so unerträglich gemacht hat. In jedes Einzelnen Interesse aber liegt es, vorzubeugen, damit er nicht wieder selbst die Schuld an manchen unerquicklichen Zuständen trägt, wenn eine neue Frostperiode einsetzt. — Man klagt, daß man die Wohnung nicht warm bekommen könne und stöhnt über den übergroßen Heizmaterialverbrauch. Die Fenster und Türen sind aber jetzt noch nicht abgedichtet, und auch bei geringeren Kältegraden wird es nicht möglich sein, in dieser Beziehung zu sparen, wenn man nicht für eine richtige Abdichtung sorgt. Die niedrigen Kosten machen sich bald bezahlt. Die offenliegenden Wasserleitungen und auch die Pumpen sind mit geeignetem Material zu schützen. Bei einsetzendem Frost müssen zweckmäßig die Hauptanschlüsse über Nacht abgesperrt werden, damit die Leitungen in ungeheizten Räumen nicht einfrieren. Auch die Wohnungsinhaber können viel dazu beitragen, unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden. Eine durch offengehaltene Fenster einfrierende und geplatzte Zentralheizungsanlage beschädigt nicht nur die eigenen Räume, sondern kann auch die darunter liegende Wohnung in Mitleidenschaft ziehen und kostspieligen Schadenersatz notwendig machen. Küche und Toiletten werden zweckmäßig geheizt, wenn sie zu wenig geschützt sind, zum mindesten sind die Fenster nachts zu schließen. Wo Gas im Hause ist, darf auch der Gasmesser nicht vergessen werden. Die modernen Zähler haben ja keine Wasserfüllung mehr. Der größte Teil jedoch arbeitet noch in der alten Weise, und bei wenig geschütztem Standort kann leicht der Fall eintreten, daß sogar das Gas „einfriert“. Man schützt sich selbst doch vor der Kälte. Warum denn nicht auch die Wohnung, in der man den größten Teil des Tages zubringt? Aber viele denken eben, es muß nicht unbedingt sein, und gerade sie jammern am meisten und wettern über die Unzulänglichkeit neuzeitlicher Einrichtungen, während sie allein nur die Schuld tragen, die nötige Sorgfalt unterlassen zu haben.

Für Körper und Füsse nur DIALON-Puder

sucht dementieren, damit ich Benson bestrafen und seine Bestrafung am schwarzen Brett bekannt machen kann.“ — So nun wars endlich heraus!

Da aber sagte Bux etwas, was der Direktor nicht vermutet hatte, — und er sagte es mit völliger Ruhe.

„Sehr liebenswürdig, Herr Direktor, — aber das können Sie nicht tun, denn . . . ich bin tatsächlich jener Clown.“

Direktor Kerno prallte förmlich zurück. Endlich sagte er ganz verstört: „Ja, um Himmels willen, Bux! Ja, was ist denn das für eine tolle Sache?“

Bux schwieg beharrlich.

„Aber so reden Sie doch! Sie müssen mir doch irgendeine Erklärung geben!“

„Ich wüßte nicht, was da noch zu erklären wäre“, sagte Bux und zog die Brauen zusammen. „Ich sage Ihnen ja, Herr Direktor, daß ich jener Clown bin. Und so lange Benson nur behauptet oder gar nur vermutet, ich sei eines Verbrechens freigesprochen, ist dagegen nichts zu sagen. — Aber verzeihen Sie, Herr Direktor“, — Bux sah hastig nach der Uhr, — „es ist höchste Zeit, daß ich mich für die Nachmittags-Vorstellung schminke.“

6.

Cilly Berndts Eltern, die unter dem Namen Berno und Berna allabendlich ihre verwegenen Radfahrkünste auf dem Drahtseil zeigten, hatten sich vor fünfzehn Jahren in einem Variete in Kopenhagen kennen gelernt. Herr Berndt war damals als Drahtseilkünstler engagiert gewesen; und sie hatte zu einer Radfahrertruppe gehört. Beide standen sie ganz allein in der Welt.

Nach ihrer Hochzeit gründeten sie selbst eine große Radfahrertruppe, hatten aber kein rechtes Glück damit, weil sie nicht, wie die meisten dieser großen Nummern, mit Familienmitgliedern arbeiten konnten, sondern immer auf fremde Leute angewiesen waren. Sobald Frau Berndt, die auf artistischem Gebiet ein pädagogisches Talent ersten Ranges war, diese Mitglieder auf die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit gebracht hatte, liefen sie davon und gründeten eigene Truppen, so daß die Berndts immer wieder von vorne beginnen mußten und oft monatelang ohne Engagement waren. So beschlossen sie endlich, nur noch zu zweien zu arbeiten. Sie waren von da ab zwar immer besetzt, aber die kleine Nummer kam auch nur noch für kleinere Varietes in Betracht, und die Gagen waren dementsprechend niedrig.

Nun aber hingen die Berndts mit inniger Liebe an ihrem einzigen Kind. Der Gedanke, daß Cilly vielleicht einmal als alleinstehende Artistin ihr Brot verdienen müsse, war ihnen unerträglich. Frau Berndt, seit ihrem zwölften Jahr verwaist, hatte vor ihrer Heirat selbst so viel Kummer und Sorgen durchmachen müssen, daß sie ihr Kind vor solchem Los bewahren wollte. Cilly sollte einmal einen Mann mit einem sicheren bürgerlichen Beruf heiraten. Wer aber nahm ein armes Mädchen? Man mußte also für Cilly ein kleines Vermögen ersparen, und das war wieder bei den niedrigen Gagen unmöglich. So kamen die Berndts auf die Idee, eine Sensationsnummer herauszubringen: Radfahrakt auf dem Hochseil.

Jahre und Jahre probten sie. Dann endlich war das große Ziel erreicht. Seit fünf Jahren waren sie nicht mehr ohne Engagement, und jeden Monat konnten die sparsamen Leute ein paar hundert Mark für ihr Kind beiseitelegen. Aber ohne es zu ahnen, hatten sie Cillys Leben zu einem Martyrium gemacht:

Zwei Jahre hatten Berno und Berna ihre halsbrecherischen Künste gezeigt, ohne einen ernsteren Unfall zu erleiden, und Cilly war es eigentlich nie in den Sinn gekommen, in welcher Gefahr die geliebten Eltern täglich schwebten. Doch eines Abends war das Unglück geschehen: Das Kind hatte es mitangesehen, wie bei dem Haupttrick, der Fahrt mit dem Tandem über das Drahtseil, der Vater ein Pedal verlor und die Eltern in die Manege abstürzten. Zwar waren Berno und Berna nach langen Wochen wieder völlig von ihren Verletzungen genesen, aber von nun an stand Cilly allabendlich vor Angst zitternd im Hintergrund des Reiterganges und wandte keinen Blick von den Eltern, bis sie wieder sicher auf den Füßen im Sand der Manege standen. Kein Mensch ahnte, was das Kind durchmachte, um so weniger, als Cilly für ihre eigene Person keinerlei Furcht kannte und bei allen Zirkusleuten für besonders mutig galt. Die Eltern aber zu bitten, ihre gefährliche Nummer aufzugeben, — so eine Idee lag völlig außerhalb von Cillys Gedankengängen. Als echtem Zirkuskind erschien ihr die Arbeit der Eltern als eine schwere, aber unabweisbare Pflicht, zu der ein hartes Schicksal sie nun einmal berufen hatte. —

Auch an diesem Abend stand Cilly an ihrem gewohnten Platz und beobachtete die Eltern mit angstvoll klopfendem Herzen bei ihrer gefährlichen Arbeit. Alles war gut abgelaufen bis auf den Schlußtrick, der gerade vorbereitet wurde: das Drahtseil, das sich zwischen zwei kleinen Plattformen hoch über der Arena spannte, wurde soweit gelockert, daß es nun einen großen Bogen bildete und sich in der Mitte bis auf drei Meter dem Boden näherte.

Jetzt stieß Cillys Vater einen kurzen, hellen Laut [illegible]. Frau Berndt antwortete mit demselben Ton, als Zeichen, daß sie bereit sei.

„Lieber Gott, laß es gut gehen!“ betete Cilly im Geiste, wie sie es jeden Abend tat. Im gleichen Augenblick traten die beiden in die Pedale. Das Tandem raste auf dem Seil hinab und wieder hinauf. In drei Sekunden war alles vorbei: sicher hielten Berno und Berna auf der anderen Plattform. Applaus und Tusch brachen los.

„Lieber Gott, ich danke dir!“ betete Cilly. Die Spannung ihrer Nerven löste sich. Und nun konnte sie mit Ruhe die Tiernummer von Bux ansehen, die gleich an die Reihe kommen mußte.

Als der Dressurakt zu Ende war und die Tiere hinausgeführt wurden, flatterte Mohrchen, der Rabe, wie stets, auf Brahmas Rücken, um sich von dem Elefanten sicher in den Stall tragen zu lassen.

Im Aufsitzraum drängten sich schon die Artisten mit ihren Wagen und Pferden für das römische Rennen durcheinander. Auch Jack Benson hatte bei dieser Nummer mitzuwirken. Als Brahma, von seinem Wärter Dhakjee geleitet, an dem Amerikaner vorbeikam, ließ dieser das Ende seiner langen Peitsche nach Mohrchen schnellen. Er traf den Raben zwar nicht — und das hatte wohl auch nicht in seiner Absicht gelegen, — doch er erschreckte ihn so, daß er von Brahmas Rücken herabflatterte und sich zwischen den Hufen der stampfenden Pferde hindurch ängstlich in einen Winkel flüchtete. Weder Dhakjee noch Tom hatten es bemerkt, weil sie beide mit den größeren Tieren beschäftigt waren; und Bux selbst war noch in der Arena, um für den nicht endenwollenden Beifall zu danken. So wurde Mohrchen erst im Stallzelt vermißt und vergeblich gesucht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 20. Dez. In der durch Kerzenschein in weihnachtliches Halbdunkel gehüllten und mit Adventskranz geschmückten Aula veranstaltete die hiesige Realschule ein Adventssingen in Form einer offenen Singstunde. Fürwahr ein schöner Gedanke, Eltern und Freunde der Anstalt teilnehmen zu lassen an der Musizierfreudigkeit der Schüler, als sie sich anschickten, den Zauber der altdeutschen Weihnachtsgesänge ausströmen zu lassen nach den Worten des Vorspruchs: Musik ist Mitteilung von Mensch zu Mensch (Erpf). Die umfangreiche Liedfolge enthielt eine Auslese von 13 Chorälen und geistlichen Volksliedern aus dem 14. bis 17. Jahrhundert, einer Blütezeit kirchenmusikalischer Satzkunst. Aus ihnen spricht der Geist echter Frömmigkeit am reinsten. In ihrem altkirchlichen Gewande wirkten sie stilgerecht, feierlich und schlicht. Neben dem Höhepunkt der Darbietungen, dem prächtigen Chorsatz In dulci jubilo von Michael Prätorius (1571—1621) war ein klangfrisches Orchesterwerk, Triosonate von Albinoni (1674—1745) eingefügt. Der Leiter der Veranstaltung, Herr Musiklehrer Dr. Gassert, scheute sich nicht auf die pompöse Drei- und Vierstimmigkeit welche dem kindlichen Fassungsvermögen fremd ist, zu verzichten und bestritt das Programm mit zwei- und einstimmigen Chorsätzen. Trotzdem wurde eine große Mannigfaltigkeit erreicht und zwar dadurch, daß drei Singklassen sich ablösten, die einzeln, zusammen, im Wechselgesang und gestaffelt, in kleineren und größeren Gruppen, auftraten. Durch Lautenbegleitung wurden einstimmige Lieder harmonisch bereichert, durch Mitspielen von Streichinstrumenten, Violine, Cello, neue Klangreize erzielt und selbständig erfundene Stimmen hinzugefügt. Jedem Lied wurde die entsprechende Form gegeben. So wurde das innige Wiegenliedchen „O Jesulein zart“ von zwei kleinen Mädchen (Klasse V) gesungen und von zwei mutigen Geigerinnen (Klasse VI) allerliebst begleitet. In d. Schlußlied „Der Heiland ist gekommen“ stimmten alle Chöre ein, was auch die Zuhörer anregte, die zweite Strophe, welche an der Tafel stand, mitzusingen. — Aufgefallen ist ein gewisser Mangel an Liederbüchern. Es kann nicht Aufgabe des Berichterstatters sein, Betrachtungen über Einzelleistungen einer Singstunde anzustellen. Der Verlauf der musikalischen Adventsfeier hat allerlei Einzelkräfte zur Entfaltung gebracht die bei früherer Singart in der Schule kaum zur Geltung gebracht werden konnten. Auf die aufmerksam lauschenden Zuhörer war die Singstunde von tiefer Wirkung, für die eifrige Schar jugendlicher Mitarbeiter ein Schulerlebnis besonderer Art. Herrn Dr. Gassert gebührt für seine große Bemühung aufrichtiger Dank. Seine Bestrebungen, die ausgetretenen Pfade des süßlichen volkstümlichen Liedes vom 19. Jahrhundert zu verlassen und an frühere wirkliche Blütezeit deutscher Liedkunst anzuknüpfen, teilt er mit anderen Männern neuzeitlicher Musikwissenschaft. Daß diese Ziele richtig sind, beweist die zunehmende Anteilnahme der Fachmusiker und nicht zuletzt bezeugen es die überall im Reiche sich bildenden Jugendsingkreise welche begeistert diese Art von Musik pflegen.

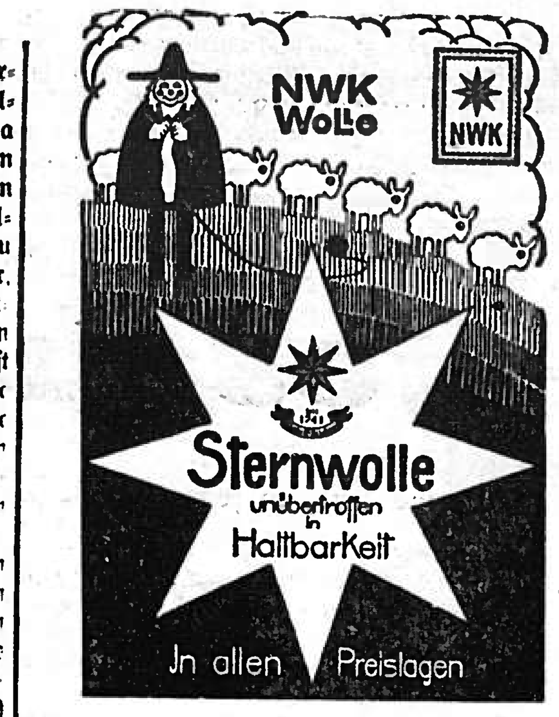
O. Sch.

:!: **Malterdingen, 20. Dez.** Aus Leiselheim a. K. wird geschrieben: Herr Hauptlehrer Karl Kunzmann hat unseren Ort nach mehr als vierjähriger Tätigkeit verlassen, um in Malterdingen bei Riegel für den in den Ruhestand getretenen Herrn Oberlehrer als Schulverwalter zu wirken. Wie er es verstanden hat, sich die Anhänglichkeit der Schulkinder und des Großteils der Bevölkerung zu gewinnen, wie er sich anläßlich unserer Glockenweihe aufopfernd u. sinnvoll betätigte, wie uneigennützig Herr Hauptlehrer Kunzmann sich um den Gesangverein als Dirigent bemühte und sich mit dem von ihm gegründeten Streichorchester als Lehrmeister und Dirigent abgab das alles wird ihm nie vergessen werden. Er hat auch den schönen alten Brauch des Leichensingens mit den Schulkindern im Gegensatz zu vielen anderen Orten beibehalten und während seines Hierseins fast Sonntag für Sonntag, ob Dienstzeit oder Ferien, den Organistendienst mit anerkennenswerter Gewandtheit an unserer „invaliden“ Orgel versehen. Hoffentlich findet Herr Hauptlehrer Kunzmann in seinem neuen Anstellungsort die ihm zusagenden Schul- und Wohnungsverhältnisse, damit sein Kriegsbeschädigungsleiden keine weitere Beeinträchtigung mehr erfährt.

:: **Teningen, 21. Dez.** Auf die Abend-Unterhaltung des hiesigen Mandolinen-Clubs morgen Sonntag abend im Gasthaus zum „Adler“ sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Näheres siehe Inserat in der Freitag-Ausgabe dieser Zeitung.

*

Tagilla-Bonbons heilen Husten
Heiserkeit, Bronchialkatarrh
In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig:
Dieffenbach'sche Stadtapotheke, Emmendingen.



Amtliche Bekanntmachungen

Brennholzversteigerung

des Forstamts Emmendingen am Montag den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Gasthaus „zum Rebstock“ in Bottingen aus dem Staatswald „Teninger Allmend“ Abt. 6, 7, 8 und 10, Dienstbezirk Förster Kratt in Emmendingen. 3 Ster Ei. Küferholz, 236 Ster Hbu., Ei. u. gem. Brennholz, darunter 6 Ster Erlen und 3 Akazienrollen, als Nutzholz geeignet, 3800 Wellen, 750 Faschinen und 110 Reishaufen. 6831

Brennholz-Versteigerung

des Forstamts Kenzingen am Freitag den 27. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr, in der Brauerei „Baumgärtner“ in Weisweil aus dem Staatswald „Moosmichelkopf“ (Förster Stöcklin) ca. 385 Ster Brennholz, 6800 Stück Normalwellen und Faschinen, 3 Lose Schlagraum. Bürgschaftsunterschrift im Anschluß an die Versteigerung. 6906

ff. Besuchstaschen, Beutel
Einkaufsbeutel
Brieftaschen, Geldbeutel
Gustav Schmidt
Emmendingen beim Tor.

H. Schumacher
Elektro-Technik
Ausführung von Licht- und Kraftanlagen
Großes Lager in Beleuchtungskörpern
6560
Emmendingen
Markgrafenstraße 18

Thermalbad-Krozingen im Breisgau
Heiße Mineral- und Kohlensäure-Bäder
Hervorragend heilkräftig bei Rheuma-, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten.
Das ganze Jahr geöffnet.

Achtung!
Ich empfehle meiner verehrten Kundschaft von hier und Umgebung mein reichhaltiges Lager in 6739
Polsterstühlen
aller Art in Eiche und Mahagoni,
gewöhnliche Stühle und Hockerle
sowie Friseur-Stühle und Damen-Frisierstühle mit drehbarem Sitz
zu äußerst billigem Preis.
Bei Abnahme von 1/2 Dutzend Preisermäßigung.
Stuhlgeschäft Ph. Steinacher
Emmendingen beim grünen Baum.

Grammophon
Eingetragene Schutzmarke
Polyphon-Apparate
von M. 45.— an
Gramola
v. M. 65.—, auch gegen Teilzahlung im
Musikhaus Ruckmich 2516
Platten in größter Auswahl
3 getrennte Vorspielräume.
Freiburg i. Br.

Ordentliches 6898
Mädchen
im Rebbau bewandert, auf Jahresstellung gesucht
Adressen an die Gesch. ds. Blattes erbeten

Gute 6891
Nutz- und Zugkuh
mit dem 3. Kalb preiswert zu verkaufen
Gustav Koch
Zimmermann, Bahlingen

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten“, Emmendingen

Theodor Lademann * Emmendingen
Fernsprecher 185 6156
Spezialwerkstätte für Automobil-Reparaturen
Vertreter der OPEL-Automobile
Stets gebrauchte Wagen auf Lager — Auto-Vermietung

In allen Preislagen und in gediegener Auswahl finden Sie
Juwelen und Goldwaren, silberne Tafelgeräte
Service und Bestecke, sowie versilberte Bestecke
Marke Martin und Bruckmann
nur in der besten Ausführung bei 6732
Juwelier Lodholz / Freiburg im Breisgau Kaiserstraße 64

Für den Herrn
zu Weihnachten empfehle in großer Auswahl:
Trikolin- und Zefirhemden in weiss und farbig, Tricot-Einsatzhemden, weiss und farbig, Macco- u. Normal-Unterjacken, Macco-Plüsch- und Normal-Unterhosen, sowie Kragen, Selbstbinder, Socken u. Handschuhe, Arbeitsanzüge in 3 Qualitäten, von Mk. 9.— an bei
G. H. Stehle Ww., Teningen
Sonntag vor Weihnachten geöffnet

Nähmaschinen
verkaufe ich schon seit 29 Jahren, beste deutsche Fabrikate, zur allgemeinen Zufriedenheit der Käufer.
Alle Neuheiten auf Lager
zum Nähen, Sticken und Stopfen zu außergewöhnlich billigem Preise. Zahlungserleichterung auf Wunsch bis zu 24 Monaten.
Emil Litti
Nähmaschinen
Teningen Telefon 242
NB. Anmeldungen zum unentgeltlichen Näh-Stick- und Stopfkurs können bei mir gemacht werden. Der Kursus findet nächsten Monat, nachmittags und abends statt. 5554

Trauringe
in jedem Goldgehalt sehr preiswert im Trauringhaus
Seilnacht Freiburg i. B.
Eisenbahn-Straße 7

Der Kenner kauft nur
ERIKA
die Königin d. Kleinmaschinen
mit einfacher Umschaltung. Vollkommenste Kleinschreibmaschine
Angenehme Zahlungsmöglichkeit. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung. 6524
Generalvertrieb: Südd. Schreibmaschinen- u. Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H., Freiburg, Kaiserstr. 147, Tel. 4322/4373

Für Weihnachten!
Reizende Geschenkpackungen von einfachster bis feinster Ausführung
Toilette-Kasten, Frisierkämme Haarbürsten, sämtliche Toilette-Seifen und Cremes, Kölnisch Wasser, Geschenkkartons, verschiedene Arten Kopfwasser etc. etc. empfiehlt
Friseurgeschäft
Wilhelm Sick
Teningen. 6820

Beleuchtungskörper!
Größte Auswahl bei billigsten Preisen in:
Kronen, Zuglampen mit Seitenschirmen. Steh-, Nachttisch- und Ständerlampen.
Elektrische Apparate!
mit Garantieschein!
Bügeleisen, Kocher, Brotröster, Rauchverzehrer, Tee- und Kaffee-Maschinen, Staubsauger (Protos-Progreß), Elektr. Heizöfen, Heizkissen, Fön
Dies alles kaufen Sie am besten im Fachgeschäft bei
Max Stockmann
Salzstr. 25/27 Freiburg i. Br. Fernspr. 3660
Durchgehend geöffnet. 6724

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen

Sie finden dort eine sehr grosse Auswahl praktischer

Weihnachts-Geschenke

und zwar in jeder Preislage

E. Schwarz

Emmendingen / Markgrafenstraße 2

Am Sonntag, den 22. Dezember geöffnet!

Spareinlagen

bei der

Hochberger Sparkasse in Emmendingen

(öffentliche Sparkasse) zählen zu den bestgesicherten Geldanlagen:

1. weil für die Verbindlichkeiten der Sparkasse neben ihrem eigenen Reservefond die Stadtgemeinde mit ihrem ganzen Steuerkapital unbeschränkt haftet,
2. weil die Gelder nach strengen gesetzlichen Vorschriften sicher angelegt und unter staatlicher Aufsicht verwaltet werden, welchem Umstande es auch zu verdanken ist, dass den alten Einlegern eine

Aufwertung von 18 Prozent des Goldwertes

erwirtschaftet werden konnte.

Wer seine Ersparnisse gesichert wissen möchte, der bringe sie der öffentlichen Sparkasse, die ihre verfügbaren Mittel der öffentlichen Wirtschaft des eigenen Bezirkes zur Verfügung stellt.

Hochberger Sparkasse

6735 **Emmendingen** (Oeffentliche Sparkasse)

GROSSER

Weihnachtsverkauf

vom 1. bis 24. Dezember

in

Bettwaren u. Aussteuer-Artikeln

Spezialität: Aufgerichtete Betten mit eisernen Bettstellen und Bettwäsche für Kinder und Erwachsene in jeder Preislage

Betten-Schleinzer

Freiburg/Br. neben der Volksbibliothek **Münsterplatz 23**

Schenkt zum Fest

Schirme

zu größter Auswahl in allen Preislagen

Schnitzler-Schmid, Emmendingen, Lammstraße 13

Gärtnerei Ludwig Sauter

Emmendingen

am Bahnhof — — Telefon 170

bietet Ihnen reiche Auswahl in

Blumen-Körben, Pflanzen, Schnittblumen und sonstigen Kunstgebinden

zur Schmückung des Weihnachtstisches.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

Der

Messing-Waschkompressor

ist der Waschapparat, den Sie kaufen sollen, er verbürgt Ihnen Haltbarkeit durch seine soliden luftdichten Messingglocken. Keine Stoffumhüllung von nur kurzer Lebensdauer. — Preis Mk. 21.—. — Garantie 5 Jahre.

Alleinverkauf 6153

Alois Meyer, Emmendingen

Westend 10

Nähmaschinen Molkereimaschinen

Ein passendes

Weihnachts-Geschenk

Für jeden Zweck ein passender Rundfunk-Apparat von TELEFUNKEN!

Der Volks-Empfänger: TELEFUNKEN 10 Mk. 41.50

Die Stadt- und Land-Empfänger mit Feinregler: TELEFUNKEN 30W und TELEFUNKEN 31G Mk. 194.—

Der Europa-Empfänger mit Stationswählern: TELEFUNKEN 40 Mk. 440.—

Der beste Fernempfänger, den Telefunken baut: TELEFUNKEN 9W Mk. 510.—

Dazu für jeden Empfänger ein passender TELEFUNKEN-Lautsprecher: ARCOPHON

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Teilzahlung bis zu 9 Monaten. Dem Warenkauf-Abkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen. 6264

Adolf Camorani / Ing.

Spezialgeschäft für Radio / Emmendingen / Telefon 570

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Volksentscheid über den Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des Deutschen Volkes".

Die Abstimmung für den Volksentscheid über den Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des Deutschen Volkes" findet am 126

Sonntag, den 22. Dezember 1929

von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr hier statt.

Die hiesige Gemeinde wurde in einen Stimmbezirk eingeteilt.

Als Wahllokal ist bestimmt der Bürgersaal des Rathauses.

Abstimmen kann nur, wer in der Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Stimmberechtigt ist, wer am Abstimmungstage deutscher Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und werden am Abstimmungstage den Stimmberechtigten im Abstimmungsraum ausgehändigt.

Der Stimmzettel hat folgenden Aufdruck:

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des Deutschen Volkes" Gesetz werden?

Ja	Nein
○	○

Die Stimmabgabe erfolgt zweckmäßig in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja", der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit „Nein" bezeichnete Viereck durchkreuzt möglichst in der Weise, daß er ein Kreuz in den vorgezeichneten Kreis setzt.

Stimmzettel, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Emmendingen, den 17. Dezember 1929.

Der Bürgermeister.

Breisgauer Sonntagsblatt

Illustrierte Wochenbeilage der „Breisgauer Nachrichten"

Nr. 51 Emmendingen, 22. Dezember 1929

Die Liebe der Brigitta Hollermann

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

4 (Nachdruck verboten)

Großer Gott, das war ja Feuer, Feuer! Die Klinik brannte!

Mit einem lauten Aufschrei sprang sie zum Fenster, und riß die junge Schwester beiseite.

„Was ist? Wo brennts? Mein Gott, die Patienten! Ja, so rede doch, was ist geschehen?!" rief sie verzweifelt aus.

„Das Laboratorium ist in die Luft geflogen," antwortete Jsa ärgerlich. „Mein Himmel, wie du mich soeben erschreckt hast, Brigitta. Ich dachte, du seiest noch ohnmächtig."

„Aber so erzähle doch! Wie ist das alles zugegangen? Wo ist Papa? Sind Menschenleben zu beklagen?"

„Gott, Brigitta, ich weiß doch selbst noch nichts. Sieh nur, ist die Flamme, die da aufspringt, nicht einfach grandios?"

„Jsa!" rief Brigitta, erbittert über soviel Oberflächlichkeit, und stürzte davon.

Unter der Tür, die zum Park führte, begegnete sie der alten Hanna, die ihr händeringend entgegen kam.

„Mein Gott, Fräulein Brigitta, Sie hatte ich ja vor Schreck ganz vergessen. Was für eine schreckliche Nacht! Armes Kindchen, und das nennt sich ein glücklicher Verlobungsabend", zeterte sie, als sie Brigitta Hollermann sah.

„Wo ist Papa?" fragte Brigitta tonlos.

„Bei seinen Patienten. Die sind doch ganz aus dem Häuschen vor Aufregung. Gott, es gab ja auch einen Krach, daß ich dachte, nun ist es aus, nun geht die Welt unter."

„Wie konnte denn aber das entsetzliche Unglück geschehen, Hanna?"

„Wie es geschehen ist, weiß noch niemand genau. Explodiert muß etwas sein. Der Wilhelm meint, weil vielleicht Doktor Eggenbrecht mit der brennenden Zigarette ins Laboratorium gegangen ist."

„Doktor Eggenbrecht? Hanna, was redest du da für einen Unsinn! Wie sollte der gerade um diese Zeit dahinkommen!"

„Na, Wilhelm hat ihn doch zur Hintertür hinauslassen müssen. Er mußte doch eilig zu einem Patienten, und wollte gleich durch das Laboratorium, zu dem er doch auch einen Schlüssel hat."

„Hanna, Hanna, ist das wahr?" jammerte Brigitta leise.

„Da kommt der Wilhelm, gnädiges Fräulein, er wird es Ihnen genau sagen können."

„Wann ging Doktor Eggenbrecht ins Laboratorium?" fragte Brigitta fast tonlos den Herbeikommenden.

„Keine zehn Minuten bevor das Unglück erfolgte."

„Mit — mit — der brennenden Zigarette?" stammelte Brigitta ganz außer Fassung.

„Na, das kann ich nicht direkt behaupten, gnädiges Fräulein. Doktor Eggenbrecht war ja so seltsam, als wenn er nicht recht bei Sinnen gewesen wäre; aber das mit der Zigarette liegt doch sehr nahe. Wie soll das Unglück auch sonst passiert sein? Leider hat es dem armen jungen Herrn das Leben gekostet."

„Das Leben!" Laut und gellend hatte es Brigitta Hollermann hinausgeschrien.

„Du meinst, daß Hans-Jörg Eggenbrecht —?"

„Man weiß es nicht, aber man fand soeben einen ganz verkohlten Leichnam," antwortete der Diener ruhig, und sah erstaunt auf die Verstörte.

Aechzend lehnte Brigitta Hollermann an der Hauswand und starrte wie eine dem Wahnsinn Verfallene in die noch immer hochlodernde Glut.

Sie konnte nicht weinen, selbst die wohltuende Ohnmacht blieb aus. Sie stand und sah mit tränenlosen Augen, wie zur Bildsäule erstarrt, auf das Feuermeer.

Stunden verrannen, die Dämmerung nahte. Das Feuer war langsam niedergegangen.

Brigitta Hollermann kauerte, in sich zusammengesunken, auf einer Bank vor dem Hause, und sah mit leerem Blick noch immer unverwandt auf die Unglücksstätte.

Vergeblich hatte die alte Hanna auf sie eingesprochen.

Da nahten matte, schleppende Schritte dem Hause.

Geheimrat Hollermann war es, der sich endlich freigemacht hatte, um nach seiner kranken Tochter zu sehen.

Brigitta sah ihn kommen und hob langsam den Kopf.

Alt, müde, zerbrochen, stand der Vater jetzt vor ihr, und nahm sie in seine Arme.

Wortlos folgte sie ihm ins Haus. Dann aber brach es wie ein einziger furchtbarer Schrei aus ihrer Brust. Der lähmende Bann war gebrochen.

„Vater, Vater!" sagte sie, haltlos aufweinend. „Ist er tot, ist es wahr, daß er bei der Explosion umgekommen ist?"

Mit einem Ruck wandte sich der alte Mann zu ihr.

„Brigitta, um Gottes willen, wie kommst du auf diesen Gedanken? Nein, mein Kind, er ist nicht tot, er lebt. Fritz Beilinger stand wie ein Mann und rettete — seine — Klinik."

Brigitta hörte nicht die letzte bittere Betonung.

„Beilinger, Fritz Beilinger," stammelte sie wirr, den Kopf schüttelnd. „Vater, ihn meine ich nicht. Ich frage dich nach Hans-Jörg Eggenbrecht, den Mann, den ich liebe."

„Eggenbrecht — Eggenbrecht?" Geheimrat Hollermann starrte ihr verständnislos entgegen. „Was hast du mit Eggenbrecht zu schaffen?"

Da schleuderte ihm Brigitta die ganze furchtbare Wahrheit ins Gesicht und erzählte ihm mit fiebernden Worten, von innerer Angst um den Geliebten gepeinigt, die Geschichte dieser unseligen Verwechslung.

Immer tiefer und tiefer sank Geheimrat Hollermanns Haupt auf die Brust herab, und plötzlich schluchzte er wild auf.

„Brigitta! Wie, wie konnte dies alles geschehen?" stieß er mühsam hervor. „Jetzt verstehe ich alles. Oh, mein Gott, wie furchtbar! Deine Mutter ist an allem schuld oder auch nicht. Nein, wir alle wurden wohl mehr oder weniger das Opfer eines unglücklichen Verhängnisses. So hast du dich nicht geopfert für die Schuld deines verbrecherischen Vaters. Gott im Himmel, wie froh bin ich!"

„Lebt Hans-Jörg Eggenbrecht?" fragte Brigitta, angstvoll des Vaters Wangen streichelnd.

Dieser zuckte heftig zusammen, und blieb ihr die Antwort schuldig.

„Lebt Hans-Jörg?" bat sie flehend.

„Gott helfe, daß er es nicht gerade ist, den man aus den Trümmern barg," entgegnete Hollermann mit dumpfer Stimme.

„So ist er es doch, Vater, denn er war es, der kurz vor dem Unglück nach dem Laboratorium ging!" schrie das junge Mädchen qualvoll auf; und plötzlich weitete sich ihr Blick in hellem Entsetzen, und sie trat weit von dem Vater zurück.

„Wenn er tot ist, Vater, dann — dann — ging er vielleicht

...Auftauchen einer Insel mitten im Meere beruhten auf Wahrheit. Es handelt sich offenbar um eine Folgeerscheinung der Seebeben, die kürzlich längs der amerikanischen Küste wüteten, und die bekanntlich auch an anderen Stellen zu Neu- und Umbildungen der Küste geführt haben.

Nun wäre das Auftauchen einer vulkanischen Insel an sich nichts besonderes. Derartige Erscheinungen ereignen sich in bestimmten Teilen des Stillen Ozeans verhältnismäßig oft. Aber die Untersuchungen ergaben, daß es sich gar nicht um eine neue Insel handelte, also um ein Stück Meeresboden, das durch das Beben plötzlich über die Wasseroberfläche emporragte. Vielmehr fand man auf der Insel Reste uralter Behausungen. Noch sind die Forscher im ersten Stadium des Studiums dieser Trümmer. Aber schon jetzt wird bekundet, daß es sich um die Trümmer einer riesigen, einst viele tausend Einwohner zählende Stadt handelt, deren Existenz bisher vollständig unbekannt war. Offenbar stammt die Stadt aus der Zeit vor der Eroberung des amerikanischen Kontinents durch die Europäer. Man hat die Trümmer großer Tempel festgestellt, deren Stil dem alt-mexikanischen ähnelt. Auch die Siedelungsordnung läßt darauf schließen, daß auf dieser Insel in frühester Zeit eine große Mexikanerstadt gestanden hat.

Die Forscher glauben schon jetzt sagen zu können, daß die Stadt durch ein Seebeben urplötzlich vom Meere verschlungen worden sein muß, denn von Befestigungen gegen das Wasser ist nichts zu bemerken. Es handelt sich also offenbar um das amerikanische Vineta, das den alten Volkssagen zugrunde liegt, die man von den Ur-Einwohnern übernommen hat und deren Ursprung man zunächst in der germanischen Vinetasage finden zu müssen glaubte. Das Carnegie-Institut hat eine große Expedition mit Tieftauchgeräten ausgerüstet, um den Meeresboden rings um die Insel herum zu durchforschen und weitere Siedlungen ausfindig zu machen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der ganze riesige Distrikt zwischen der neuen Insel und der Insel New-Providence ursprünglich dicht besiedeltes Land gewesen und durch ein furchtbares Naturereignis im Meer versunken ist.

*

Unsere Bilder

Sturmflut auf der Insel Sylt. Der schwere Weststurm der letzten Tage, der mit erneuter Kraft in der Nacht zum 13. Dezember die Nordseeküste heimsuchte, hat namentlich die Insel Sylt in ernste Gefahr gebracht. Die Brandung war so gewaltig, daß selbst bei tiefster Ebbe die Brecher über die hochgelegene Strandpromenade von Westerland schlugen. Der flache ungeschützte Südteil der Insel ist zum größten Teil überflutet, und es bestand die Gefahr, daß an der schmalsten Stelle der Insel ein völliger Durchbruch des Meeres erfolgte.

Vom Bau der größten deutschen Seeschleuse,

der Nordseeschleuse in Bremerhaven, die auch den größten Passagierdampfern — namentlich den neuen Lloyddampfern „Bremen" und „Europa" — das Einlaufen in die Binnenhäfen Bremerhavens ermöglichen soll. Die Vollendung des Riesenwerkes ist für 1932 veranschlagt. Jetzt fertiggestellt ist die hier gezeigte Torkammer des Außenhauptes, in der der Schiebeponton für den Abschluß der Schleusenkammern sich bewegen wird

Humor

— **Zeitgemäße Betrachtung.** „Anni", stöhnt der Gatte, „stell dir vor, Anni, die Bank, in der ich mein ganzes Geld hatte, ist pleite gegangen!" — „Da kannst du aber froh sein", erwiderte die ahnungslose junge Frau, „daß du dein Scheckbuch im Hause hast."

— **Ratlos.** Herr (zum Diener): „Holen Sie rasch Hilfe! Meine Frau liegt in Ohnmacht." — „Wen soll ich denn holen? Den Arzt oder den Juwelier?" — —

— **Zu zahm.** Redakteur (zu einem Dichterling): „Mir scheint, Ihr Pegasus ist recht lammfromm." — Junger Mann (seufzend): „Ja, er wirft garnichts ab." — —

— **Die teure Gattin.** Mann (im Wirthaus): „Jetzt trink ich schon die sechste Maß, weil mich meine Alte geärgert hat, 's ist zum Verrücktwerden, was das Weib mich für Geld kostet!"

— **Verlockend.** Student (zur Vermieterin): „Also das Zimmer ist ruhig und trocken?" — „Gewiß. Nur die Treppe ist etwas steil. Auf der hat sich vorigen Winter ein Gerichtsvollzieher den Hals gebrochen." — „Gerichtsvollzieher, sagen Sie? Ich nehme das Zimmer." — —

— **Zwecklos.** Arzt (zum Patienten): „Ausgehen dürfen Sie jetzt wieder, aber kein Bier im Wirtshaus trinken!" — „Wozu brauche ich dann auszugehen?" — —

— **Stets im Training.** „Weißt du, diese Autos sind doch eine großartige Sache. Ich war doch immer dick und unbeweglich, bis die Automode kam, aber jetzt bin ich schlank, flink und energisch." — „So viel ich weiß, fährst du doch gar nicht Auto?" — „Nein, das nicht, aber ich muß doch immer ausweichen."

— **Auf der Ausstellung.** A. (zu einem Bekannten): „Warum halten Sie sich so lange in der Maschinenabteilung auf? Die anderen Abteilungen sind doch auch interessant." — B.: „Ja, aber diese ist die einzige, in der meine Frau nichts zu kaufen wünscht." — —

— **Bei der Wahrsagerin.** „Sie werden mit vierzig Jahren sterben!" — „Das läßt mich kalt!" — „Sind Sie lebensüberdrüssig?" — „Nein, aber schon einundvierzig."

— **Bauernspott.** Knecht (der Dünger führt, zu einem Autofahrer, dessen Wagen eine Panne hat): „Fahren Sie doch mit mir weiter. Mein Karren stinkt auch."

— **Durchgeschlüpft.** „Du scheinst dich gebessert zu haben", sagte der Missionar zu einem Neger. „Hast du diese Woche kein Huhn gestohlen?" — „Nein." — „Auch keine Gans?" — „Nein." — Zufrieden entfernte sich der Missionar, während der Neger erleichtert aufatmend murmelte: „Gott sei Dank, daß er nicht nach den Enten gefragt hat." — —

— **Schweres Dilemma.** Mutter (zum Kindermädchen): „Warum schreien denn die Kinder so?" — „Ach, mit den Zwillingen kommt man garnicht zurecht. Der eine heult, weil er eine Gummikugel verschluckt hat, und der andere heult mit. Nun weiß ich nicht mehr, wer von den beiden die Kugel verschluckt hat."

— **Trübe Erfahrung.** Der Vorschüler hat seine erste Stunde gehabt. „Nun", fragt der Lehrer, „haben Sie noch irgendwelche Fragen an mich?" Der Schüler, dem von den Schlägen der Kopf brummte, sah ihn entgeistert an. „Ja", sagte er schüchtern. „Wie viel kostet denn bei Ihnen der briefliche Unterricht?"

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann.

freiwillig in den Tod, weil er sich von mir schändlich betrogen glaubte."

„Brigitta, du rasest. Niemals hätte Eggenbrecht dabei andere Menschenleben aufs Spiel gesetzt. Nein, es muß ein Unglück sein; quäle dich nicht so furchtbar mit Selbstanklagen."

In diesem Moment wurde die Tür hastig aufgerissen, und Doktor Beilinger, rauchgeschwärzt, so, wie er von der Brandstätte fortgeeilt war, stand im Türeingang.

„Ah, wieder munter, mein Schatz?" fragte er, auf Brigitta zutretend.

„Hinweg, Elender! Wagen Sie nicht, mich anzurühren!" schrie Brigitta, mit Abscheu und Ekel kämpfend. „Ich betrachte mich nicht als Ihre Braut. Sie haben mich durch eine geschickt gespielte Intrige getäuscht. Gehen Sie!"

Mit bösem Auflachen antwortete er:

„Ganz wie du willst, Brigitta, doch dein Vater wird kaum mit dieser Entlobung einverstanden sein. Frage ihn selbst, ob es ihm lieber ist, morgen des Mordes bezichtigt zu werden."

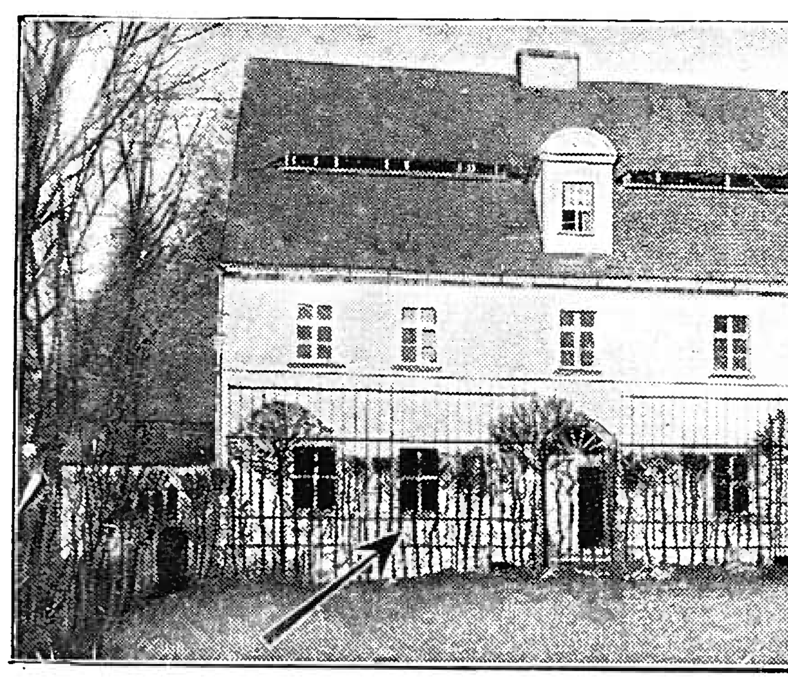
„Beilinger, halten Sie ein! Kein Wort weiter, oder, bei Gott!" Hochaufgerichtet, die geballte Faust zum Schlag erhoben, stand der Geheimrat vor seinem ersten Assistenten, der unwillkürlich einen Schritt zurückgewichen war.

Verhaltene Wut und ohnmächtiger Grimm verzerrten sein an und für sich brutales Gesicht, und mit fast erstickter Stimme schrie er:

„Gut, Herr Geheimrat, ich gehe. Das Weitere wissen Sie. Auf morgen!" Damit schlug Fritz Beilinger die Tür hinter sich ins Schloß.

Vater und Tochter standen sich eine Weile schweigend gegenüber.

Der alte Mann lehnte jetzt mit erschlafften Gliedern an seinem Schreibtisch.



Zum Prozeß gegen Graf Christian Stolberg.
Das von der gräflichen Familie bewohnte Haus in Jannowitz (der Pfeil zeigt das Todeszimmer).

„Vater! Was — was meinte Beilinger soeben mit seiner Bemerkung?" fragte Brigitta verängstigt.

Hollermann zuckte zusammen, antwortete ihr aber nicht.

Düster starrte er noch immer auf die Tür, durch die sein Peiniger soeben verschwunden war.

„Es ist aus!" murmelte er dann plötzlich mit seltsamem Lächeln, und trat rasch zum Fenster.

Brigitta schluchzte leise auf.

„Geh' zu Bett, Kind", bat ihr Vater sanft. „Gott helfe dir, denn ich kann mir selbst nicht mehr helfen."

Da eilte Brigitta zu ihm, und umschlang ihn zärtlich.

„Pa, lieber, süßer Pa", flüsterte sie fast tonlos. „Was ist dir? Ich ängstige mich so grenzenlos um dich. Komm, nenne mir dein Leid. Was meinte Beilinger vorhin. Es klang wie eine Drohung."

Da brach es wild und gehetzt von des alten Mannes Lippen, das Geständnis seiner großen Schuld, aus Menschenliebe getötet zu haben.

Brigitta aber lauschte seinen Worten mit fliegendem Atem, und ab und zu stöhnte sie schmerzlich auf. Aber sie wich nicht von ihrem Vater zurück, sondern umschlang ihn nur noch fester, in vollem Verstehen seiner reinen, menschlich großen Tat. Sie, das unschuldige Mädchen, konnte des Vaters Handlungsweise vollauf begreifen.

„Du tatest recht," stammelte sie dann, von seinem Geständnis bis ins Innerste aufgewühlt und ergriffen. „Niemand wird dich verdammen! Habe Dank für dein großes Vertrauen, mein Vater."

Bei dieser Antwort riß der alte Mann sein Kind fest an seine Brust und küßte dem Mädchen andächtig die Stirn.

„Meine Brigitta, mein Kind", flüsterte er erschüttert. „So finde ich doch noch einen Menschen, der mich versteht. Wie glücklich mich das macht."

Brigitta weinte leise vor sich hin.

So standen sie lange Zeit in inniger Umarmung beisammen; dann aber schob der Vater Brigatta leicht von sich:

„Geh", sagte er müde. „Geh, meine liebe kleine Gitta und mache mir das Herz nicht unnütz schwer. Versprich mir, stark zu bleiben, was auch kommen mag. Vielleicht lebt Hans-Jörg Eggenbrecht. Noch ist ja der gefundene Tote nicht zu identifizieren gewesen. Nimm das als Trost, Gott sei mit dir!"

Noch einmal küßte er seinen Liebling auf die bleichen, zuckenden Lippen, dann schob er sie sanft zur Tür hinaus.

Draußen stand die alte Hanna, die die völlig Gebrochene zu Bett brachte.

Geheimrat Hollermann aber war wieder ans Fenster zurückgekehrt.

Lange starrte er noch hinaus auf die Trümmerstätte. Dann warf er entschlossen den Kopf zurück und murmelte vor sich hin:

„Verloren, alles, alles verloren, selbst Evelyn und Isa. Nur eine ist mir geblieben, Brigitta, so will ich ihr wenigstens den ehrlichen Namen retten!"

Festen Schrittes trat er zum Schreibtisch und schloß ein Seitenfach auf, dem er eine kleine Schachtel entnahm.

Lange hielt er sie in der Hand und starrte darauf nieder.

Noch einmal war es, als würge ihn ein hartes Schluchzen in der Kehle; dann aber lachte er bitter auf, und sagte:

„Veronal! — Auge um Auge, Zahn um Zahn. So heißt es in der Bibel. Wohlan, Erich Blessen, alter, sterbender Mann, den mich das Mitleid töten ließ. Die Welt verdammt mich darob. Man sagt: du sollst nicht töten! Nun gut, so folge ich dir in die Ewigkeit nach."

Ohne zu zittern, nahm Hollermann das Gift.

Still-lächelnd erwartete er dann, in einem Sessel sitzend, das Ende.

*

Als man vier Tage später Geheimrat Hollermann zur letzten Ruhe bettete, schritten außer den zahlreichen Teilnehmern, die den in weitesten Kreisen geachteten und hochverehrten Arzt das Ehrengeleit gaben, nur die Geheimrätin, Isa Hollermann und Doktor Fritz Beilinger dahinter.

Fritz Beilinger galt nach wie vor in aller Augen als der Verlobte Brigitta Hollermanns, und man brachte gerade ihm besonders warme Teilnahme entgegen.

Niemand wußte ja, was sich in jener Nacht zugetragen hatte. Nur Brigitta allein hätte es sagen können, doch diese lag, von einem schweren Nervenfieber gepackt, todkrank danieder.

Das Fieber hatte sie noch in der gleichen Nacht, in der sie mit ihrem Vater die Aussprache gehabt hatte, befallen.

Sie ahnte nicht, daß dies das letzte Zusammensein mit ihrem über alles geliebten Vater gewesen war, und wußte nichts von seinem Tod und von dem furchtbaren Verlust, der sie damit aufs neue betroffen hatte.

Somit vermochte sie es auch nicht zu verhindern, daß derjenige Mensch, der ihren Vater in den Tod getrieben hatte,

als erster hinter dem Sarge herschritt, und sogar die Heuchelei soweit trieb, hochtönende Worte an der Gruft zu sprechen.

Für die Welt war Geheimrat Hollermann an einem Herzschlag verschieden, den man als Folge des Schrecks über das Explosionsunglück erklärte.

Doktor Fritz Beilinger hatte so den Totenschein ausgestellt, während er Frau Evelyn und deren Tochter Isa reinen Wein über den wahren Sachverhalt einschenkte.

Der Geheimrätin ging der Tod ihres Gatten nicht nahe. Erst dann begann ihr Wehklagen, als es ihr klar wurde, daß der Tote außer der Klinik und der Villa, die leider mit Hypotheken überlastet waren, nur ein geringes Vermögen von nicht ganz 32 000 Mark hinterlassen hatte.

Bei dieser Erkenntnis war Frau Evelyn in hysterische Weinkrämpfe verfallen, und seither erging sie sich in sinnlosen Schmähreden und Anklagen gegen den Toten.

Nur mit Mühe vermochte sie Fritz Beilinger zu bewegen, an der Trauerfeierlichkeit selbst teilzunehmen. Den letzten Entschluß dazu gab wohl erst das elegante, gutkleidende Trauerkostüm, das ihr die Schneiderin brachte.

Isa vergoß an der Bahre des Vaters keine Träne. Sie wußte ja aus dem erlauschten Gespräch, daß der Tote eigentlich gar nicht ihr Vater war, und empfand somit keine Veranlassung zu einer schmerzlichen Bewegung.

Sie ging mit blassem Gesicht umher, in dem sich ein fataler Ausdruck der Sorge um die Zukunft mischte. Vorläufig fand sie die ganze Handlungsweise dieses Mannes, zu dem sie Vater gesagt hatte, unverantwortlich. und stellte es als eine persönliche Beleidigung gegen sich selbst hin.

„Gott ja, man ist doch verwöhnt", seufzte sie ein über das andere Mal und erwog die ungeheuerlichsten Pläne, die ihr gestatten sollten, in dem altgewohnten Luxus weiterleben zu können.

Um die todkranke Schwester kümmerte sie sich absolut nicht. Dafür führte die Geheimrätin an Brigittas Krankenlager wahre Szenen auf, so daß der alte Sanitätsrat Lührmann, der sich um die Schwererkrankte nach Kräften bemühte, Frau Evelyn eines Tages den Eintritt ins Krankenzimmer ein für allemal untersagte.

„Wenn sie stirbt, mein Gott! Herr Sanitätsrat, retten Sie das Kind!" jammerte Frau Evelyn täglich aufs neue.

Ihr Schmerz entsprang der Angst, daß mit einem etwaigen Tod Brigittas sich Doktor Beilinger nicht mehr der Familie verpflichtet fühlen könnte. Ihr einziger Trost war es ja, daß Brigitta mit Beilinger verlobt war und sie dadurch sehr bald wieder das alte Leben führen konnte.

Daß die Hochzeit der beiden so bald wie möglich stattfinden sollte, stand bei ihr fest, und Beilinger, mit dem sie einmal darüber gesprochen hatte, war ganz ihrer Meinung.

Er spielte den verängstigten Bräutigam, und ließ sich getreulich von seinem Kollegen, dem alten Sanitätsrat, Bericht erstatten.

Fritz Beilinger kam die Erkrankung Brigitta Hollermanns nur allzu gelegen.

Die kleine, giftige Kröte, wie er sie in Gedanken benannte, hätte ihm einen ekligen Strich durch seine feindurchdachte Rechnung machen können. Gut also, daß sie einstweilen kaltgestellt war. Bis zu ihrer Genesung würde es noch gute Weile haben, und inzwischen war seine Position hier so gefestigt, daß sie keinen Widerstand mehr leisten würde.

Doktor Fritz Beilinger begehrte Brigitta mit brutaler Glut und wünschte um jeden Preis, dieses widerspenstige, stolze Mädchen zu besitzen.

Gerade ihre Zurückhaltung reizte ihn, und stachelte seine Sinne immer mehr an.

Anläßlich der Jubiläumstagung des Deutschen Stahlbau-Verbandes,
mit der der Verband am [illegible] Dezember in der Berliner Technischen Hochschule sein 25jähriges Bestehen feierlich beging, wurde eine Ausstellung „Stahlbau in Bild und Plastik" veranstaltet.

Die nach dem Begräbnis erfolgte Testamentseröffnung brachte nichts Neues.

Geheimrat Hollermann hatte seine Hinterlassenschaft in drei Teile geteilt. Nach dem Stand des Vermögens an seinem Todestage erhielten Frau Evelyn, Brigitta und Isa je ein Drittel. So war es für ihre Verhältnisse eine kärgliche, lächerliche Summe, die ihnen blieb.

Doktor Fritz Beilinger nützte die gute Gelegenheit gründlich aus und trat als Retter u. Wohltäter auf.

Er erklärte sich der Geheimrätin gegenüber bereit. die Klinik in Pacht zu übernehmen und weiterzuführen, und an die Erben jährlich eine Pachtsumme zu zahlen. Daß diese Summe nicht sehr hoch bemessen war, läßt sich denken.

Frau Evelyn aber griff in ihrer Angst mit beiden Händen zu und überschüttete den berechnenden Schurken unter Tränen und überschwenglichen Dankesbezeugungen.

Und nicht nur im Geheimratshause, sondern auch in den weitesten Kreisen Hamburgs war man des Lobes voll über den tüchtigen und aufopfernden Schwiegersohn des verstorbenen Arztes. Ganz im geheimen aber sorgte Beilinger dafür, daß langsam ein heimliches Raunen über den Verstorbenen entstand, das sich schließlich zu häßlichen unwahren Gerüchten aufbauschte.

Eines Tages aber wußte man plötzlich, daß Geheimrat Hollermanns Tod kein natürlicher gewesen war.

So sorgte Fritz Beilinger dafür, daß das Ansehen des beliebten, alten Arztes in kurzer Zeit völlig untergraben, und er selbst mehr und mehr in den Vordergrund rückte.

Von alledem ahnte Brigitta Hollermann nichts, und sie hätte wohl auch nicht viel daran ändern können.

In wilden Fieberphantasien rief sie immer und immer wieder nach ihm, nach Doktor Hans-Jörg Eggenbrecht. Auch ihr Vater spielte in ihren Phantasien eine große Rolle, und die alte Hanna, die getreulich Tag und Nacht an ihrem Lager saß und wachte, bekam die absonderlichsten Dinge zu hören.

Einmal, als Sanitätsrat Lührmann noch am späten Abend nach der Kranken sah, schrie Brigitta Hollermann laut auf:

„Hans-Jörg, Hans-Jörg!" stammelte sie. „Väterchen, sag' doch, ob mein Liebster tot ist!"

Die Blicke des Arztes und die der alten Hanna begegneten sich, und Lührmann fragte:

„Wen mag sie wohl meinen?"

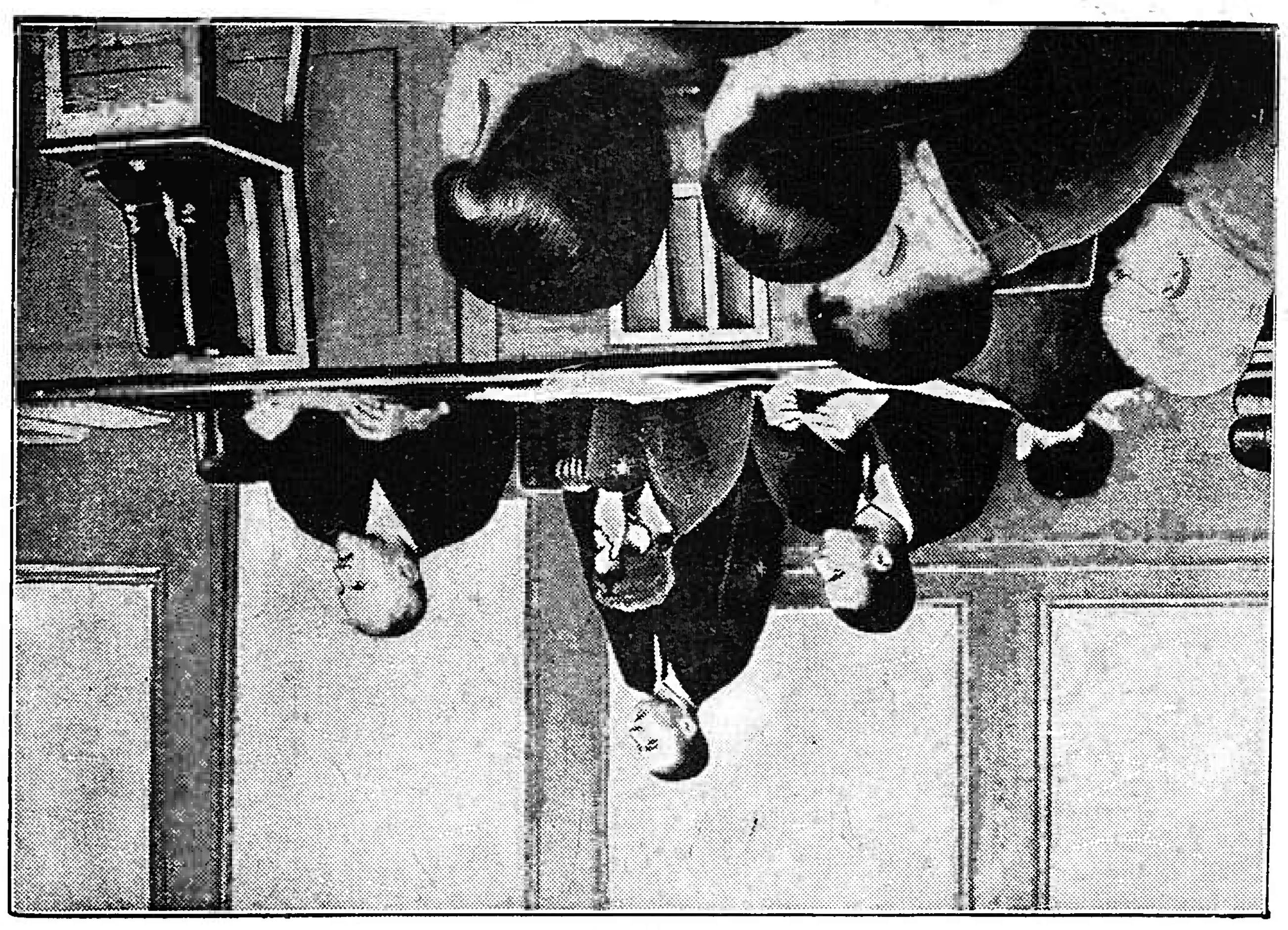
„Mit Verlaub, wenn ich es sagen darf, Herr Sanitätsrat, sie meint Doktor Hans-Jörg Eggenbrecht, den zweiten Assistenzarzt des Herrn Geheimrat."

„Der seit der Explosionsnacht spurlos verschwand, und von dem man heute noch nicht weiß, ob er mit der verkohlten Leiche, die man aus den Trümmern barg, identisch ist?"

(Fortsetzung folgt.)

für die Entstehung einer Fettsucht von gewisser Bedeutung ist und daß Küchengewohnheiten innerhalb einer Familie eine Art der Fettsucht vorzutäuschen vermögen. Niemals wird indessen die Fettsucht selbst vererbt, wohl aber die Anlage dazu.

Eine besonders große und wichtige Rolle kommt bei der Fettsucht den Störungen der Drüsen mit innerer Absonderung zu. Diese Drüsen bilden im Körper ein geschlossenes System, und Störungen im Gebiete e i n e s Teiles beeeinflussen die Tätigkeit des Ganzen. So ist z. B. bekannt, daß Frauen in den Wechseljahren, wenn die Tätigkeit der Keimdrüsen aufhört, zur Fettsucht neigen. Aber nicht immer ist es Fett, das im Körper zurückbehalten wird und das Gewicht in die Höhe schnellen läßt. In einem unter strengster wissenschaftlicher Kontrolle ausgeführten Versuche konnte Professor Bauer zeigen, daß es Menschen gibt, die auch bei völligem Nahrungsmangel



Vom Prozeß gegen Graf Christian Stolberg
Der Angeklagte (stehend) während der Vernehmung. Vor ihm seine [illegible] Verteidiger, die Rechtsanwälte Luetgebrune (rechts) — mit Spitzbart) und Dr. Rusche (links).

innerhalb von zwei Stunden an Gewicht zunehmen, also gleichsam „a u s d e r L u f t" dick werden! In diesem Falle handelt es sich natürlich nicht um eine Zunahme durch Fettablagerung, sondern vielmehr durch Wasseraufspeicherung in den Geweben.

Neben den Drüsen mit innerer Absonderung, unter denen die Schilddrüse gleichsam die Ofenflamme für den Verbrennungsprozeß im Körper darstellt, spielen auch das Nervensystem und besonders örtliche Einflüsse an bestimmten Körperstellen eine wesentliche Rolle. Als Beweis hierfür berichtete Professor Bauer von einem jungen Mädchen, dem wegen einer ausgedehnten Verbrennung in jungen Jahren zur Deckung einer Handwunde Bauchhaut dorthin verpflanzt worden war. Als das junge Mädchen Frau geworden war und „in die Jahre kam", bekam auch die auf ihrem Handrücken befindliche Bauchhaut eine starke Neigung zum Fettwerden und so konnte die Patientin frei nach Schiller ausrufen: „Wächst mir ein Bäuchlein auf der flachen Hand?!"

Wie man sieht, ist das Problem des Dickwerdens recht schwierig und verwickelt, und nichts ist törichter, als wenn unsere Frauen und Mädchen glauben — um der schlanken Linie willen — Entfettungskuren allein ausführen zu können. Ganz besonders muß vor der Selbstbehandlung mit Medikamenten, namentlich solchen, die Schilddrüsensubstanz enthalten, gewarnt werden. Dabei sei betont, daß trotz aller gegenteiligen Anpreisungen alle wirksamen Entfettungsmittel stets Schilddrüsensubstanz enthalten. Die Folgen einer solchen unverantwortlichen Selbstbehandlung sind häufig schwere und dauernde Schädigungen, insbesondere am Herzen- und Nervensystem. Der Wert der Diätbehandlung, eines vernünftigen Sports usw. für Entfettungszwecke kann keineswegs geleugnet werden, aber nur der Arzt wird in der Lage sein zu entscheiden, inwieweit diese Maßnahmen oder andere, oder gegebenenfalls eine medikamentöse Behandlung in Betracht kommen. Denn nur der Arzt ist imstande, die Ursachen der Fettsucht im Einzelfalle aufzuspüren, und danach seinen Heilplan aufzubauen.

Im Gegensatz zur Fettsucht gibt es auch Zustände krankhafter Magerkeit, von denen Professor Tannhäuser-Düsseldorf ausführlich berichtete. Auch hier zeigt sich, daß starke Magerkeit meist gänzlich unabhängig ist von der Nahrungsaufnahme. Die Regulierung der Körperformen unterliegt in erster Linie den erwähnten Drüsen mit innerer Absonderung und dem sogenannten vegetativen, d. h. dem von unserem Willen unabhängigen Nervensystem. So gibt es krankhafte Abmagerung, die ausschließlich bedingt ist durch Störungen im Gebiete der Schilddrüse, der Keimdrüse, oder der Zirbeldrüse des Gehirns. Je nachdem die eine oder andere Drüse dabei im Vordergrunde steht, gehen mit der Abmagerung auch anderweitige körperliche Störungen, z. B. Veränderungen der Haut, des Längenwachstums usw. einher. Da nützt kein Ermahnen zu reichlichem und nahrhaftem Essen, da nützen keine Appetitanregungsmittel der üblichen Art, sondern nur die Beeinflussung der gestörten Drüsenfunktion. Nach dem Vorgange von Professor Falta in Wien gelingt es durch Einspritzung von Insulin (demselben Insulin, das aus der Bauchspeicheldrüse für die Behandlung gewisser Fälle von Zuckerkrankheit gewonnen wird) bei Patienten mit krankhafter Magerkeit einen ungeheuren, bis zum Heißhunger sich steigernden Appetit hervorzurufen und durch die außerordentlich vermehrte Nahrungsaufnahme eine Gewichtssteigerung zu erzielen. die auch nach Aussetzen der Einspritzungen noch weiter anhält.

*

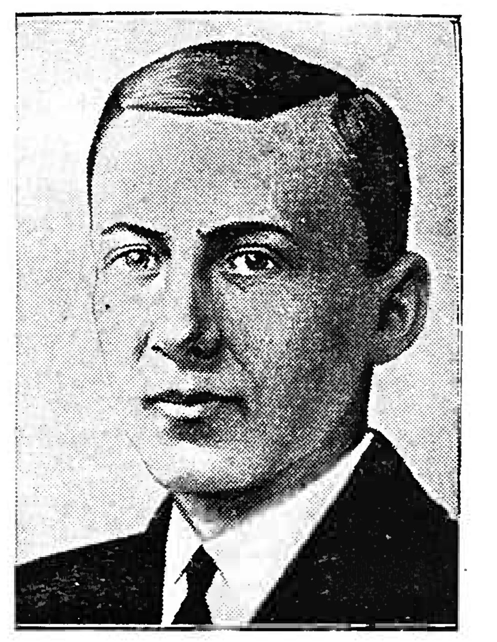
Altbadener links des Rheines.

Unser Baden, das in der Einheitsbewegung in Süddeutschland voranging und dessen Fürst der Herold von Kaiser und Reich geworden, hat nicht den Verdacht der Sondertümelei zu fürchten, wenn es, seine Eigenart und seine geschichtlichen Erinnerungen pflegend, zu einem „Badener Heimattag" vom 11.

Zum Prozeß gegen Graf Stolberg vor dem Schöffengericht Hirschberg

Erika Gräfin zu Stolberg,
geb. Gräfin zu Solms-Sonnenwalde, die Gattin des erschossenen Grafen Eberhard.

Eberhard Graf zu Stolberg,
der von seinem Sohne Christian erschossen wurde.



Christian Graf zu Stolberg,
der unter der Anlage der fahrlässigen Tötung seines Vaters vor Gericht stand

bis 14. Juli 1930 Badener Landeskinder von außerhalb des Landes, auch solche, deren Vorfahren es nur waren, nach Karlsruhe zusammenruft. Man denkt bei letzteren zumeist nur an die, besonders im Laufe der letzten zwei Jahrhundert in den weiten Donauoften bis nach Südrußland und über das Weltmeer, aus dem Badner Lande Ausgewanderten und ihre Nachkommen — an Zahl weit mehr als jetzt daheim leben. Es ist dabei aber auch an vormals Badische Besitzungen links des Rheins zu erinnern, die durch die Stürme der französischen Revolution verloren gegangen und nach ihrer Befreiung von der Fremdherrschaft anderen deutschen Staaten zugefallen sind: Preußen, Oldenburg und Bayern.

Zwischen Nahe und Mosel auf dem Hunsrück war die Grafschaft Sponheim von ihrem letzten Herrn 1425 seinen Vettern, Graf Friedrich von Veldenz und Markgraf Bernhard I. von Baden und ihren Nachkommen zu gemeinsamem Besitze vermacht worden und nach mancherlei Wechselfällen im Laufe der Jahrhunderte, als Baden-Baden wieder mit Baden-Durlach vereinigt war, zwischen Pfalz-Zweibrücken als Rechtsnachfolger der Veldenzer und der Markgrafschaft Baden 1776 so geteilt worden, daß das Oberamt Birkenfeld, das Unteramt Idar und das Amt Herrstein an Baden fielen, welches dieses Gebiet aber schon 1792 tatsächlich und 1803 endgültig an Frankreich verlor (nun „Oldenburgischer Landesteil Birkenfeld").

Die Erinnerung an die Zugehörigkeit zu Baden, „dessen Fürsten immer ein umsichtiges, mildes und wohlwollendes Regiment geführt hatten", lebte und lebt aber noch weiter: Bei der vorjährigen 500-Jahrfeier der Verleihung des Stadtrechtes an die Gemeinde Herrstein tritt ein Baden-Badisches Fürstenpaar mit seinem Gefolge in dem Festzuge, und in dem Festspiele spielte ein Aufzug in dem Markgräflichen Schlosse zu Rastatt.

Besonders dankbar gedenkt man dort unten der Regierung des Markgrafen, späteren Großherzogs Karl Friedrich, dessen Besuch — 1783 nach Aufhebung der Leibeigenschaft — mit großer, aufrichtiger Freude gefeiert worden ist. Eingehend berichtet die Festschrift der jüngsten Gedenkfeier über die „Badischen Maßnahmen zur Hebung des Landes": Neuordnung der Gemeindeverwaltung und Besserung der Gemeindeeinkünfte; Hebung von Viehzucht und Ackerbau; Förderung der gewerblichen Betriebsamkeit.

So ruhten die regen Geschäftsbeziehungen zwischen Idar-Oberstein und Pforzheim auch auf geschichtlichem Boden.

Den Karlsruhern bietet die Bahn über Winden nach Bergzabern ein besonders lohnendes Ausflugsziel, und Dahn mit seinen Schlössern; von denen die wenigsten der Besucher wissen werden, daß das mittlere, Gräfendahn, aus der Erbschaft des Grafen von Sponheim, allerdings nur kurzlebiger, badischer Besitz einmal gewesen.

Erst 1801 ist ein 1603 von dem Markgrafen von Baden erworbener, kleiner, doch wertvoller Besitz in der Pfalz verloren gegangen, das reiche Weindorf Rohd unter der Reitburg zwischen Neustadt und Landau, das Baden dem hervorragenden Staatsmann K. Fr. Nebenius, dem Mitarbeiter an der Verfassung und Vorkämpfer des deutschen Zollvereins, geschenkt hat.

Der Hauptstock des Altbadischen Besitzes in der Rheinpfalz erstreckte sich aber in dem sogenannten Westrich an der Bahn Landau—Zweibrücken: Die Herrschaft Gräfenstein mit der Burg gleichen Namens und den Orten Merzalben, Münchweiler, Rodalben, Clausen und Leimen, deren Seelenzahl durch die Nähe der Schuhstadt Pirmasens auf 6000 bis 7000 gestiegen ist. (Rodalben, Geburtsort eines Arztes von einst europäischem Ruf, Johann Peter Frank, 1768—1784, auch in Baden als Neugestalter des ärztlichen Polizeiwesens wirkend). Einst von den Leininger Grafen an den letzten Sponheimer gekommen, war die Herrschaft seit den 1560er Jahren Baden-Badisch und damit wieder katholisch geworden (während die Hunsrücker evangelisch gelassen worden sind). — An diese badische Zeit erinnert mich auf einer Kriegswanderung mit Endziel Pirmasens der „badische Sommerwald", wie zuvor eine „badische Mühle" weiter östlich, und Erzählungen des Bürgermeisters Lickteig in dem malerischen auf der Höhe gelegenen alten Clausen.

Gewiß werden gerade aus diesen Altbadischen Besitzungen nicht nur aus der nahen Pfalz, sondern auch aus dem Sponheimischen auf dem Hunsrück und im Soonwald manche gerne einer Einladung zum „Badener Heimatag" Folge leisten. B.P.

*

Ein amerikanisches Vineta.

Eine versunkene Inselstadt ist durch das Seebeben aufgetaucht.

Als kürzlich in Nassau, der Hauptstadt der englischen Bahama-Inseln auf der Insel New-Providence, die Mannschaft eines ankommenden Fahrzeuges berichtete, daß sie nicht besonders weit vom Hafen entfernt mitten im Meere eine neue Insel gesehen haben mit Trümmern von riesigen Bauten, hielt man diese Aussagen zunächst für einen Scherz. Als in den folgenden Tagen jedoch immer wieder über das Auftauchen dieser geheimnisvollen, bisher vollständig unbekannten Insel berichtet wurde, entschlossen die Regierungsstellen sich schließlich, der Sache nachzugehen. Die drei Regierungsboote, die aufs Meer fuhren, um die unbekannte Insel zu suchen, kamen nach drei Tagen, beladen mit allerlei merkwürdigen Geräten, zurück. Es war kein Zweifel mehr: Die Nachrichten über das plötzliche

Tiger-Kinder.

Von Paul Eipper.

Nach dem liebenswerten Buch „Menschenkinder", das der schnell bekannt und beliebt gewordene Paul Eipper hat erscheinen lassen, folgt jetzt ein neues ebenso liebenswürdiges Werkchen, „Tiger-Kinder", das wiederum die ganze liebevolle Art Eippers zeigt. Auch dieses Buch ist mit fabelhaften Originalaufnahmen von Hedda Walther geschmückt. Es ist wie die früheren Bücher Eippers im Dietrich Reimer/Ernst Vohsen-Verlag, Berlin, erschienen.

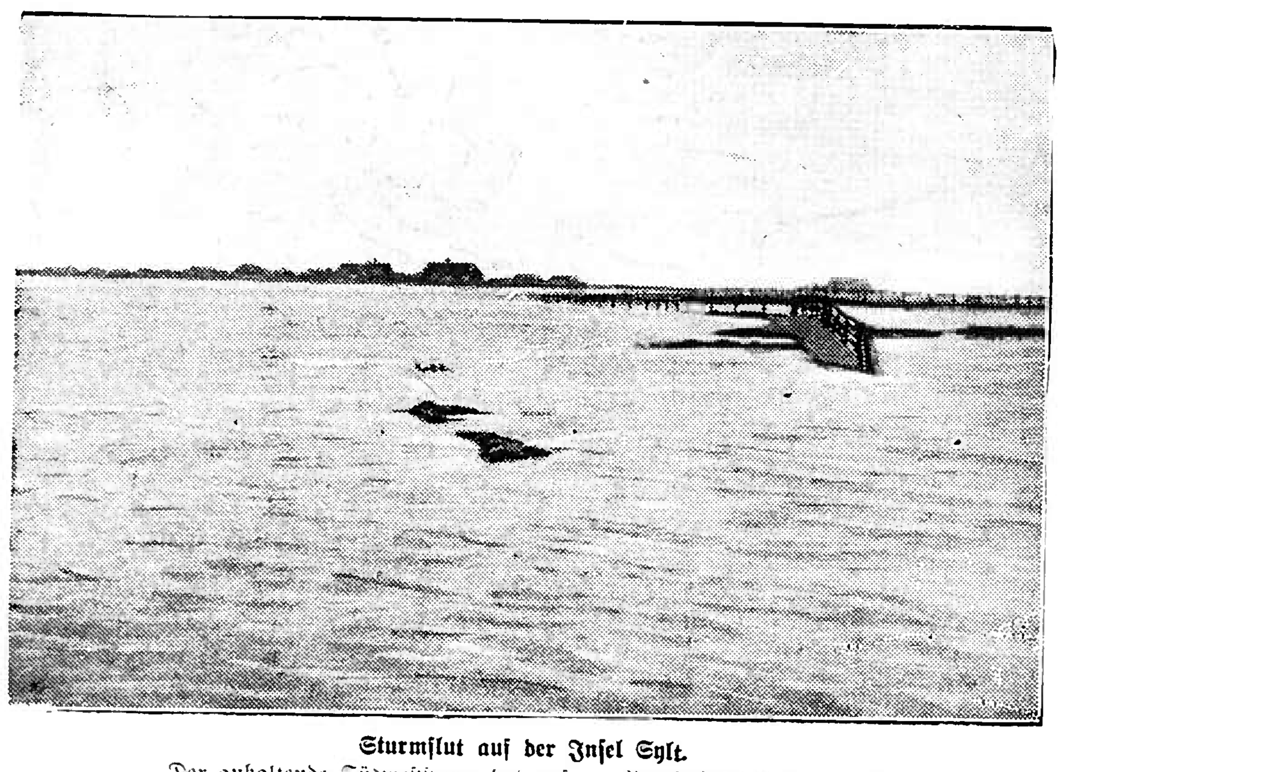
Als ich zum erstenmal das Raubtierhaus in Antwerpen betrat, lag trotz des warmen Wetters ein Sundaiger ausgestreckt im Heubett seines Schlafkastens. Zur Wurfzeit war es eigentlich zu spät im Jahr; ich stellte mich auf das Geländer des Absperrungszauns, um von oben her Einsicht zu haben, zu erkennen, was dem Tiger fehlte.

Gut, daß ich mich an der Säule festgehalten habe; ich wäre vielleicht sonst vor Freude aus dem Gleichgewicht gekommen: hier lag eine Mutter, u. an ihr hingen mit den Köpfen nebeneinander zwei winzige, gestreifte Tigerkätzchen, formlos noch, längliche Walzen, die ruckartig atmeten. Ihre Lippen schmatzten in der Gier des Trinkens, mit den Vorderpfoten stemmten sie sich fest gegen den mütterlichen Leib. Die Tigerin hatte ihren Kopf so verdreht, daß beide Ohren das Heu berührten und die weiße Kehle sichtbar wurde. Unschwer, in dieser verzückten Stellung Wohlbehagen und Glück zu erkennen!

Plötzlich fuhr der Schädel des Tigerweibchens hoch. Hatte sie mich auf meinem erhöhten Platz bemerkt? Schon war ich im Begriff, hinabzuspringen, um die Ruhe dieser Wochenstube nicht zu stören, da bewegte die immer noch liegende Tigerin Kopf und Hals über die angehobene Schulter, doch nicht in der Richtung zu mir, sondern auf die Kleinen zu, beschnupperte sie und leckte eines nach dem andern mit breiter, rot schimmernder Zunge. Wobei sie so laut schnurrte, die wilde Tigerin, daß ich es fast körperlich auf meiner Haut verspürte.

Alfred Kaden, der Dompteur mit dem tierliebenden Herzen, stand neben mir; zuweilen sahen wir uns ins Gesicht und freuten uns, ohne zu sprechen. Als der Wärter kam, erfuhren wir, daß die Kleinen in der vorvergangenen Nacht geboren worden waren, und warteten gespannt, ob die Tigerin zum Milchnapf kommen würde, den ihr der Pfleger eben ins Gehege schob.

Sie blinzelte zwar herüber, fauchte ein wenig und wies uns die Zähne, bog aber gleich darauf den Kopf wieder zurück zu ihren Kindern. „Trotzdem muß sie durstig sein bei dieser Hitze", meinte der Wärter und lockte mit prüfendem Summen. Da erhob sich das Tier ganz langsam, weil an seinem Gesäuge ja die Jungen hingen und von der eigenen Schwere abgestreift werden mußten, trat über die Schwelle des Schlafkastens, streckte sich in den Gelenken und kam schnuppernd nach vorn. Wir Menschen waren nun zur Seite gegangen, damit die Tigerin nicht unruhig würde, und blickten von einer Trittleiter aus nach den Kindern, die satt und schwer im Heubett schliefen. Immer wieder unterbrach das Muttertier den Genuß des Schlürfens und vergewisserte sich, ob dort hinten Ordnung war. Nach einer Weile raschelte es im Stroh; ein winziges Katzengesicht mit zugekniffenen Augen schob sich tastend hoch, wackelte hin und her; schon war auch die Tigerin zurückgeschnellt, eben als das erste feine Wimmern aus dem Mäulchen drang. Mit behutsamem Griff der Zähne trug sie den Ausreißer ins Nest, putzte sich noch ein paar Milchtropfen vom Bart und breitete von neuem ihren Leib der gierig schmatzenden, zappelten Brut entgegen.



Sturmflut auf der Insel Sylt.
Der anhaltende Südweststurm hat auf der Nordseeinsel Sylt erneut schwere Schäden angerichtet. Der ungeschützte flache Südteil der Insel steht hoch unter Wasser.

Sturmflut auf der Insel Sylt.
Die Brandung war so gewaltig, daß selbst bei tiefster Ebbe die Brecher über die hochgelegene Strandpromenade von Westerland schlugen.

*

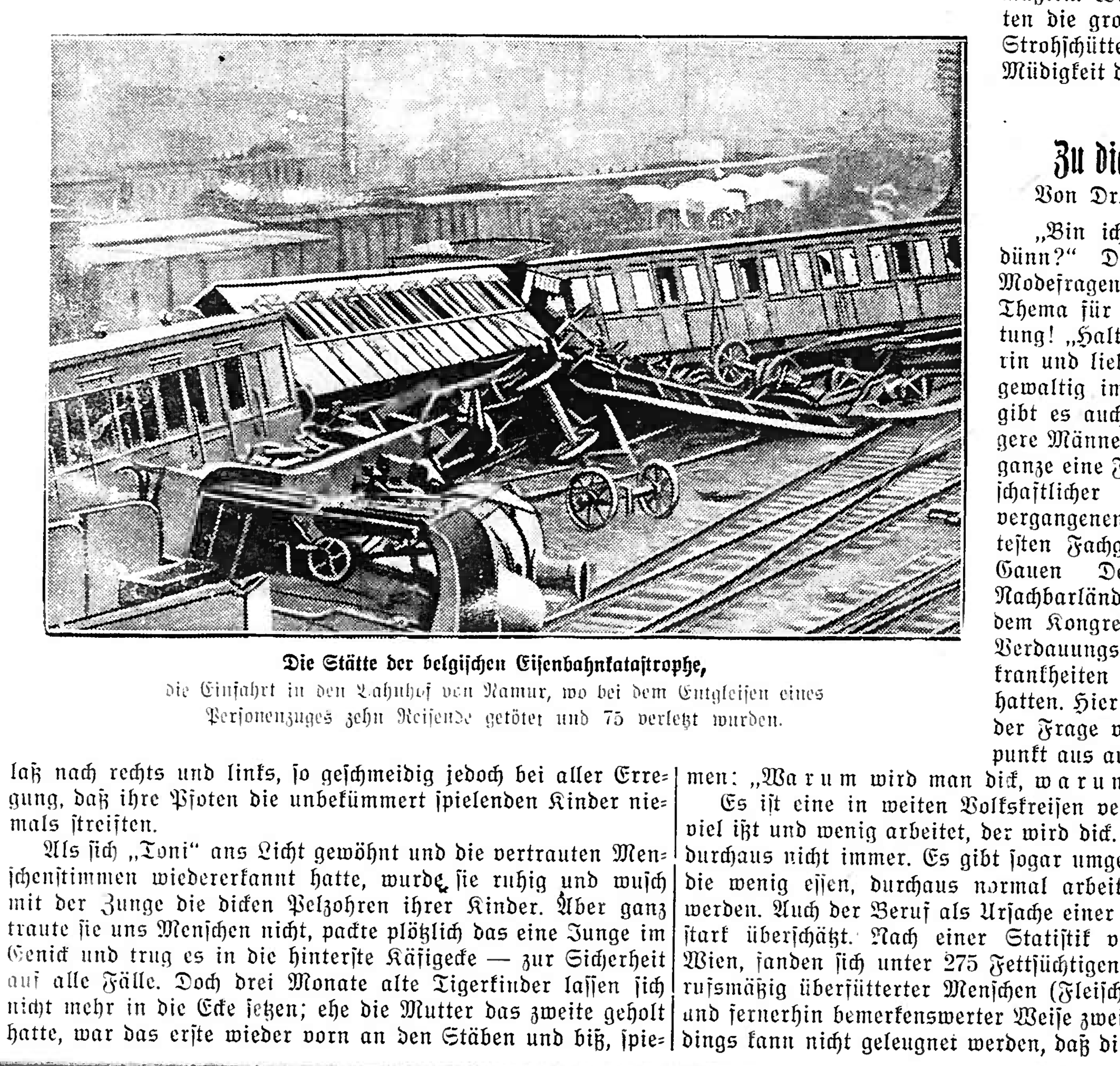
Etwas größer sind die fünf Tigerkinder gewesen, mit denen ich wochenlang zusammen war. Drei von ihnen wurden auf einer Zirkusfahrt in Brasilien geboren, und weil ich die Eltern, zwei prächtige Bengalen, seit Jahren kannte, stand ich im Winter mit Lorenz Hagenbeck am Landungssteg, als der vereiste Dampfer im Hamburger Freihafen festmachte. Es dauerte noch viele Stunden, ehe die großen Krane Elefanten, Zebras, Pferde und die Raubtierwagen übergesetzt hatten; aber dann wurden im warmem Stall die blechbeschlagenen Schutzdeckel ab-

genommen; einer nach dem anderen blinzelten die Tiger ins Helle, und als der letzte Kasten eben aufgeschlossen wurde, miaute es hinter der Verhüllung und kratzte am Holz. Drei bunte Wollkugeln schoben sich raunzend und maunzend übereinander, rieben ihre Köpfe am Gitter und plumpsten trotz der dicken Pratzen immer wieder auf die Seite. Ueber ihnen wachte auf hohen Beinsäulen, die Tigerin, fauchte, ängstlich um ihre Brut, grollte gegen uns Menschen und sprang ohne Unterlaß nach rechts und links, so geschmeidig jedoch bei aller Erregung, daß ihre Pfoten die unbekümmert spielenden Kinder niemals streiften.

Als sich „Toni" ans Licht gewöhnt und die vertrauten Menschenstimmen wiedererkannt hatte, wurde sie ruhig und wusch mit der Zunge die dicken Pelzohren ihrer Kinder. Aber ganz traute sie uns Menschen nicht, packte plötzlich das eine Junge im Genick und trug es in die hinterste Käfigecke — zur Sicherheit auf alle Fälle. Doch drei Monate alte Tigerkinder lassen sich nicht mehr in die Ecke setzen; ehe die Mutter das zweite geholt hatte, war das erste wieder vorn an den Stäben und biß, spielerisch, die Alte so kräftig ins Bein, daß sie knurrend den zappelnden Bruder zu Boden fallen ließ.

In der Folge sah ich Woche um Woche die Tigerfamilie, erlebte mit vieler Freude das gesunde Wachsen der Kleinen, die bald zur Fütterung einzeln abgesperrt werden mußten, weil sie sich gegenseitig unter Gebrumm ihre Kalbsteaks neideten und die in Milch gequirlten Eier.

Ein Großfeuer in Bad Pyrmont
vernichtete das altangesehene Hotel „Waldecker Hof" und ein benachbartes Wohnhaus. Die Familie des Hotelbesitzers und die Gäste konnten nur das nackte Leben retten.



Die Stätte der belgischen Eisenbahnkatastrophe,
die Einfahrt in den Bahnhof von Namur, wo bei dem Entgleisen eines Personenzuges zehn Reisende getötet und 75 verletzt wurden.

Aber Zirkustiere müssen reisen, und mit der warmen Jahreszeit hatte die Hamburger Herrlichkeit ein Ende; das skandinavische Gastspiel begann. In Schweden trafen wir uns wieder; Toni war in die Dressurgruppe zurückgekehrt, dafür hatte die Kinderstube neuen Zuwachs bekommen: aus Indien waren zwei kleine Königstiger eingeführt worden und gewöhnten sich schnell mit den anderen drei zusammen.

Sobald der Wanderzirkus für ein paar Tage Quartier bezogen hatte, bauten Rudolf Matthies und sein Gehilfe neben dem Tigerwagen ein weites Spielgehege auf und ich würde jedem Eiferer gegen Tierdressuren wünschen, daß er für eine Stunde hätte zusehen können, wie der „Raubtierdompteur" mit seinen Tigerkindern tollte. Die inzwischen fast schäferhundgroßen Tiere wußten sich vor Freude nicht zu lassen, rieben ihre Köpfe am Knie des Menschen, kämpften, überkugelten sich und wollten einfach nicht begreifen, daß sie bei Dunkelheit in ihren Wagen zurückgebracht werden mußten. Wie Hauskatzen jammerten die großen Gesellen, bis die Strohschütte ausgebreitet wurde u. Müdigkeit die Tigeraugen schloß.

*

Zu dick und zu dünn.

Von Dr. Curt Kayser.

„Bin ich zu dick, bin ich zu dünn?" Das sind Frauenfragen, Modefragen! Das ist doch kein Thema für eine ernsthafte Zeitung! „Halt, halt, verehrte Leserin und lieber Leser, da sind Sie gewaltig im Irrtum. Erstensmal gibt es auch zu dicke und zu magere Männer, und zweitens ist das ganze eine Frage, zu deren wissenschaftlicher Erörterung sich im vergangenen Oktober die bekanntesten Fachgelehrten aus allen Gauen Deutschlands und der Nachbarländer sich in Berlin auf dem Kongreß der Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten zusammengefunden hatten. Hier allerdings suchte man der Frage vom ärztlichen Standpunkt aus auf den Grund zu kommen: „Warum wird man dick, warum wird man mager?"

Es ist eine in weiten Volkskreisen verbreitete Ansicht, wer viel ißt und wenig arbeitet, der wird dick. Das stimmt im Essen durchaus nicht immer. Es gibt sogar umgekehrt viele Menschen, die wenig essen, durchaus normal arbeiten und trotzdem dick werden. Auch der Beruf als Ursache einer Fettsucht wird häufig stark überschätzt. Nach einer Statistik von Professor Bauer, Wien, fanden sich unter 275 Fettsüchtigen nur 3,3 Prozent berufsmäßig überfütterter Menschen (Fleischer, Bierbrauer usw.) und fernerhin bemerkenswerter Weise zwei Operntenöre! Allerdings kann nicht geleugnet werden, daß die Art der Ernährung

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 299 — Emmendingen, Montag, 23. Dezember 1929 — 64. Jahrgang

Der Volksentscheid gescheitert

Vorläufiges amtliches Ergebnis

WTB. Berlin, 23. Dez. Das vorläufige amtliche Endergebnis des Volksentscheids über das Freiheitsgesetz ergab folgende Zahlen:

Stimmberechtigt waren 42 111 173. Es wurden abgegeben 6 293 109 Stimmen, davon waren ungültig 130 707 Stimmen. Mit Nein stimmten 337 320, mit Ja 5 825 082 = 13,83 Prozent der Stimmberechtigten.

Da das beantragte Gesetz verfassungsändernd ist, hätte der Volksentscheid 21 055 586 Ja-Stimmen auf sich vereinigen müssen. Es ist nicht einmal ein Drittel erreicht worden. Die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien erzielten bei der letzten Reichstagswahl vom Mai 1928 etwa 7 Millionen Stimmen. Der Volksentscheid ist damit gescheitert.

Der Abstimmungstag im Reich.

WTB. Berlin, 22. Dez. Nach den vorliegenden Meldungen aus dem Reich ist der Abstimmungstag überall ruhig verlaufen. In Stuttgart war der Verkehr in den Wahllokalen recht spärlich und die Beteiligung zur Wahl selbst äußerst gering. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß selbst dort wie in allen anderen Städten die übliche Straßenpropaganda fast völlig fehlte. Auch im Lande Hessen hat man dem Volksentscheid nur wenig Interesse entgegengebracht. In Dresden wurde am gestrigen Vorabend des Wahltages ein kommunistischer Demonstrationszug aufgelöst. Aus Breslau wird gemeldet, daß bereits in den Mittagsstunden fast keine Personen zur Abstimmung mehr erschienen. — In den Städten Westdeutschlands war die Wahlbeteiligung ebenfalls äußerst spärlich. So wurden beispielsweise in den Wahllokalen in Köln zwei Personen im Stundendurchschnitt abgefertigt. Auch in Leipzig hat sich die Abstimmung bei dem starken Weihnachtsverkehr im Straßenbild nur wenig bemerkbar gemacht. — In München waren die Abstimmungslokale durch Doppelposten der Polizei gesichert. Auch hier war von der Abstimmung nur sehr wenig zu bemerken. In Hamburg kamen an zwei verschiedenen Stellen der Stadt Schlägereien zwischenn Nationalsozialisten und Kommunisten zum Austrag.

Vorläufiges amtliches Gesamtergebnis aus Baden, Stimmkreis 32.

Zahl der Stimmberechtigten 1 533 255, Zahl der abgegebenen Stimmen 89 9558. Davon ungültig 890. Mit Ja haben abgestimmt 85 238, mit Nein 3830. Es haben also 6.5 Prozent der Stimmberechtigten am Volksentscheid teilgenommen. Beim Volksbegehren betrug die Zahl der Eintragungen 31 110 = 2,1 bis 2,2 Prozent

Die Berliner Montagsblätter zum Volksentscheid.

Die Montagspost sagt unter der Ueberschrift: „Verspielt! Das Spiel ist aus!": Trotz aller Bemühungen der Regisseure ist es ein Mißerfolg geworden. Das deutsche Volk hat begriffen, es hat gesprochen, indem es schwieg. Das Volk will leben und arbeiten für den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes.

Der Montagmorgen schreibt: Daß die Hugenberg-Hitlersche Aktion überhaupt eine größere Teilnahme als das Volksbegehren gefunden hat dürfte in erster Linie das Verdienst des Reichsbankpräsidenten Schacht sein, dessen Memorandum über den Youngplan in der Agitation geschickt ausgenutzt wurde. Nur damit ist zu erklären, daß das Fiasko Hugenbergs nicht noch größer geworden ist.

Der „Montag", das in dem von Hugenberg kontrollierten Scherlverlag erscheinende Montagsblatt fragt: Haben die Ja-Stimmen das zum Volksentscheid gestellte Gesetz zur Annahme gebracht oder ist das Gesetz abgelehnt? Auf diese Frage gibt es zwei Antworten. Aber es gibt keine Instanz, die über die beiden Antworten hinaus die Entscheidung fällen könnte. Die Reichsregierung erklärt, daß das Gesetz gegen den Youngplan die Reichsverfassung ändere und verlangt mit dieser Begründung für das Gesetz eine Mehrheit der Stimmberechtigten von 21 Millionen Ja-Stimmen. Der Reichsausschuß für das Volksbegehren bestreitet, daß das Gesetz verfassungsändernd ist, und betrachtet den Volksentscheid als gewonnen.

Ruhiger Verlauf des Abstimmungssonntags in Berlin.

WTB. Berlin' 22. Dez. Der Tag des Volksentscheids ist im großen und ganzen ruhig verlaufen. Im Gegensatz zu den Abstimmungen bei den Reichstags- und Landtagswahlen waren die Wahllokale fast garnicht kenntlich, da die sonst üblichen Zettelverteiler fehlten. Hin und wieder fuhren Nationalsozialisten auf Lastkraftwagen durch die Straßen, warfen Zettel ab und forderten die Bevölkerung auf, ihre Stimmen zum Volksentscheid abzugeben. Zu Zusammenstößen kam es nur in wenigen Fällen. So wurde in der Treskowallee in Karlshorst ein Zug von Kommunisten polizeilich aufgelöst, und 35 der Demonstranten, die sich den polizeilichen Anordnungen widersetzt hatten, und die nur mit dem Gummiknüppel in Schach gehalten werden konnten, sind dem Polizeipräsidium zugeführt worden. In der Prenzlauer Allee kam es vor dem Wahllokale im Hause Nr. 189 zu einer kleinen Schlägerei zwischen mehreren Reichsbannerleuten und politischen Gegnern, wobei drei Personen von der Polizei festgenommen wurden. — In der vergangenen Nacht sind einige Klebekolonnen der Nationalsozialisten von der Polizei bei Ausübung ihrer Tätigkeit überrascht worden. Mehrere Plakatierer, die Dolche und Schlagringe bei sich trugen, wurden der Abteilung Ia übergeben.

*

Aus dem Reichstag

VDZ. Berlin, 21. Dez. Der Reichstag verabschiedete in seiner heutigen Sitzung zunächst in erster und zweiter Beratung den Initiativentwurf der Regierungsparteien zur Schaffung eines Tilgungsfonds.

Reichskanzler Müller betonte in einer Erklärung, daß dieser durch das Scheitern der Amerika-Anleihe notwendig gewordene Entwurf die Vorwegnahme eines Teiles des allgemeinen Finanzprogramms sei. Die Reichsregierung werde nach Erledigung des Sofortprogramms alles tun, um die baldige Durchführung des allgemeinen Finanzprogramms zu ermöglichen und so eine Sanierung der Reichsfinanzen herbeizuführen.

Die Regierungsparteien beschränkten sich auf eine kurze Erklärung für den Antrag, während längere Oppositionsreden von Vertretern der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Nationalsozialisten gehalten wurden.

In der dann folgenden dritten

Beratung der Tabaksteuererhöhung

wurden durch die Annahme einiger Anträge der Regierungsparteien Steuermäßigungen für Rauchtabak und Zigarettenpapier gegenüber der ursprünglichen Vorlage durchgeführt. Angenommen wurde auch ein Antrag, wonach die infolge der Steuerhöhung brotlos werdenden Angestellten und Arbeiter neben der Arbeitslosenversicherung eine Sonderunterstützung in Höhe von drei Viertel des durchschnittlichen Arbeitseinkommens auf die Dauer von einem halben Jahre erhalten sollen. Die Vorlage wurde schließlich mit 258 gegen 147 Stimmen angenommen.

Die gleichfalls zum Sofortprogramm gehörige befristete

Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung

wurde mit 248 gegen 156 Stimmen bei neun Stimmenthaltungen beschlossen. Einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei trennten sich in diesem Falle von den Regierungsparteien, indem sie gegen die Vorlage stimmten oder sich der Stimme enthielten.

Dann wurden die Abstimmungen zur

Zollvorlage

vorgenommen, die gestern noch nicht endgültig vollzogen wurden, weil die Anträge noch nicht gedruckt vorlagen. Der Konfliktstoff, der gestern durch die Annahme des Antrags auf Erhöhung des Futtergerstenzolles unter die Regierungsparteien getragen worden war, ist jetzt beseitigt, denn bei der heute wiederholten Abstimmung über diesen Antrag wurde nur die Verbilligungsprämie für Futterroggen angenommen. Es gilt also für Futtergerste ein Zollsatz von 5 Mark für das Jahr 1930 und von 2 Mark vom 1. Januar 1931 ab.

In der Schlußabstimmung wurde die Zollvorlage angenommen. Die Christlichnationale Bauernpartei und die Deutschnationale Volkspartei enthielten sich der Stimme, während die deutschnationale Arbeitsgemeinschaft für die Vorlage stimmte. Zu der Vorlage wurde auch eine Entschließung angenommen, die Reichsregierung möge den aus dem offenen Markt gezogenen Roggen in erster Linie den bäuerlichen, insbesondere den kleinbürgerlichen Schweinemästern und Züchtern billig zu Futterzwecken zur Verfügung stellen. In weiteren Entschließungen wird die Wahrung der Interessen der Klein- und Mittelmühlen und des Vieh- und Getreidehandels gefordert.

Die Geschäftsordnungsbestimmung, wonach an einem Sitzungstag nicht alle drei Lesungen einer Vorlage vorgenommen werden dürfen, machte die Anberaumung einer Sonntagssitzung zur dritten Beratung des Tilgungsfonds notwendig.

Abschluß der Arbeiten des Reichstags.

WTB. Berlin, 22. Dez. Der Reichstag hat in seiner Sonntags-Nachtsitzung mit 255 gegen 131 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen den Initiativgesetzentwurf der Regierungsparteien über die Bildung des Tilgungsfonds von 450 Millionen angenommen. Lediglich ein kommunistischer Abgeordneter sprach noch zu diesem Entwurf. Gegen 1 Uhr morgens entließ Vizepräsident Esser die Abgeordneten mit den besten Wünschen für das Weihnachtsfest.

In der Tagessitzung hatte der Reichstag den übrigen Teil seiner Arbeit erledigt. So wurde die Zollvorlage angenommen, nachdem unter den Regierungsparteien bezüglich des Zolles auf Futtergerste eine Verständigung zustande gekommen war. Für Futtergerste gilt ein Zollsatz von 5 Mark für das Jahr 1930 und 2 Mark vom 1. Januar 1931 ab.

Der Stimme enthielten sich bei der Gesamtabstimmung die Deutschnationalen und die Christlichnationale Bauernpartei, während die deutschnationale Arbeitsgemeinschaft für die Vorlage stimmte.

Bezüglich des Sofortprogramms wurde die Erhöhung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung beschlossen, auch die Tabaksteuernovelle wurde erledigt unter Steuerermäßigung für Rauchtabak und Zigarettenpapier.

*

Dr Hilferding zurückgetreten

WTB. Berlin, 21. Dez. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Hilferding in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von dem Amte des Reichsministers der Finanzen entbunden.

Der Herr Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Popitz auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

VDZ. Berlin, 21. Dez. Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Hilferding, hatte mit dem folgenden Schreiben um seine Entlassung gebeten: Nachdem die Aufnahme des Kredits zur Ueberwindung der Ultimoschwierigkeiten gesichert ist, fallen die Gründe weg, die meine politische Handlungsfreiheit eingeengt haben. — Die von mir verfolgte Politik sah vor: die fortschreitende Konsolidierung der schwebenden Schulden, die bereits durch den Abschluß der Kreuger-Anleihe eingeleitet war, die Verwendung der Ersparnisse aus dem Youngplan zur Beseitigung des Defizits im Haushalt der Jahre 1928/29 und zur Entlastung der Wirtschaft durch Steuersenkungen von wirksamem Ausmaße und zu einem nahen Zeitpunkt. Diese Politik ist durch Eingriffe von außen gestört und kann deshalb von mir nicht weitergeführt werden.

Es wird damit gerechnet, daß der Reichspräsident den Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer kommissarisch mit der Leitung des Reichsfinanzministeriums beauftragen wird.

VDZ. Berlin, 21. Dez. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, waren nach 10 Uhr abends die Bemühungen, die Führung des Finanzministeriums neu zu bestimmen, noch nicht von Erfolg gekrönt. In parlamentarischen Kreisen wurde erklärt, daß Zentrum und Sozialdemokraten Bedenken gegen eine kommissarische Besetzung des Finanzministeriums, etwa durch den Reichswirtschaftsminister Moldenhauer äußerten. Bei den Fraktionen schien es erwünschter, wenn das Reichskabinett zu zweiten Haager Konferenz in allen Portefeuilles definitiv besetzt wäre.

Finanzminister Dr. Hertz?

Berlin, 22. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Sonntag früh nach der letzten Plenarsitzung des Reichstages mit dem Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding. Dabei kam einmütig die Auffassung zum Ausdruck, daß die Fraktion nicht auf den durch das Ausscheiden Dr. Hilferdings freiwerdenden vierten Sitz im Reichskabinett verzichten könne. Der Reichskanzler Müller wurde daher aufgefordert, das Finanzministerium wieder mit einem Sozialdemokraten zu besetzen. Die Fraktion sprach dabei, wie das Nachrichtenbüro des VDZ hört, den Wunsch aus, daß die Wahl auf Dr. Hertz fallen möge. Dr. Hertz hat sich noch nicht darüber erklärt, ob er diesen Posten annehmen würde.

Dr. Hertz, der nun voraussichtlich Nachfolger Dr. Hilferdings werden wird, ist am 23. Juni 1888 in Worms geboren und studierte Staatswissenschaften u. a. in Tübingen. Von 1919 bis 1922, also nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst, war er politischer Redakteur der „Freiheit" in Berlin. In den letzten Jahren war er Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Etats- und Finanzfragen, zu denen er im Reichstage häufig das Wort ergriff, waren während seiner Tätigkeit als Abgeordneter sein wichtigstes Arbeitsgebiet.

*

Der Reichskredit

WTB. Berlin, 21. Dez. Zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsanleihekonsortium unter Führung der Reichsbank ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach das Konsortium vom Reich nominell 350 Millionen RM. Reichsschatzanweisungen übernimmt, von denen, beginnend mit dem 15. April 1930, Mitte